Siehe der HERR machet das Land leer vnd wüſte/ vnd wirfft vmb was drinnen iſt/ vnd zerſtrewet ſeine Einwohner/ etc. Esaiæ 24. v. 1. Item v. 6. Darumb verdorren die Einwohner des Landes/ daß wenig Leute vberbleiben.

Vierdter Theil/

Etzlicher ſehr Nachdencklichen

VISIONEN

Vnd

Offenbahrungen/

Welche Mir George Reichardten

an jetzo Schulmeiſtern zu Röſa/ vff meiner Flucht in die Stadt Eylenberg/ des 1637. Jahres (durch den Geiſt des HERREN) ſind kund gethan/ vnd eröffnet worden vber etliche vornehme Städte/ des Chur Sachſen/ Meiſſen vnd Düringer Landes. Jngleichen auch/ Wie? oder welcher Geſtalt? (durch GOttes Verhängniß) ſich das zornige RachSchwerdt GOttes werde die bevorſtehenden Jahre in die Morgen vnd Mittags Länder (mit ſeiner Spitzen) wenden/ Vnerbärmlich vmb ſich hawen vnd ſchneiden/ vnd dahero noch vnzehlich viel Menſchen Bluts werde vergoſſen/ auch groſſer ſchrecklicher Hunger/ Peſtilentz/ vnd andere vnheilſame Kranckheiten werden darauff folgen.

Auff inſtändiges vnd fleiſſiges Anhalten vnd Bitten vieler Chriſtliebenden Hertzen

Zum andern mahle Gedruckt zu Berlin

Im Jahr Chriſti/ M. DC. XXXX.

Laß nicht auß der Acht die Gabe/ die dir gegeben iſt durch die Weiſſagung/ mit Hand aufflegung der Elteſten. Solches warte/ darmit gehe vmb/ auff daß dein zunehmen in allen dingen offenbar ſey. 1. Tim. 4. Cap. v. 13. 14.

Es ſprach aber der HErr durch ein Geſichte in der Nacht zu Paulo/ Fürchte dich nicht/ ſondern rede/ vnd ſchweige nicht/ denn Ich bin mit dir/ vnd niemand ſol ſich vnterſtehen/ dir zu ſchaden/ Actorum 18. v. 9. 10.

Siehe/ Ich wil Vnglück kommen laſſen vber alles Fleiſch/ ſpricht der HERR/ Aber deine Seele/ wil ich dir zur Beute geben/ an welchem Orth du zieheſt/ Jerem. 45. Cap. v. 5.

An den Chriſtlichen / Eyferigen / Guthertzigen vnd Vnpartheyiſchen Leſer.

CHriſtliebender Leſer / du wirſt ſonder allen zweiffel guter maſſen / dich Großgünſtig zuerinnern haben / Wie daß nicht allein am Ende / meines in offenen Druck gegebenen Dritten Theils / Ich promittiret vnd zugeſagt habe mit dieſen Worten: **In künfftigen ſol auch geliebts GOTT der Vierdte Theil gedruckt werden.** Beſondern ich habe auch an etzliche vornehme hohe Potentaten / ſo wol Handel- vnd An See gelegene Städte etliche Exemplaria abgeſchicket / an ſie geſchrieben / vnd jhnen angemeldet: **Daß noch Fünff vnnd zwantzig Göttliche Offenbahrungen / Im 1637. Jahr vom Geiſt oder Engel des HERRN** (vff meiner Außflucht wegen der Morgen / Mittages / vnd Mitternachts Völckere in der Stadt Eylenberg) **Ich empfangen hette** / darinnen gar hohe wichtige Dinge mir gezeiget / vnd (im Geiſte) Figürlicher weiſe (mir einfältigen Menſchen) fürgebildet worden weren. Nemlichen Wie? oder welcher geſtalt (vmb vnſer Aller groſſen / ſchweren vnnd vbermachten grewlichen Sünden willen) **das Rach Schwerdt GOttes noch nicht werde auffhören zu ſchneiden** / Sondern noch hin vnnd wieder (nicht allein in Chur Sachſen vnnd Meißner Lande) beſondern auch vber andere groſſe Städte / Lande vnd Herꝛſchafften werde von GOTT (durch hierzu verſehene vnd außgerüſtete Werckzeuge vnd Mittels Perſohnen) außgeſchicket werden / vnd ers erbärmlicher weiſe noch werde ſchneiden laſſen / ehe noch der rechte / von GOtt herkommende General - vnd allgemeine Prophan FRIEDE werde geſchloſſen / vnd die groſſe langwirige Krieges Vnruhe in Deutſchlande / Ja faſt im gantzen Römiſchen Reiche geſtillet / vnd zu einem guten gewünſchten Ende werde können gebracht werden / etc. Nun wolte ich zwar vor meine Perſohn nichts liebers wündſchen / als daß ſolcher hinterſtellige Vierdte Theil ſchon längſten hette können gedruckt / vnd zu männigliches Wiſſenſchafft ans offene Tages Liecht gegeben werden: Weil aber der Verlag zu derſelbigen Zeit (als der Erſte / Andere vnd Dritte Theil verfertiget worden / ſich nicht hat weiter wollen erſtrecken / Auch ſolche Offenbahrungen noch nirgend alle ergangen / oder erfüllet ſeynd / ſondern noch all zu zeitlich (durch GOttes Zulaſſung) möchten in bevorſtehenden Jahren erfüllet werden. Als habe ich müſſen warten / biß ſich guthertzige Leute gefunden / die zu dieſem Chriſtlichen hinderſtelligen Wercke haben etwas auß guten Willen hergeſchoſſen vnd außgelegt / etc.

Daß aber vors Andere etzilche Viſiones nicht gantz vollſtändig ſind gedruckt / vnd etzliche Puncta darinnen außgelaſſen worden / ſo ſonſten in den geſchriebenen Concepten zubefinden / Vnd alſo ein &c. &c. geſetzet / vnd nur in Etlichen ein kurtzer Extract oder Außzug mit anhero gedruckt worden. etc. Iſt die Vrſache / Weil nemlichen dieſelben Offenbahrungen mehrentheils vber abſonderliche hohe Potentaten / Jngleichen auch Etliche / vber abſonderliche Privat Perſohnen Geiſt- vnd Weltlichs Standes / Ich vom Engel des HErrn empfangen / vnd allbereit wol verſiegelt in Schrifften jhnen zugeſendet: Iſt dahero vnnötig geweſen / die Vnkoſten darauff zu wenden. Vors 2. hab ich auch in der 99. Viſion außdrücklichen Geiſtes Befehl / daß ich nicht alles ins gemein ſol ſchreiben / ſondern nur Etzlichen Chriſtliebenden Hertzen offenbahren ſolle / denn dem gemeinen Manne ſey / dieſes nicht rathſam zu wiſſen / etc. Wird derhalben der Großgünſtige Leſer / mir ſolches nicht verargen / ſondern ſich zu dieſem mahl hieran begnügen laſſen / etc. GOTT dem Allerhöchſten ſey Lob / Ehr vnd Danck geſagt für dieſe / vnd andere mir erzeigete Woltahten / vnd bitte Er wolle alle fromme Chriſten in dieſem vngeſtühmen Meer ſchützen / vnd für aller Feinde Wüten vnnd Toben / auch vor jhrer Liſt / Macht vnd Gewalt gnädiglich bewahren / vnd dermal eins zum Ewigen Leben einführen / vmb ſeines lieben Sohns JEſu Chriſti willen / Amen.

Georgius Reichard.

Vber die Stadt Eylenberg.

ANno 1637. Den 2. Januarij/ iſt mir George Reichardten Schulmeiſtern zu Sechauſen/ in der Stadt Eylenberg in meinem Quartier erſchienen der Geiſt des HErrn/ hat ſich ſehr hoch vom Himmel herunter geſchwungen/ als ein ſehr groſſes Liecht/ vnd ſehen laſſen/ welcher ſich zu mir genahet/ gegen meinem Lager ſich geneiget/ vnd geſagt der HErr ſey mit dir du Menſchenkind/ richte dich auff vff deinem Lager vnd höre an/ Was ich dir für ein trübſeliges vnd trawriges Newes Jahr verkündigen werde/ Erſtlich ſoltu in acht nehmen/ vnd erkennen/ wie Gottes Geheimniß alſo groß ſeyn/ vnd werden denen gegeben/ die ſie erkennen wollen/ vnd nicht denen die es verſpotten vnd verachten. Nimb den Spruch Sanct Pauli zum Galattern am 6. Cap. ſetze jhn auff denen zum Exempel/ daß ſie ſich nicht jrren noch ärgern ſollen an dieſen groſſen Geheimnüß welcher Spruch ſie erinnern ſol/ wenn er ſpricht: Jrret euch nicht/ GOtt leſt ſich nicht ſpotten. Vors Andere ſoltu auch billich in acht nehmen/ vnd alle die jenigen/ die es von dir hören werden/ daß ſie ſollen anſehen vud erkennen lernen/ daß die hochgelobte heilige Dreyfaltigkeit mit dir im alten vnd newen Jahre ſey/ vnd dich geſegnet hat/ nicht etwa mit Silber vnd Gold/ oder groſſem Gut/ welches zeitlich vnd vergänglich iſt/ ſondern vielmehr/ wie der Apoſtel Petrus ſagt in der Halla Salomonis zu einem armſeligen vnd breſthafftigen Menſchen: Silber vnd Gold habe Jch dir nicht zugeben/ ſondern was ich dir gebe/ das gebe ich dir im Nahmen JEſu CHriſti/ daß du geſund werdeſt/ auffſteheſt/ vnd wandelſt/ wo du hin wilt. Alſo beſtetige ich auch dieſe Gabe/ die du von Mir (als deinen zugeſendeten Geiſt) im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit/ in dieſer angehenden betrübten newen Jahres Zeit empfangen haſt. Ferner aber ſieheſtu du Menſchenkind/ wie alſo Gott der HErr vberall ſeine Gläubigen beſuchet/ vnd ſeinen Geiſt vberall kan zu jhnen ſenden/ Es ſey auch gleich in der gantzen weiten Welt/ an einem Orthe wo es wolle (ſo weiß er ſeine Chriſten wol zu bewaren/ wenn ſie von Gott dahin geſendet ſeyn/ vnd ſie nicht ſelbſten in Jrthumb/ oder in die Jnſulen vnd Wüſteneyen ſich verkriechen/ dahin ſie nicht befehl haben. Vnd ſprach der Geiſt des HErrn/ denſelbigen erſcheinet der Geiſt des HErrn nicht/ wird jhnen auch nichts kund gethan von Jhme/ denn wer ſich in Gefahr gibt/ der muß darinnen vmbkommen vnd verderben/ vnd kan nicht errettet werden. Darumb ſage Jch dir du Menſchenkind/ weil du biſt gehorſamb geweſen deinem Gott/ wie er dich durch Mich deinen Geiſt hat laſſen verkündigen/ den 24. Decembris/ vnd deine Flucht hat heiſſen auff dieſen Berg nehmen (verſtehe die Stadt Eylenberg) So biſtu jetzund nicht in Gefahr/ denn der HErr hat dich geſand/ vnd haſt ſeine Wege gewandelt/ die Er dir befohlen hat/ dardurch wirſtu auch errettet werden/ vnd alle die jenigen/ die im Glauben der heiligen Dreyfaltigkeit dir anhangen/ vnd an Gott beſtendig bleiben.

Darumb ſage Ich dir du Menſchenkind/vermahne ſie noch zum Gebet/ daß ſie ſolches mit Ernſt vnd gläubigen Hertzen verbringen/vnd zu Gott richten. Denn Gott wil keinen verlaſſen/vnd ſol keiner zuſchanden werden/ der Gottes Hoffnung vnd Hülffe erwartet. Vnd wenn die Trübſal gleich wäret biß in die Nacht/vnd wieder an den Morgen/ ſo ſol dein Hertz an GOttes Macht/verzweiffeln nicht noch ſorgen/ꝛc. Weiter ſagte der Geiſt des HErrn: Wende dich zur lincken Hand/ꝛc. Vnd ich wandte mich dahin/vnd ſahe die Leute/welche ohne Gottes Befehl außriſſen/ꝛc. Vnd ich ſprach zu jhnen/Lauffet doch nicht ſo hart/vnd ſchrecket euch vnter einander ſelbſten nicht/ Denn der Feind der euch jaget/ der iſt für Euch vnd nicht hinter euch. Aber Sie wolten mir nicht gehorchen/ ſondern lieffen fort mit groſſem Geſchrey vnd Wehklagen/ &c. &c. Vnd wurden vnterwegens von vnſern eigenen Völckern außgezogen vnd außgeplündert. Folgendes griffen ſie mich auch an/vnd wolten mich außziehen/ vnd gedachten nicht das geringſte mir an meinem Leibe zu laſſen: Aber wie ſie mich angriffen/wurden ſie gleichſam erſchrecket/denn ich ſprach zu jhnen: Sollet jhr vnſere Freunde ſeyn/ vnd ich ſehe euch vor Feinde an. Da waren ſie gleichſam ergrimmet vber mich/ vnd dreweten mir den Todt/ Aber der Gnaden Glantz des Geiſtes Gottes vmbfieng mich/vnd ſprach auch zugleich zu mir: Siehe doch gegen Mittag/ da werden die Feinde (verſtehe die Schwediſchen) kommen/vñ dich von deinen Freunden) verſtehe den ChurSächſiſchen) erretten. Vnd wie ich alſo dieſes ſahe/werde ich gewahr/ daß vff dem Berge Eulenberg/ ſtarcker 3. Partheyen waren/ die hielten auff dem Berge. Wie aber dieſes vnſere ChurSächſiſche Völcker ſahen/ gaben ſie alſo balden die Flucht/ warffen weg was ſie vmb ſich hatten/ auch was ſie im Felde den Leuten geraubet oder jhren Freunden abgenommen hatten. Etliche aber hatten ſich an den geraubeten Packen müde getragen/die wurden vbereylet vnd erſchlagen/ &c. Vnd brachen die Partheyen mit Gewalt durch die Stadt/vnd vnd verfolgeten ſie biß nacher Torgaw/ &c.

CONCLUSIO.

Chriſtliebender Leſer/ weil dieſe 76. Viſion in der Erſten Edition etwas außführlicher beſchrieben/ Solche aber alſo balden vff folgenden 3. Januarij erfüllet/vnnd gleichſam in allen Puncten ergangen/ Alſo daß die CronSchwediſchen Völcker von Erffurt herein in Chur Sachſen ſich gewendet/die Stadt Leipzig blocquiret, durch die Stadt Eylenberg jhren gantzen Marche genommen/ Der Vortrab aber den 4. Regimentern ChurSächſ Völckern/ ſo in Eylenberg in Guarniſon gelegen in der furi biß nacher Torgaw nachgeſetzet/vnd viel vnterwegens niedergehawen/ niedergeſchoſſen vnd geplündert worden. Auch inner halb wenig Tagen die Stadt Torgaw die Schwediſchen einbekommen/ ꝛc. wie männiglichen gut wiſſend iſt. Als iſt vnnötig geweſen/ dieſe Viſion gantz anhero zu drücken/ſondern folget hierauff VISIO LXXVII.

VISIO

VISIO LXXVII.

ANno 1637. den 6. Jan: Iſt mir G. R. der Geiſt des HErrn in geſchwinder eyl/ gleich wie ein Plitz erſchienen/ früh morgens vmb 6. Vhr. Aber die Freundligkeit iſt nicht auſſen geblieben/ obgleich in eyl geſchehen/ Vnd ſagte: Du Menſchenkind/ Richte dich auff/ ſäume dich nicht/ ſondern neige deine Ohren zum gehöre/ zu dē worten des Geiſtes/ vnd mercke eigentlich auff die groſſen Geheimnüß. Wende dein Angeſicht gegen Morgen vnd Mittagwerts/ da wirſtu ſehen ſeltzame Wunderdinge vñ Sitten/ welche die hohen Häupter anfangen. Vnd ſihe da/ Es wurdē von denſelbigen viel vnd mannigfaltige Mandata außgeſendet/ an alle Orte der Länder/ Auffzukündigen denen jenigen die darinnen wohnen/ was Männlich war/ welche ſich dann gar gehorſamlich erzeigeten/ vnd lautete das Mandat alſo: Daß ſie ſich ſamlen ſolten Mañ für Mañ/ wie ſie in jedwedern Lande/ Städten vnd Dörffern geſeſſen weren/ Nemlich welche Männlich weren/ vnd 20. Jahr zu rücke hetten/ die 60. Jährigen aber ſolten verſchonet bleiben/ (daß iſt) Sie ſolten daheime Haußhalten. Vnd ich wurde gewar/ durch den Geiſt des HErrn/ daß dieſelbige groſſe anzahl Landvölcker gar bald auff dem Fuſſe war/ in etlichen Ländern/ jedoch eins für dem andern/ Aber die hieſigen gegen Mittage die waren ſäumlich vnd gieng gar langſam zu/ ehe ſie die Völcker kunten zuſam̃en bringen/ denn ſie wandten viel Entſchuldigungen vor/ welche nicht nötig ſeynd zuſchreiben/ Sondern einem jeden ſelbſten wol werden bewuſt ſeyn. Aber der Geiſt des HERRN ſprach zu Mir: Es hilfft keine Endſchuldigung nicht/ ſondern muß alſo erfüllet werden. Vnnd es wurde alſo erfüllet/ weil der Geiſt Gottes noch bey mir ſtund/ Wiewol michs gar langſam deuchtete/ ehe es geſchach. Nun Er eilete noch ſehr mit mir zu reden/ vnd ſprach: Wer dieſen böſen Rath gegeben hat/ zu dieſen ſchrecklichen Dingen/ der wird ſelbſten verderben vnd vntergehen/ mit Leib vnd Seel: Denn es iſt ein geheimnüß vnd ſchicknug GOttes des Allerhöchſten/ Vnnd iſt demſelben Rathe nicht gut/ zuwiederſtehen. Es läſſet zwar der liebe GOtt zu/ daß ſolche böſe Häupter jhren freyen Willen haben/ in dieſer Welt/ wie du auch ſiheſt/ vnd ſchon geſehen haſt/ Wie ſie die Länder verderben/ die Städte ſelbſten zerſtöret haben.

Derowegen ſiehe nun ferner/ wie auch alſo die Menſchen Kinder in deroſelbigen Landen werden müſſen zu boden gehen/ vnd verderbet werden: Etliche vmb jhrer Sünde willen/ Etliche aber vmb jhres böſen Herren Raths willen daß ſie alſo jhren Vntergang haben müſſen. Aber ich ſage dir du Menſchen Kind/ Es wird den Frommen nicht ſchaden/ Ob ſie gleich muthwilliger weiſe vmb jhr Leben gebracht werden/ wie derſelbigen denn werden gar viel gefunden werden Ja der armen Witwen vnd Wäiſen/ welcher du gar viel allda ſiheſt ſtehen/ mit vielen kleinen Wäiſelein/ derer wird GOtt nicht vergeſſen/ Sondern wird diejenigen ſtraffen/ die ſolch Jammer vnd Elend haben angerichtet. Vnd werden dieſelben am Jüngſten Tage Rede vnd Rechenſchafft müſſen dafür geben. O Wehe/ O Wehe/

der Geiſt des HErrn/ du böſer Vorſtandt vnd Rathgeber/ daß du nicht haſt veracht/ et Gottes Ehre/ vnnd was den Menſchen dienet zur Nutzbarkeit vnd jhrer Seelen Seeligkeit. Aber Wehe/ Wehe/ Wehe/ daß du haſt ſo viel Seelen verderbet/vnd helffen dem Teuffel einlügen/ Denn jhr ſeyd des Teuffels Werckzeuge/ die Jhr keine Gewiſſen habet/ vnnd ſeyd von demſelbigen außgeſchicket/ Alle die jenigen/ die da GOtt wiederſtrebet/ die Warnungen Gottes verachtet vnd in Wind geſchlagen.

Vnter dem gemeinen Mann/ welche da werden auffgeboten werden/ ſage ich dir zu/ du M. Kind/durch die H. Dreyfaltigkeit/ daß du wirſt mit deinen ſterblichen Augen noch hie ſehen/wie es den Verächtern(die dich vnnd andere mehr/ wie du gehöret haſt/ verlachet/ verhönet/verſpottet vnnd verſpeyet haben)ergehen wird. Denn die das Wort Gottes/vnnd das Evangelium vnnd deſſelben Gleichniſſe nicht haben in acht genommen/ Deßgleichen auch die getrewen Prediger verachtet/vernichtet vnd verſpottet haben/ die jhnen von dem künfftigen Vnglücke geprediget/vnnd ſie vermahnet vom Böſen abzulaſſen/vnd ſich zur buſe zuwenden/vnterſagt haben/ꝛc. Dieſen haben ſie nun nicht gefolget/ ſondern denſelbigen gar ſchläfferig zugehöret/ꝛc. Aber die jenigen die jhnen gleichſam geprediget haben von jhrem freyem Willen/vnd das Geſetz jhnen nicht geſchärffet haben: Das ſind (bey den Gottloſen) Fromme Prediger genennet worden/ Item, die da haben den zeitlichen Frieden außgeſchrieben/auff den Cantzeln/ſolchen gerühmet/vnd an andern Orten gegen männiglichen vertheidiget. Damit haben ſie doch nichts außgerichtet/ Sondern die Leute nur ſicher gemachet/Denn ſie haben von dem zeitlichen Frieden genugſam geſaget: **Friede/ Friede/ da doch noch keiner geweſen/vnd auch noch keiner zu ſehen iſt.** Vnd der Geiſt des H. ſchriehe laut vber Sie: **O Weh/ O Weh/ O Wehe geiſtliche vnd weltliche Obrigkeit/ die böſe hier gelebt** haben/ die Hirten die da nicht wol jhre Schaffe gehütet/ vñ ſie in den Trübſehligen zeiten nicht recht geführet/ geleidet vnnd geweidet/ **die werden es ſchwer/ſchwer/zuverantworten haben.** Die Regenten/die muthwilliger weiſe jhre Landſchafften verderbet/vnd jhre vnterthanen ſelbſten auff die Blutbanck Opffern/ vnnd auch ſonſten laſſen in der jrre herumb jagen (welchem ſie wol in der Zeit hetten können vorkommen/ jhre Landſchafft vmb das böſe ſtraffen/vnnd zu allem guten anhalten/ Aber es iſt nichts geſchehen) darumb ſind ſie ſelber verwerfflich worden/ Denn weil ſie dem Teuffel vnd ſeinen Werckzeuge ſelbſten anhangen/auch Luſt vnd begierde darzu haben/ So werden Sie ſolches auch empfinden müſſen/wie ſies verdienet haben. Vnd der Geiſt des HErrn verfluchte ſie zu dreyen vnterſchiedlichen mahlen/ vnnd ſprach: **Verflucht/ Verflucht/ verflucht ſeyd jhr Geiſtliche vñ Weltliche/ die jhr euch alſo verderbet habet/ſampt ewrem Land vnd Leuten/** Es wird euch vbel gelingen/ hie Zeitlich vnd dort ewiglich.

Ferner ſprach der Geiſt des HErrn: Wende dich zur rechten Hand/ vnd ſihe an die Völcker die auß den Ländern genommen ſeyn/ welche itzt/ oder zur Zeit werden herauff ſteigen/ die da von jhrem Käyſer/ Königen vnd Fürſten gezwungen werden/ jhnen das fal-

ſche Werck

ſche Werck helffen zu defendiren/vnnd ihren böſen vnnd falſchen Wagen/welchen ſie haben in Koth geſchoben: Den ſollen nun die armen vnnd elenden Vnterthanen helffen erheben/ vnd wieder herauß ſchieben. Mercke derowegen auff/ wie dieſen Völckern zugleich/ vnnd jhrer Obrigkeit/der ſie noch mehr dienen wollen/ wird ſtatlich gelohnet werden. Vnnd ich ſahe ſie (die Völcker) heran kommen/ vnd ſie ſtelleten ſich wieder jhre Wiederſacher/ wie ſie geführet wahren/wieder ſie zu ſtreiten/ vnnd den falſchen Bapſt-Wagen/ auffzuhelffen. Wiewol jhrer viel darunter waren/ die es nicht verſtunden/ was ſie gethan hatten/ oder noch thun ſolten. Vnd es war eine groſſe menge vnnd anzahl des Volcks/ welches jhre Gegenpart nicht halb ſo ſtarck war/ Aber der Hinderhalt war groß. Wie aber dieſe (ſo von Mitternacht auffgeſtiegen waren) die Morgen vnnd Mittagsvölcker gewahr wurden/ wurden ſie erfrewet/vnnd ſprach einer zu dem andern: **Laſſet vns im HErrn ſtreiten/ vnd thun was vns der befohlen hat.** Hergegen die Morgen vnd Mittagsvölcker die fluchten jhrem GOtt/ vnd erſchracken etliche/daß jhre Hände ſuncken. Vnd einer ſprach zum andern/ vnter den Landvölckern: Es wird vns nichts anders gehen/ alß es zuvor den geworbenen Völckern gegangen iſt/ welche ſind Niedergehawen/ ermordet/ vnnd auch etliche theils gefangen worden. Item/ Es ſeufftzete auch mancher gutherßiger Menſch vber dieſem Außzuge vnd ſprach: **Sollen wir nun den Frieden Stand erwerben/vnnd wieder vnſern Glauben ſtreiten/ das werden wir jetzo zur zeit wol nicht enden.** Etliche beklagten jhr Weib vnd Kinder/die ſie hinder ſich verlaſſen muſten/ vnnd des Klagens war viel/ viel mehr/ welches nicht nötig zuerzehlen. Vnnd die Mitternächtiſchen Völcker hieben friſch an/ auff die Landvölcker/ welche (zwar langſam vnnd ſäumlichen) kommen waren/ Aber damals kamen ſie noch zu riſch. Vnnd ſie (die Schwediſchen) kamen vber den Berg auß Mitternacht/ die Morgenländiſchen aber erſchracken für dieſen/ vnnd fielen zurücke/ Vnnd keiner hat ein mutiges Hertz/ daß er ſein Schwerdt gezücket hette/ Jhrer HErrn Falſchheit zu defendiren/ Wie dieſelben von jhnen begehret hatten/ Aber ſie hieben forth vnnd zerſtreweten die Landvölcker. Der Geiſt des HErrn wendete ſich zu mir vnnd ſprach: Sihe du M. Kind/ möchte es nicht einem Stein erbarmen/ in der Erde/wie ſich die Menſchenkinder alſo ſelbſten Vnglück vber den Halß ziehen daß ſie ſo erbärmlichen ermordet/gehawen/ vnd niedergeſchoſſen worden. Ja ich ſage dir/ Es hetten die Landes Fürſten/ Graffen vnnd Herrn/ nicht dem Gottloſen verjrreten Häupte folgen ſollen/welches ſie in groſſe Miſſethat gebracht hat/ **Sondern Sie hetten ſollen GOtt mehr gehorchen/denn dem Menſchen.** Die gemeinen Völcker hetten auch nicht ſollen den gemeinen Fürſten vnnd Herrn folgen/ denn ſie haben davon zeitliches verderben/vnnd jhrer Nachkommenen vntergang. Aber die Häupter die ſie gezwungen haben/ die müſſen Rechenſchafft geben für jhre Heerde/ wie ſie die geführet haben. Vnnd der Geiſt des HErrn ſprach noch weiter zu mir: Weil du nun alſo geſehen haſt/ die Auffſteigung der Völcker von Mitternacht/die Erſte Parth/ vnd die ander Parth/ vom Morgen

vnnd Mittage / So ſihe nun auch an / daß groſſe Elende / was ſie damit erworben haben. Vnd ſihe da: Da ſahe ich ein groſſes Blutbad / welches an etlichen Orten ſtund häuffig beyſammen / denn die Mitternächtiſchen Völcker ergrimmeten ſich ſo hart vber die Landvölcker / daß ſie wieder ſie ſtreiten wolten. Drumb war ein ſolch Niederhawen vnd Morden / welches ſonſten wol nicht geſchehen were. Aber etliche wurden wunderlicher weiſe errettet / welche das blutige Schwerdt nicht anrührete / auch kein Tropffen auff ſie fiel. Denn ſie ſtunden eben alſo in freyem Felde in der Schlacht / da die andern neben jhnen niedergehawen wurden. Vnd der Geiſt des HERRN ſprach zu mir / du M. Kind / mercke auff die Wort des Geiſtes / welche dir von der H. Dreyfaltigkeit geſendet werden / vnd dir (derſelbigen Menſchen auff Erden) alle jhre Wolfarth vnnd Vntergang anzeigen müſſen / wie ich dir offtermahls gezeiget habe. Hier nim nun abermahls in acht vnd in dein Geſichte den groſſen Mann mit dem blutigen Schwerdte / welcher daſſelb vber dein Haupt gehalten hat / daß daſſelbe nicht auff dich gefallen / vnd kein Bluts Tropffen dich berühret hat / auch das dein Kleidt von des vngerechten Blute nicht iſt genetzet worden / wie du geſehen haſt / in dieſer jtzigen Niederlage der Schlacht / daß etliche nicht ſind verletzet / oder mit dem Blut des Schwerdtes nicht ſind beſprenget worden. Alſo du geſegneter des HERRN / wird es dir nicht ſchaden / vnd alle denen jenigen welche Gottes geſegenete Kinder ſeyn / Denn ſie werden wunderlich durch dieſe Trübſal durch gehen / Ob gleich bißweilen das Fleiſch möchte geängſtiget werden / So wird doch nach der Trübſal die H. Hochgelobte Dreyfaltigkeit die Sonne wiederumb ſcheinen laſſen / vnnd ſein ſüſſes vnnd lauteres Evangelium / wird dich gleichſam auffs newe erquicken vnd in deinem Hertzen vnd Munde ſüſſe gemacht werden. So tröſtet nun euch / Ihr Chriſtliebenden Hertzen / mit dieſen Worten vnter einander. Vnnd ich ſahe dieſe Trübſal noch ferner an / welche noch nicht auffhörete / Sondern das Schwerdt gieng vber Sie (die Morgenvölcker) noch täglich / vnd ich kundte deſſelbigen kein ende erwarten. Der Geiſt des HERRN ſprach: Der Baum iſt nun gefället / den Gottloſen zu verderben / vnd lieget ſchon darnieder. Vnd etliche äſte des Baums werden in der Offen verzehret werden. Gleich wie du geſehen haſt / daß das Schwerdt nicht alle verderbet hat / Sondern etliche ſind davon errettet worden / vnd nicht dadurch vmbkommen. Aber die andern die du geſehen haſt / zumahl der meiſte theil / der iſt bey dem Baum liegen blieben derohalben ſiheſtu wie Gott plötzlich die Menſchen kan fellen / vnd dieſe böſe Welt richten hie Zeitlich vnnd dort Ewiglich. So ſihe nun ferner du M. Kindt / ſagte der Geiſt des HERRN / nach dieſer ſchweren Trübſal / Folget noch eine ſchwerere oder andere gröſſere Trübſal / welche war groſſe Hungers Noth / bey den Geſchlagenen / ſo vberblieben waren / vnnd auch bey den Nachkömlingen / die die erſchlagenen hatten hinder ſich gelaſſen: dieſelbigen habe ich durch den Geiſt des HERRN geſehen / wie ſie in groſſe ſchwere Hungersnoth gerathen / alſo das die Knoſpen an den Bäumen haben müſſen jhr beſtes Korn Meel ſein / vnd die Außſchlagenden Bletter an den Bäu-

men /

men / ſind in Fäſſergen / eingeleget worden / den kleinen Kindern / für das edle Weitzen muß zur Speiſe zugebrauchen / welche des Scharffen Brotes (ſo auß den Knoſpen gebacken war) nicht kunten genieſſen ꝛc. (wie in der 7. Viſion im Erſten Theile / den 29. Aug. 16. 36. mit mehren zu leſen) Vnnd ſo viel genug du Menſchen Kind / du haſt abermahl angeſehen / GOTTES Gnade vnnd Wunderwerck / wie es den Böſen vnd Frommen ergehen ſol. Vnnd ſage ich dir **Vnterlaſſe nicht / ſolches zu ſchreiben vnd offenbahren / deñ es iſt nützlich vnd Rathſam / denen die ſich noch beſſern wollen.** Damit dieſelbigen Nachkömlinge / auch hernacher möchten / mit zur Herrligkeit erhaben werden / denn es iſt kein Vnterſchied: Viel werden die Erſten mit den Letzten ſein / vnnd die Letzten mit den Erſten auch Selig werden / ꝛc. Die tragen nun keinen Zweiffel die ſolches hören / daß der Geiſt GOttes zu dir vnnd jhnen geredet hat / wen ſie gutes thun / ſo werden ſie auch gutes erlangen: Thun ſie aber Böſes / ſo werden ſie auch einen böſen Groſchen empfahen / mit den Tagelöhneren in dieſen Letzten / Weinberge ꝛc. Dahin gedencke nun / ein jeder guter vnnd getrewer Arbeiter. Ja ich ſage dir die Gottſeligen vnnd Geſegneten Seelen / wie ich dich (vnnd andere Fromme Chriſten) Offtermahls mit den Segen der H. Dreyfaltigkeit geſegnet habe / Die ſollen nun erlangen hie zeitlichen Friede / vnd dort hernach die ewige Glori vnd Herrligkeit.

VISIO LXXVIII.

DEn 10. *Januarij*, frühe zwiſchen 4. vnd 5. Vhr / hat der Geiſt des HErren freundlich zu mir geredet vnd geſaget: Du M. Kind / der HErr ſey mit dir in dieſen elenden betrübten Zeiten / Denn ich erſcheine dir zum Troſt deßgleichen auch zur Vermahnung vnd Auffmunterung eines Chriſtlichen andächtigen Gebets / welches jtzund hoch von nöthen iſt / Wiewol leider / GOtt erbarm es / wenig Menſchen gefunden werden / die jhr Gebet ernſtlich zu Gott richten / O das Wehe wird ſie treffen / wie ich dir angezeiget / vnnd vnterſchiedlich verkündiget habe. Aber ſey du getroſt / mit guter Zuverſicht / Trawe vnnd hoffe zu der H. Dreyfaltigkeit / wie dir durch Mich / als deinen Geiſt / iſt verſprochen worden / daß die nicht werden zu ſchanden werden / neben dir / die auff die Wort des Geiſtes trawen / vnnd die Schrifften der Propheten wol in acht nehmen. Denn es dencke ja niemand / daß jemand von ſich ſelber etwas haben / oder außrichten kan / Sondern vielmehr die Gnade herkomme von den Gottliebenden Hertzen / oder die gutes Gewiſſens ſeyn / daß die Gottloſen derſelben Gnade zugleich mit genieſſen. Wiewol ſie dencken / es komme von wegen jhres Fürwitzes / oder von jhrer Weltlichen Klugheit her / die ſie in dieſer Welt führen vnd gebrauchen Vnnd ob es wol recht geſagt iſt / daß GOtt der HERR ſeine Sonne läſſet ſcheinen vber Böſe vnnd Fromme ſo leſſet Er doch ſeine Gnade vber Sie auch walten / zum Zeugnis das Er nicht die Frommen mit

dem Böſen verderben wil. Wie es hier vnd an andern Orten wol hette geſche-
hen können/ vnnd auch noch geſchehen möchte / die dieſes Miracul vnd Wun-
derwerck Gottes nicht erkennen wollen / vnd auch niemand darnach fraget/ deñ
der Oberſte Richter der Stadt der achtet Gottes Befehl nicht / vielweniger die
Rathgeber der Stadt/ſondern rathen nur Leibliches vnd vergängliches. Nach
Gottes Rath / vnd nach ſeinem Wort fragen ſie nicht / Nehmen die auch
nicht auff/ die zu jhnen geſand werden/ Wie dir vnnd andern frommen
Bekennern jtzo zum Exempel geſchehen / vnd wiederfahren iſt. Darumb ſage
ich dir du Menſchen Kind/ Schicke dich vnnd mache dir einen Pack o-
der Wanders Gebündlein / deñ du haſt hier keine bleibende ſtädte/
Denn ſie ſind alle verblendet/ vnnd erkennen die Gnade nicht / die dir (zu jhnen
zu fliehen) gegeben iſt. Darumb ſage ich dir / du Menſchen Kind / GOtt wird
dich wunderlich führen / Vnnd bey den jenigen (von denen du weicheſt)
wird ſich die Noth vnnd Gefahr allererſt anheben / wenn du wirſt
von jhnen gunommen werden. Denn niemand fraget dich/ von wenn du
geſand ſeyſt? Vnnd ein jeder helt es für Phantaſey vnd für Narrentheidung/
Welches aber den Heiligen nicht zuſtehet. Darumb werden ſie ſich verletzen/
vnd die Verachtung wird ſie ſtürtzen / wie du geſehen haſt/ das alles das jenige/
was dir von dem Geiſt des HErrn iſt offenbahret worden / wenig Phantaſey
geweſen ſey. Denn was nicht ſchon ergangen iſt / das wird ſolchen Phan-
taſey Brüdern noch vbern Halß kommen. Ja es wird jhnen viel zurück
gehalten / vmb der Gottliebenden Hertzen willen / nas ſonſten das Blutige
Schwerdt vber ſie kommen were/ wenn du nicht gebettet hetteſt/ Vnd auch noch
beteteſt vor Sie/ vnd anderer frommen Chriſten Gebet mehr were erhöret wor-
den.. Nun du Chriſtliebendes Hertz / du Menſchen Kind / Ich ſage dir noch
zu/ von der H. Dreyfaltigkeit (Groſſe Dinge) zu bitten vnd zuerlangen/ wel-
ches der Gottloſen Welt eine Thorheit iſt/ vnd dich vor einen Narren helt/ vnd
ſie dennach/ wleches die klügeſten ſeyn wollen / Ja die Gelehrteſten auff
Erden / werden ſich an Gottes Geheimnüs ſtoſſen/ vnd daran ver-
letzen/ Denn ſie ſind jnwendig vnd außwendig mit Narrenkleidern angethan/
die dieſes ſpintiſiren vnd außgrübeln wollen/ vnnd Gott dem HErrn ſeine Ge-
richte gleichſam verbieten/ vnd dencken ſeine Krafft vnd Befehl habe nicht ſo viel
Macht mehr in ſeinem Wort/ zu thun vnd zuverrichten / was er wil. Vnd der
Geiſt des HErrn ſchryhe mit lauter Stimm: O Wehe/ O Wehe alle denen je-
nigen/

nigen/die es thun werden/wie ich dir erzehlet habe/Denn ſie haben die Wunderwerck Gottes gehöret/ welche du auß deinem Munde jhnen gezeiget vnd gewieſen haſt/durch den Geiſt Gottes. Zum andern haben ſie auch die That vnd die Erfüllung zugleich. Vnd zum Dritten haben ſie auch deine Perſon/die als ein Wunder Menſch jhnen fürgeſtellet iſt/ die ſie nicht ſtum̃ mit Schrifften / Sondern lebendig mit Worten anredet/ Vnnd dich derſelben keines geſchewet haſt/ vnd auch noch nicht ſchewen ſolſt. O du blinde Welt/ wie führet dich der Teufel an ſeinem Stricke durch alle Pfühle / darinne ſich alle vnflätige Säwe geſölet vnd gewältzet haben: Nu du wirſts deinem eigenen Fleiſch zu dancken haben/ daß dich verführet hat. O wehe dir du Welt/ daß du Gottes Gnade vnd Warnungen nicht erkennet haſt/Wo fern du dich nicht noch wirſt zur Buſſe wenden/ ſo wird dir alle Gnade hinweg genommen werden / Vnnd auch die/ die dich gewarnet haben. Hernach werden die Gottloſen Menſchen verzweiffeln müſſen/ wie der alte Mann/der dir in Gleichnüß zu einem Exempel vorgeſtellet worden/ der keinen Troſt in ſeinem Hertzen finden / vielweniger denſelben noch zur Zeit faſſen kunte. (wie in der 4. *Viſion* den 1. *Decemb: Anno* 1635. vom alten Manne / im Erſten Theile / mit mehrern zu leſen.) Darumb wirds der Gottloſen Welt nicht anders gehen/als wie du durch den Geiſt geſehen haſt/ daß Sie ſind in jhrem Trangſal verzweiffelt / vnd an Leib vnd Seel verdorben. O wehe/ denen iſt vbel geholffen. Nun du Menſchen Kind wende dich zur Rechten Hand/ ſo wil ich dir abermahl auff befehl der H. Dreyfaltigkeit zeigen vnd fürſtellen/ wie es noch in dieſen Landen ſol ergehen. Dieweil ſich die Gottloſen (wie ich dir jtzo nach der lenge erzehlet) nicht wollen beſſern/ Sondern die öffentlichen Cantzel-Prediger (vnd auch Gottes geſchickte Männer/ die jhnen die ſtraffe ſollen verkündigen vnd anmelden (gantz verachten thun) vnnd denſelbigen vnfleiſſig zuhören/die Kirchen vñ Gotteshäuſer meiden/vnd nicht gerne hinein gehen/nehmen jhnen gar geringe vnd liederliche Vrſachen vor/auß denſelben/ zu bleiben / ꝛc. Aber ich ſage dir / Es werden jhnen Vrſachen gnugſam zugeſchicket werden / die jhnen werden verhinderniſſe geben / daß ſie GOttes Wort gerne hören wolten/aber alßdenn nicht werden hören können. Richte nun deine Augen gegen Morgen vnd Mittag/vnd nim in acht was du allda ſehen wirſt. Vnd wende dich wieder gegen Abend vnnd Mittel dieſes Landes / Vnd Sihe: den erſten blick gegen Morgen vnd Mittag/da wirſtu ſehen/Wie eine groſſe anzahl Völcker/wie ich dir zuvor (den 6. *Januarij*) gezeiget habe / auß den Morgen vnd

gen vnd Mittags-Ländern heran kommen werden. Vnd werden jhre Füſſe auch auff dieſes Land ſetzen / vnd groſſe Verwüſtungen aurichten / vnnd die Gottloſen verächter ſeines Worts / werden alle außgerottet werden / Klein vnd Groß / die da verſtehen was Recht oder Linck iſt / vnd dennoch jhren Gott nicht geehret noch geliebet haben. Die werden deshalben auch zugleich mit den Elteſten außgerottet werden. Vnnd die Völcker die da vom Morgen vnd Mittag kom̃en werden / werden auch außgerottet vnd vertilget werden / ꝛc.

Ferner ſprach der Geiſt des H. wende dich wieder kegen Abend / da wirſtu groſſe Wunder Ding ſehen / wie Gott mancherley Häupter vnnd Völcker ruffen wird / die den Gottloſen zur Straff kommen werden. Vnd ich ſahe dahin wie mir der Geiſt des H. befahl / Vnd ſiehe da: Da war eine groſſe Wolcke am Himmel welche ſehr weiß vnnd Liecht war / die ſchwang ſich bald kegen Morgen / bald kegen Mittag / bald fiel ſie wieder zu rücke kegen Abend. Daß fallen zu rücke war drey vnterſchiedliche mahl / wie ich durch den Geiſt des Herrn geſehen habe. Zum dritten vnd letzten mahle habe ich geſehen: Daß etliche kleine weiſſe vnd liechte Wölckgen / an den Himmel ſind vffgezogen vnd haben ſich an die groſſe vnd liechte Wolcke an die Seite an gefüget oder angehangen / vnnd derſelben wahren auch faſt viel / ohngefehr etzliche Zwantzig. Wie nun dieſelben alle hinzu gezogen waren / kunte man nicht ſpüren an welche Seite ſie ſich gehangen hatten / ſondern die Wolcke ward viel gröſſer als zuvor / ward gantz vñ trennete ſich nicht. Für der groſſen lichte Wolcke ward mir gezeiget ein groſſes Krieges Heer / vnd daſſelbe gienge auch ſo ſchnelle forth / ſo ſchnelle als ich nur ſehen kunte / kegen den Morgen vnnd Mittag. Vnd Raſſelte wie man in der Lufft viel Harniſche zu ſammen ſchlüge / vor dem Heer aber war eine groſſe vnnd gewaltige Ruthe / die ſahe faſt Eyſern oder Stählern welch groß vnnd vber die Maſſe groß / vnnd vnter den vorigen drey Ruthen welche mir der Geiſt des Herrn / im Jahr Chriſti 1636. den 4. *Februarij* zu Leipzig in des Herrn *Superintendenten* D: Johan Höpffners Garten / gezeiget / keine nicht ſo groß iſt geweſen. Vnd die Ruthe ging vor dem Heer her / vnnd bedeckete faſt dieſes Land / ſo weit als ich ſehen kunte. Die Spitzen der Ruthen reichten gegen Morgen vnd Mittag / vnd waren forne Blutrünſtig / etzliche daß ſie von Blute troffen. Vnnd der Geiſt des H. ſprach: Daß iſt die dritte vnd letzte Ruthe welche du haſt müſſen angreiffen / ſo Eyſern vnnd Stälern war / vnnd die daſſelbe mahl geſaget haſt: Das iſt warlich Eine harte Ruthe.

Vnd

Vnd ich als der Geiſt des HErrn dir zur Antwort gegeben habe / ja wo Sie wird aufftreffen / da wird alles auffgehen / vnd getödtet werden / nicht allein durch das Schwerdt / ſondern auch durch andere Verwüſtung / Hunger vnd Hertzeleid. Vnd ich ſahe dieſe groſſe Ruthe wieder an / ſo ſtund ſie noch vber Deutſchland. Aber ſie fieng an / vnd eylete nach den Morgen vñ Mittag / vnd die gantze groſſe weiſſe Wolcke / zog dem Heere vnd dem Volcke nach. Vnd nach oder hinder der Wolcke / was das Heer vnd die Ruthe hinterlaſſen hatte / Siehe da ſahe ich groſſe Verwüſtung auff dem Lande / vnd wurden mir viel örther gezeiget / Städte vnd Dörffer da kein Hund / geſchweige denn ein Menſch darinnen zu ſehen oder zu finden war. Vnd was ich vor andere groſſe Betrubnüß vnd Hertzeleydt mehr geſehen habe / das wil ich den frommen Hertzen nicht zu weiter Betrübnüß oder Bekümmernüß jetzo ſchreiben / oder andeuten. Sondern es wirdts die Zeit / ſelbſten wol geben. Die Ruthe an ſich ſelbſten ſtund an einem Orthe nicht lange / ſondern ſie gieng alſo bald nach den Morgen vnd Mittags Ländern / dieſelbigen zu ſtraffen / wie mir der Geiſt des HErrn zum öfftern gezeiget. Vnd Er ſprach: Du Menſchen Kind verſchweige du dieſe groſſe Geheimnuß nicht / abermal anzumelden deinen geliebten Mit Brüdern / vnnd Mitſchweſtern in Chriſto / daß ihr euch nach dem Abend vnd kegen Mitternacht wendet / etzlichen Hertzeleidt zuentfliehen. Vnd die jenigen die GOtt nicht geliebet / vnd deine Warnungen nicht geachtet / oder ſich darauß gebeſſert haben / ob ſie gleich mit dir fliehen werden / in die jegend oder örther welche ich dir zeigen werde / zur Zeit wenn ihrs bedürffen werdet / ſollen die jenigen Verächter doch in denſelben örthern vmbkommen / etzliche durchs Schwerdt / Hunger / Peſtilentz oder anderer Plagen mehr / wie ſie genennet werden. Aber du / deine Mit Brüder in Chriſto / vnd alle die jenigen ſo GOtt geliebet haben / ſollen mit dir errettet werden. So nim nun war der Zeit / wann ich dir werd auffgebieten / daß du dich zur Flucht ſchickeſt / vnd dich in den Winckel kanſt begeben / den ich dir zeigen werde. Vnd ſo du Menſchen Kind haſt abermal geſehen den Vntergang aller Gottloſen / welche du jetzund geiſtlich geſehen haſt / vnnd auch künfftig leiblich mit deinen Augen ſehen wirſt. Nun der HERR ſey mit dir / vnd beſchütze dich mit ſeinen Gnaden Flügeln zur böſen Zeit / vnd alle die jenigen die Buſſe thun werden / die werden hie zeitlich vnd dort ewiglich durch das mühſelige Leben durch dringen / vnd zur Herrligkeit erhoben vnd geführet werden / in die ewige Glori vnnd Herrligkeit. Das wünſch ich euch von der hochgelobten Dreyfaltigkeit / vnd alſo ſchied er von mir.

VISIO LXXIX.

DEn 18. Januarij früh zwiſchen 5. vnd 6. Vhr/ Iſt mir George Reicharten abermals in der Stadt Eylenberg erſchienen/ der Geiſt des Herrn/ welcher freundlich zu mir geredet/ vnd hie den zeitlichen vnd dort den ewigen Frieden gewünſchet vnd geſagt hat: Du Menſchenkind der Herr ſey mit dir / richte dich auff / vff deinen Lager/ vnd höre abermal an die Wunder Gottes/ vnnd die Geheimnüß/ welche mir von der Heiligen Dreyfaltigkeit gegeben/ dir auffzutragen/ den Menſchen Kindern zur nachrichtung oder zur beſſerung/ vnd die Vnbußfertigen zur Buſſe zu reitzen// daß ſie ihr Leben beſſern vnnd frömmer werdrn/ Dieweil das zeitliche Verderben nahe iſt. Vnd etliche Menſchen (welche viel werden ſein) werden jämmerlich hingerichtet vnd von den groſſen Kriegs preſſuren in ihrem Elend vnd auffgelegtem Creutz gleichſam verzagen/ vnd jhnen den Todt wünſchen/ etliche aber welche ihr Leben nicht haben wollen beſſern/ vnd ſich jhrer Prediger Vermahnungen vnd Straffen nicht haben wollen warnen laſſen / werden gantz vnnd gar vmbkommen: Nun kommen jhnen aber andere Prediger (verſtehe Soldaten vnd Kriegsleute) welche jhnen zwar auch von Gott geſchicket werden: Denn es kömpt alles von Gott/ glück vnd vnglück/ Segen vnd Fluch / Tod vnd Leben / vber die Menſchenkinder/ ſprach der Geiſt des Herrn drumb ſage ich dir du Menſchen kind / iſt deme vbel geholffen/ der an Gott verzaget/ weil er nit hat wollē annehmen in der guten zeit die Vermanung/ da er ſich doch wol hette können vmkehren vnd ſich beſſern/ ſo hat ers doch nit gethan/ Sondern erſchricket nun vber dieſen böſen vnd ſchrecklichen böſen Zeiten / vnd wil gleichſam ſeine Sinne verkürtzen/ den Teuffel ſich laſſen vbereylen/ vnd Gott den Herrn ſeiner gnädigen Hülffe nicht erwarten noch vertrawen. Vnnd der Geiſt des Herrn ſprach: Wende dich zur Lincken Hand/ da wil ich dir etliche zeigen / von den Vnbußfertigen/ wie ſie verzagte Hertzen haben: Wie es gemeiniglich zugehet / einer der es friſch waget/ wenns jhme wolgehet/ verheiſſet er viel / ehe die Trübſal kömbt/ wenn ſie aber verhanden iſt ſo iſt er hernach der ſchwächſte/ vnd wil ſtracks zur verzweiffelung fallen: Aber derjenige / welcher ſich bereitet hat / vnnd befahret ſich des Vnglücks / der befiehlet ſich Gott vnd ſtellets jhm heim/ vertrawet jhm in ſolcher vnglückſeligen Zeit/ wie du jetzund ſehen wirſt. Vnd es wurden mir fürgeſtellet dreyerley Perſohnen: Die erſten wahren frech vnd vnverzaget/ denn es zog eine groſſe Wolcke auff vom Abend/ vnd zog gegen Morgen vnd Mittag. Wie ſie aber ins mittel kam/ gegen Morgen/ ließ dieſelbe finſtere Wolcke ſehr groſſe Schloſſen fallen/ alſo daß man nicht ſolche ſchwere Gewichte finden konte/ ſie zu wägen. Dieſe aber (die Erſten Perſohnen oder Völcker/ wie ſie mir gezeiget waren) lieffen vnerſchrocken hin zu dieſen Schloſſen/ ſie auffzuheben/ vnnd dieſelbigen hinwegzuräumen Vnd den Orth den ich geſehē habe/ da die Schloſſe auff fiehlen/ war nicht weit vom Elbſtrohm. Vnd dieſelbigē vbermütigen Perſohnē (die ſich alſo friſch ſtelleten/ vnd die Schloſſen wolten auffheben/ verletzten ſich an denſelben/ wie ſie/ ſie wolten angreiffen. Etliche aber haben ſie auffgehoben/ vnd wollen in die Elbe verſencken/ denn

ſie

ſie ſprachen vnter einander: Was wollen wir ſie lange wägen/ ſondern wir wollen ſie weg räumen vnnd ins Waſſer werffen. Aber wie ich geſehen habe/ ſind jhrer viel mit den Schloſſen vntergangen/ vnd im Waſſer (daß iſt in Sünden) erſoffen vnd vntergangen Daß ſind alſo die Erſten Perſohnen/ die ich geſehen habe. So bald aber die Schloſſen gefallen/ vnd die trübe Wolcke vorüber war/ fiel ein ſchön heller Sonnenblick zweymahl nach einander/ welches ſo frewdig war anzuſehen/ daß die liegenden Schloſſen als Gläſern gegen den Sonnenſchein lauter hell vnd durchſichtig anzuſchawen waren/ wie mir der Geiſt des Herrn zeiget. Die andern Perſohnen aber ſtunden von ferne/ vnd ſahen wie es den Erſten gegangen war: Die griffen nur die Schloſſen nicht an/ ſie zu wägen/ Sondern ſie verwunderten ſich vber der Straff vnſers Herrn Gottes. Vnnd ſprach einer zum andern/ ſo ſehet jhr nun wie vns der Herr wird heimſuchen/ vmb vnſer/ vnd vnſer Väter Miſſethat. Laſſet vns von denſelben wenden vnd vns zu den Völckern halten/ die ſtets am trübſeligen Waſſerſtröhmen liegen/ (daß iſt die in jhrem Trübſall bewert befunden werden) ſprach der Geiſt des Herrn. Dieſe Völcker giengen nun nicht vnter/ ſondern ſie ſchickten ſich vnd wolten auch auß dem Bach trincken davon die letzten getruncken haben/ vnd ſie thäten alſo vnd wurden errettet/ vnd mangelte jhnen kein Troſt/ den ſie haben ſolten an Gott. Darumb ſie nicht verzagten (denn die Trübſal lehrete ſie vffs Wort mercken. **Die Dritten Perſonen/ oder letzten Völcker**/ die mir durch den Geiſt des Herren gezeiget wurden: Die wurden von dem Waſſer abgeführet von einem Jünglinge/ der mit einem hell glänzenden Kleide war angethan/ welcher gleich ſahe den Jünglinge ſo mir in meiner Dritten Viſion, nemblich den 1. Decembris des 1625. Jahres vom alten Manne iſt gezeiget worden/ neben einen ſchönen helle Lichte/ ꝛc. Dieſer Jungling nam die letztē Perſonen/ führte ſie zur rechten Hand auff einen hohen Berg/ da ſie errettet wurden/ vnd keine Quall rührete ſie an die mittelſten Perſonen aber muſten liegen bleiben an den Creutzbach/ da die Erſten erſoffen waren. Aber des liegens kunte ich kein ende erwarten/ (daß iſt) **Es wird noch eine lange Zeit währen.** Bey dieſen aber zeigete mir der Geiſt des Herrn auff den Elbſtrohme/ ſehr viel Schiffe voller Völcker/ welche von vnten herrauff kahmen mit gewehrter Hand. Sie kundten aber an etlichen Orthen nicht wol fort kommen/ denn die Elbe war etlicher maſſen beeyſet/ alſo das auch muſten Leute vorhergehen/ vnnd den Schiffen räumen. Vnd es gab viel mühe/ ehe ſie dieſelben kunten fort bringen. Etzliche Schiffe wurden auch zerſtoſſen von dem Eyſe/ alſo daß auch etliche Völcker verletzet wurden/ vnd wurden Todt ans Vfer hinnaus geſchickt. Vnd die Schiffe giengen jmmer fort/ eines nach dem andern vnd ich ſahe ſie alſo fort gehen biß jenſeit Torgaw. Hernach vermahnete mich der Geiſt des Herrn/ wieder zur Rechten Hand zuſehen/ vnd ſprach zu mir du Menſchenkindt/ So ſiheſtu wie dieſes Land wird einen vntergang haben/ den es wird jhnen wenig erlaſſen werden an den Straffen/ wie ich dir offtmals gezeigt habe: Denn die Miſſethaten ſind groß bey jhnen/ drumb müſſen die Straffen folgen/ vnd jhnen

 nichts

chts erlaſſen werden/ dieweil ſie deme nicht gehorchet haben/ der ſie hat laſſen warnen/ vnd heiſſen in der Gnaden vmbkehren/ weil ſie aber ſelches nicht haben gethan ſo kommen vber ſie die Straffen wie du jetzo ſieheſt/ vnd geſehen haſt. **Aber jhrer viel werden erret-tet werden/ vnnd auch die böſe Zeit** (die du geſehn haſt/ welche ſchnell gekommen) **wird auch bey den Gottſeligen wider auffhören.** Gleich wie du geſehen haſt den ſchönen Sonnenblick/ der nach der trüben Wolcke auff das Erdreich gefallen iſt/ das ſie ſich erfrewet haben/ Alſo ſage ich dir du Menſchenkind/ wird die Sonne der Gerechtig-keit/ nach der Trübſall vielen frommen Hertzen erſcheinen/ vnd ſie erfrewen/ hie Zeitlich vnnd dort Ewiglich/ Denn gleich wie das vngewitter iſt zeitlich kommen/ alſo wird auch wiederumb der Friede den Frommen ſchnell erſcheinen / wie du haſt geſehen ſchnell den Sonnenblick / Aber in dieſen ſchnellen Trübſal/ wird auch Gott die Gottloſen ſchnelle hinreiſſen/ vnd die **Friedenſtörer auch mit treffen** / ſprach der Geiſt des HERREN. Vnd ich ſage dir : **Es wird keiner von dieſen vbrig bleiben/ denn es iſt keiner würdig das gelobte Land zu ſehen/** deñ ſie haben es allhier vervnheiliget/ vnd Gott erzürnet/ daß er ſie nicht würd in der Zeit hinnein führen. Denn ſie werden das Gelobte Land hie Zeitlich/ vnd dort auch ewiglich nicht genieſſen/ ſprach der Geiſt des Herren/ denn alle jhre Wercke ſind böſe / die ſie gethan haben / **darzu ſind ſie auch Seelen Mörder geweſen/** vnd ſind nicht allein in jhren Wercken böſe geweſen ſondern haben auch die andern durch jhre böſe Wercke verderbet / vnnd ſie darzu genöttiget/ daß ſie ſich ſelbſten verletzet/ vnd die jenigen an jhrer Seelen Seligkeit verderben helffen. Wie du ſieheſt das der verſtockte Pharao noch heutiges Tages bey Käyſer / Königen / Fürſten vnd anderen Potentaten in jhren Hertzen ſtecket/ vnnd durch keine Warnung erweichen laſſen wil/ wie wol ſie der Plagen vnd Wunderwercks Gottes gnugſamb vor Augen ge-habt/ aber dennoch ſie ſich nichts dran gekehret haben/ darumb werden ſie erſauffen vnd vntergehen im rothen Meer/ daß iſt an dem trüben Waſſer / das Jch dir gezeiget habe/ ſambt den jenigen / die jhnen anhangen. Ferner ſprach der Geiſt des Herren: Es iſt nicht gut/ daß man von ſich ſelber einen ſchweren Stein abwaltze/ er habe denn zuvor ver-ſuchet/ Ob es auch müglich ſey/ vnd habe zuvor nach einen bequemen Orth geſehen/ dahin dieſer Stein füglich könte geweltzet werden. Vnd es iſt auch nicht gut/ daß man einen ſol-chen Stein verſencke / oder eine ſolche erhebliche Laſt in das Waſſer werffe/ Sondern man laſſe ſie zu bequemer zeit abräumen. Inſonderheit gebe Jch dir vnterm Fuß zu-verſtehen von dem Steine/ der nicht mit Menſchen Händen wil weggeräumet oder ver-ſencket ſein/ ſondern er könte wol zur zeit zu einen guten vnnd verſtändigen Grundſteine gebrauchet werden. Weiter ſieheſt du dieſen Stein / welcher nicht ſchön iſt anzuſehen ſondern auch ein grober vnd vngewaſchener Stein/ vnd nicht zu allen Dingen nütze iſt/ die Gottſeligkeit aber iſt zu allen Dingen nütze. Vnnd kan dennoch/ noch künfftig auß dieſem Steine ein köſtliches Gebäwde gebawet werden / zuvor aber muß er wol behawen/ vnd die Arbeit an jhn geleget werdẽ. **Der nahme des Steins wird nicht**

gebrau-

gebrauchet werden/ob er gleich gedacht wird/vnd alle die jenigen d. e bey jhme liegen/ werden auch nicht gebrauchet werden. Aber jhrer viel derſelben werden in künfftigen wol gedacht werden bey den Dreyen Bawmeiſtern/welche du bey den groſſen vierſpitzigen Thurme haſt geſehen/welche alſo nützlich vnnd gut waren zum Grund Steinen/zu dieſem groſſen Thurme zu legen/ ꝛc. Ferner hat mich der Geiſt des HErren gewieſen zur rechten Hand/vnd mir in Geheimnuß geoffenbahret/ etliche vornehme Standes Perſohnen (an dieſem Orthe) welche mir aber anhero zu ſchreiben nicht zugelaſſen/Sondern muß zu dieſem mahle hierbey bewenden. Vnter deſſen gehabe dich wol du Chriſtliebender Leſer.

****

VISIO LXXX.

VBer die Stadt Wittemberg vnd Leipzig den 18. Januarij/ vffn Abend vmb 11. Vhr/ Erſchein mir Georg Reicharden abermahls der Geiſt des HErrn/ hat gantze ſieben Stunden vnterſchiedlich mit mir geredet/ biß früh morgens der Zeiger 6. Vhr geſchlagen/ vnd hat mit gar freundlichen Worten zu mir geſaget: Du Menſchen Kind/ der HErr ſey mit dir/ richte dich auff vnd höre an/ was ich dir auff Befehl der heiligen Dreyfaltigkeit ſol zeigen vnd anmelden/ welches du vnterſchiedlich wirſt warnehmen/ vnnd mit deinen auffgeſteifften Augenliedern ſolches vberſehen. Denn du ſieheſt du Menſchen Kind/ daß ſich die Gottloſen Welt Kinder noch nicht beſſern wollen/ Wiewol du jhnen gegeben biſt zu einem Anſtoß etlicher groſſen Geheimnüß/ welche dir von der heiligen Dreyfaltigkeit gegeben vnnd vertrawet ſeyn. Aber ich ſage dir/ da iſt niemand der ſeine Augen recht auffthete/ vnd erkenneten die Zeit/ dariñen ſie jetzund ſtecken. Deñ ein jeder dencket noch einzuſcharren/ vnd ſich zubeſacken/ der doch nicht wiſſen kan/ wie lang er ſeines Guts/ welchs etliches zwar durch ſeine Nahrung erworben/ etliches aber durch ſeine Vngerechtigkeit er zu ſich gezogen/ genieſſen werde/ vnd der Geiſt des HErrn ſchrye dreymal das Wehe/ vber die Menſchenkinder vnd ſprach: O weh/ O weh/ O weh daß du nicht bedacht haſt/ vnnd jetzo noch bedächteſt/ was zu deinen zeitlichen vnd ewigen Frieden dienen möchte. O du blinde verſtockte Welt/ Jch ſage dir/ es wird dir nicht zu helffen ſeyn/ denn wie der Herr des Landes iſt/ alſo ſind auch die Vnterthanen. Alſo ſicher ſind ſie vnter einander/ vnd ſie ſchwermen jetziger Zeit in jhren Sünden/ wie ſie

vorlangſt gethan haben/ denn ſie ſind in blindheit geraten/ vnnd hat niemand deiner vielfeltigen Warnungen war genommen/ vnd iſt auch noch keiner der es recht betrachtet vnd annimbt/ wie du ſelbſten ſolches bekennen muſt. Vnd ich ſprach HErr/ es ſind noch etliche die es betrachten vnd annehmen werden. Der Geiſt des HErren ſprach zu mir: O wenig/ wenig ſind derſelbigen/ wie du ſehen würſt/ wenn Ich dir ſie werde fürſtellen. Vnnd er ſtellete mir etliche Perſohnen für (an dieſem Orthe/) welcher nicht mehr als drey an der Zahl wahren. (verſtehe vnter den Beambten/) Der Geiſt des HErren ſprach: So ſieheſt du/ du Menſchenkind/ du haſt vermeinet jhrer ſeynd etwan eine groſſe anzahl/ die an Gottes warnung ſich keren/ vnnd dich als einen wunder Menſchen in acht nehmen würden/ der du jhnen vorgeſtellet biſt/ dich zwar nicht vor einen groſſen Herrn zu halten/ ſondern daß ſie dich vor einen wunder Menſchen erkennen ſolten. Denn groſſe Herren in der Welt werden fallen/ vnd ſind ſchon (zum theil) gefallen/ ſprach der Geiſt des HErren. Drumb biſtu kein groſſer Herr vnter jhnen/ ſondern der niedrigſte vnd kleineſte/ von welchen Gottloſen verächtern/ du auch vor einen Schuchhader gehalten wirſt. Ja ſie geben auch für deine Geiſtes Wort/ welche auff das Pappier geſchrieben werden/ wol etwas anders daran zu küſſen oder zu wiſchen/ O es wird denen ſchwer werden/ wieder den Stachel zu lecken: Denn ſie verfolgen nicht dich/ vnd auch nicht mich/ Sondern die Hochgelobte Dreyfaltigkeit/ von welcher ich zu dir geſand bin. Vnd der Geiſt ſprach zum andern mahle/ O wehe/ O wehe denen wirds vbel gelingen/ denn ſie nehmen zwar die Viſiones an/ vnnd nennen ſie auch mit den Munde VISIONES, aber von jhnen werden ſie gehalten/ als FUSSIONES, daß iſt: Vnter den Füſſen müſſen ſie jhnen liegen/ vnd kommen jhnen nicht ins Hertz. Wie du ein Exempel haſt an etlichen die dir zu wieder/ vnd auch darinnen ſpinciſiret/ vnd groſſe verachtungen gethan haben/ vnd auch jetzo zur Zeit noch geſchicht. Vber dieß alles aber ſolt du es nicht achten/ denn daß ſey jhnen zur Warnung gethan/ damit ſie ſich nicht entſchüldigen können/ weñ die groſſe Straffruthe auff ſie fallen wird. Vnd er ſchrey zum dritten mahle laut O weh/ O weh/ O wehe euch Menſchenkindern/ deßgleichen auch Käyſer/ Königen Fürſten vnd Potentaten/ O wie trübſelich wird es euch ergehen: Vnnd der Geiſt des HErren wandte ſich zur rechten Seiten/ vnd in ſeiner rechten Handt/ hatte er einen groſſen rothen runten Stab/ derſelbe reichete vber die Stadt Leiptzig/ vnnd er ſchlug damit auff den Sanct Nicolai Thurm/ dz ſich derſelbe voneinander theilen muſte/ vnd ſich zertrennete. Das

eine

eine Stück oder halbe theil fiel gegen den Mittag/das ander gegen Abend werts. vnd der Geiſt des HErrn ſprach: Dieſes iſt nit eine natürliche zerbrechung des Thurms/oder Gäbewdes/ſondern eine groſſe zertreñung des Volcks/vñ dieſes Landes O Leiptzig/O Leiptzig/jetzund iſt die Zeit bald verhanden/ welches dir wird zu Hauſe kommen/ daß du vorhin verachtet/vnd nicht haſt wollen annehmen/denn es wird dir zu weniger friſt dienen/ vnnd du muſt geſtrafft werden/ weil deiner Miſſethaten viel ſind/ſo wirſtu jhr nicht entgehen. Vnd der Geiſt des HErren wandte ſich zu mir George Reichardten/vnd ſprach: Wende deinen Augen kegen Mittag/da wirſt du abermals die Völcker ſehen auffſteigen/welche ich dir vormals gezeiget habe/ (verſtehe den 6. vnd 10. Januarij:) Denn ſie kommen nicht/daß ſie das Land wollen defendiren, ſondern vielmehr daſſelbige zu verderben. Vnd auch mit ſolchen Morden vnd Brennen/als zuvor faſt niemaln geſchehen iſt. Vnd werden ſich kegen Morgen vnd Mittag wenig Flecken erhalten/die da nur allein nicht werden geplündert/ſondern auch in groſſer Fewers gefahr werden ſtehen. Vnd ich ſage dir du Menſchen Kind/ das wenig Orthe ich dir zeigen werde/da ſich die Menſchen Kinder werden vertheidigen oder auffenthaltē/viel weniger was Zeitlich iſt zu erhalten. Vnd dencket niemand wie ſich Gott vber euch Menſchen/ ſo erzürnet habe: Wiewol ſie ſagen/iſt vnſere Miſſethat groß/ſo iſt doch Gottes Barmhertzigkeit noch gröſſer. An dieſes köñen ſie ſich wol frey halten/aber niemand dencket/wie er könte zur Buſſe koñen oder gelangen/ daß er möchte von ſeinen böſen weſen vnd leben abſtehen vnnd fröñer werden/ſich hüten vor verachtungen Gottes ſeines Worts/ vnd ſeiner Diener/ vnd alle denen jenigen/die ſie ſollen vermahnen. So ſage es jhnen/ das diſſfals wenig beſſrung geſchehen wird/wo nicht zuvor rechtſchaffene wahre Buſſe vorher gehet/ ſonſt werden ſie nicht errettet werden. Vnd das ſchwere Joch/daß ſie ſich ſelbſten vff den Halß geladen haben/wird nicht von jhnen genommen werden. Ferner ſagte der Geiſt des HErren/ wende dich gegen der Stadt Wittemberg/ da wirſtu ſehen eine groſſe anzahl Völcker/ wie ſie allda werden zuſammen treffen die Stadt hefftig belägern/an allen Orthen ängſtigen/vnd wie ſie wird zuletzt wol gar geſchleifft werden/wie ich dir künfftig ferner zeigen werde. Vnd ich ſahe alſo die Stadt Wittemberg/ vnd die Völcker ſo dabey lagen. Vnd ſiehe/da kam ein Tyranniſch Volck jenſeit Mitternacht/ kegen den halben Morgenwerts/ das brachte eine groſſe rothe breite/ vnd ſehr lange Bludtfahne/ Vnd der Geiſt des HErrn zeigete mir das Treffen der-

ſelben

ſelben Völcker. Vnd ich hörete ein groſſes Schieſſen aus Stücken/ welche faſt nicht ordentlich/ ſondern gleich verwirret vntereinander gepflantzet waren/ vnd ſahe ans/ als wann jedwedern ſein Geſchoß ſelbſten treffe/ vnd ſie ſelbſten durch des Schwerdts ſchärffe fielen. Vnd habe allda ein ſehr groſſes Blutvergieſ- ſen geſehen/ daß auch die Elbe von den eingeworffenen Cörpern/ vnd andern zuflieſſenden Wäſſerchen ſich entferbet/ vnd gar Blutſtröhmig gefloſſen ſey. Vnd der Geiſt des HErrn ſprach: So ſieheſtu wie alſo GOtt der HErr/ die Menſchen Kinder wird außrotten/ wie ich dir vormahls gezeiget habe. Ach du ruchloſes Volck bekehre dich doch zu deinem Gott/ vnd nimb die Warner an/ ſo dir von Gott geſand werden/ bedencke doch ſelbſtē den Schaden/ welchen du nehmen wirſt/ hie zeitlich vnd dort E- wiglich. Dann es ſolte dir billich ahnen der Vntergang den du haben wirſt/ aber da iſt alles verlohren/ je mehr GOtt Vnglück vnd Verderben ſehen läſ- ſet/ je mehr ſich die Menſchen verſündigen vnnd darinnen fortfahren Ach bedencket doch jhr Menſchen Kinder/ daß Gott nicht vmb ſonſt ſchicket Geſetz Prediger/ die euch vermahnen vnd zur Buſſe reitzen ſollen. Denn jhr habet ja den Sohn Gottes Chriſtum Jeſum viel gekoſtet/ welcher mit ſeinem Blut vnd Tode/ euch von den ewigen Fluch erlöſet vnd errettet hat. Vnd wolte noch ger- ne/ daß jhr von ewren würcklichen Sünden vñ Miſſethaten möchtet abſtehen/ euch beſſern/ vnd dermal eins zur ewigen Glori vnd Herrligkeit verhoben wer- den. Vnd der Geiſt des HErrn ſprach: Hebe deine Augen auff vñ ſiehe an die Wolcken des Himmels/ da wirſtu ſehen/ daß dir denckwürdiges wird offenbah- ret werden. Vnd ich Georg Reichardt richtete meine Augen/ zu ſehen/ nach dem/ was mir der Geiſt des HErrn zeigen würde. Vnd ſiehe: Da kam aus Mitternacht eine groſſe dicke Wolcke/ welche nicht gar ſchwartz/ auch nit gar liechte war/ ſondern gemenget. Die hing voller Waſ- ſer/ vnd ließ etliche betrübte groſſe Troppen fallen/ vnnd netzete das Land damit. Immittelſt der Wolcken/ ſtund ein groſſer formir- ter/ wolgewachſener/ vnd an allen Flotzfedern wolgezierter ſchöner Wahlfiſch derſelbe brachte ein groſſes Stück Geſchütz in ſeinem Munde/ das richtete er bald gegen den Morgen/ bald gegen den Mittag. Vnd ich hörete vnterſchied- lichen darauß ſchieſſen alſo daß das Erdreich gleichſamb erſchüttert ward/ vnd aus ſeinen Floßfedern vnd Schwantze/ ward vnterſchiedlich mahl Fewr ge- worffen/ alſo daß etliche Gebäwde deſſelben Landes dadurch angeſtecket vnd verbrand wurden. Vnd ich ſahe dieſen groſſen Fiſch daß er ſchnelle fort fuhre oder ſchwumme/ als in einen groſſen Waſſer oder See/ deßgleichen ſchlug er

nach

auch mit ſeinen Floßfedern in der Wolcke / vnnd trieb groſſe Wällen von ſich. Vnd der Geiſt des HErrn ſprach: Die Wällen die du ſieheſt außſchlagen / werden verderben die Länder / vnnd die Menſchenkinder die darauff wohnen / vnnd das Land do ſie aufftreffen werden / wird gantz verwüſtet werden. Zwiſchen den Floßfedern aber habe ich geſehen / eine Perſon welche den Walfiſch regierte mit ſeinem Mundſtücke die war angethan mit einem Türckiſchen Kleide / vnnd in der Rechten Hand führete ſie ein groſſes Schlacht Schwerdt. Vnd der Walfiſch gieng alſo fort / nach dem Morgen vnnd Mittag / wie er mir zuvor gezeiget war. Nach dieſen allen / gieng er weiter in Mähren / Oeſterreich / Vngarn / Ober vnd Niederlaußnitz / welche auch ſehr verwüſtet vnnd verderbet wurden / das ſolches alles nicht genugſam zubeſchreiben / was ich ſo langwürig geſehen habe / wie es denſelben Gottloſen Häuptern / vnnd alle denen jenigen die jhnen anhangen / künfftig ergehen wird. Vnnd der Geiſt des HErrn ſprach: O du Deutſchland wie biſtu gefallen / vnnd ſind dir drey Stäb geſteckt / ſihe wol zu / daß du den rechten ergreiffeſt: Denn jetzund haſtu einen in der Hand / damit ſchlägeſt du Leut vnd Land. Drumb ſage Ich dir / ſetze du den zur lincken Hand / vnd ergreiff den zur Rechten / der wird dir helffen Siegen / in deinem Vaterland. Weiter ſagte der Geiſt des HErren: Wende dich zur rechten Hand / gegen den Mittag an das Gebirge / vnnd ſihe: Da zog ein groß Gewitter auff vnd beſchädigte daſſelbige gantze Gebirge an Menſchen vnd Vieh / deßgleichen auch die Früchte auff dem Lande. Ferner habe ich auch ein Geſchrey gehöret auff dem Gebirge / vnd der Geiſt des HErren ſprach: Das iſt ein ſolch Geſchrey wie zur zeit Rachel / welche beweinete jhre Kinder vnd wolte ſich nicht tröſten laſſen / denn es war auß mit jhnen. Alſo ſage ich dir du Menſchenkind werden die Gottloſen Verächter / die bißhero in allen Sünden vnnd Vnbußfertigkeit gelebt haben / heulen vnnd weinen / vnd wird kein Troſt bey jhnen ſeyn / denn es iſt auß mit jhnen. Weil ſie haben die Ruthe auff ſich geladen / vñ haben den gewünſchten Segen von Gott nicht wollen annemen / ſondern viel mehr den Fluch vber ſich ſelbſt erfüllet / vnnd damit alles Vnglück vber ſich gehäuffet / vnd noch keine beſſerung zu ſehen iſt / drumb heiſts: Es iſt auß mit jhnen / ſprach der Geiſt des HErrn. Ja ich ſage dir auch von dieſem hohen Gebirge / was es bedeutet / Nemlich Hohe vnd Niedrige Potentaten werden von hohen Bergen / (das iſt von jhren hoch erbaweten vbermütigẽ Schlöſſern / da ſie jhren hochmuth / Freſſerey / Füllerey / Huhr vnd Ehebreche-

bey getrieben/vnd darinnen alſo das Sünden Maß erfüllet haben) geſtürtzet/ vnd herrunter in die Gründe des verderbens geſtoſſen vnd getrieben werden. Darümb daß ſie nicht erkennet haben / wie ſie jhr Regiment vnd Ampt (Göttlicher erfoderunge nach) hetten führen ſollen. So haben ſie nun den Stab oder Regiment des Teuffels geführet/ vnd auß gerichtet was derſelbige begehret hat. Ich ſage dir: Es wird derſelbigen etlichen nicht anders gehen / als wie dem Könige Nebucadnezar / welcher hat müſſen vnter dem Thaw des Himmels liegen/vnnd Graß freſſen wie ein Ochſe oder Eſel zu thun pfleget/ꝛc. Wie im Propheten Daniele mit mehrern zu leſen: Deßgleichen wirdts auch etlichen nicht anders gehen/als wie dem Jünglinge des Propheten Davids vngerathenen Sohne dem Abſolon / welcher mit ſeinen vorwitzigen vnd Weltliſtigen krauſpen Haaren / iſt blieben an einer harten vnd hohen Eichen hangen/welches zu dem ende geſchehen/daß er hat Gott vnd ſeinem Gebot wiederſtrebet/darumb iſts jhn nicht wol gelungen/ was er gethan hat. Alſo ſage ich dir auch: **Werden dieſe Junge vnnd Alten Könige/Fürſten vnd Potentaten** (ſo da Gott wiederſtreben) **jhre Gedancken oder hohe Sinnen**/ deßgleichen jhre verwirrete Köpffe die ſie haben / auch in den Zeitlichen verwirreten Dingen hengen bleiben/ darinnen ſterben vnd verderben. Vñ **alſo mit den vnglücks Spieſſen** / (in frembden Landen da ſie nicht jnnen **wohnen) durchrennet werden.** Vnd darumb ſolches geſchehen wird/daß ſie das zeitliche vergängliche Leben mehr geliebet/ als das ewige/vnnd der Vngerechtigkeit mehr/als der Gerechtigkeit haben nachgeſtrebet. O weh/O weh/ denen wird vbel geſchehen. Alſo wandte ſich der Geiſt des HErren von mir weg/ aber er hieß mich ſtets wachen/vnnd auffmercken/was Er mir weiter zeigen wolte/vnd ward alſo ein wenig ſtille zum Erſten mahle/ aber der Glantz wiche nicht von mir. **Vors andere wandte ſich der Geiſt des HErren zu mir vnd ſprach:** Ich habe Befehl von der heiligen Dreyfaltigkeit dir groſſe Geheimnüs zn offenbahren/Vnd ſiehe ich wil dich ſtärcken daß du es behalten kanſt/vnnd auch kanſt berichten von dem Erſten / Andern vnd Dritten/ wie ich dir gezeiget habe/ vnd noch zeigen werde. Aber hebe deine Augen getroſt auff zu mercken vnnd zu behertzigen/was du ſehen vnd hören wirſt. Richte deine Augen abermals nach dem Wolcken des Himmels: Vnnd ich ſahe alſo dahin/vnnd ſiehe / **Da waren vier Perſonen daran geſtellet/die hatten ein jedweder einen Tragekorb auffm Rücken gefaſſet/ vnnd ſie ſatzten die Körbe nieder / zwey vnnd zwey neben einander/ als wie**

auffm

auffm Marckte wie man pfleget feil zu haben. Zum Andern wurden mir andere vier Perſonen fürgeſtellet / welche keine Körbe hetten / ſondern ſtunden in langen ſchwartzen Mänteln. Vnd drey Perſonen von dieſen giengen zu den Körben hinzu / vnnd fragten was ſie in den Körben hetten? Vnnd der Erſte ſprach: Ich trage vnnd habe öffentliche Gerechtigkeit / Vors Andere habe ich mitten in dem Korbe Mühſeligkeit / Vnd vors Dritte trage ich auch die Barmhertzigkeit Gottes. Vnd dieſe Drey Perſonen / als ſie diß höreten / ſchlugen ſie jhre Augen nieder / vnnd wolten die Gerechtigkeit nicht anſehen / Sondern jhre Hertzen erſchracken vor der Mühſeligkeit die ſie in der mitten des Korbes liegen ſahen / der Dritte vnnd letzte fragte vnnd ſagte / er wolte die Barmhertzigkeit käuffen? Der aber bey dem Korbe ſtund / ſprach zu jhm / wer da wil die Barmhertzigkeit käuffen / der muß zuvor die Gerechtigkeit / Mühſehligkeit / Drangſeligkeit vnd verfolgung leiden / wer dieſe nun hat / hernach vberkömpt er auch die Barmhertzigkeit. Der mittelſte antwortete auch vnd ſprach: Wenn ich ſol der Gerechtigkeit nach gehen / vnd darumb viel leyden vnnd außſtehen / ſo begehre ich die Gerechtigkeit nicht zu löſen. Ferner giengen ſie fort alle drey / biſz zu den andern Korbe / da fragten ſie den Mann was er trüge? Vnnd er gab zur Antwort / Ich habe Liſt / Betrug / vnnd alle falſche Practicken / die man auff der Welt gebrauchen kan. Vnd der erſte ſprach: Ey / Ey / daß iſt mein rechter Kauff / nach dem ich lange getrachtet habe. Vnnd die andern zwey riſſen ſich auch vmb den Korb / vnd wolten ſich drein theilen. Aber der Erſte wolte nicht / ſondern wolte jhn vor ſich behalten. Vnnd der bey dem Korbe ſtund ſagte: Ich verkäuffe es einem alleine nicht / ſondern dieſer Korb wird in die Drey Oerther dieſer Welt außgetheilet. Vnnd dieſe Drey wurden einig / das einer ſo viel falſche Liſt vnnd Betrug kriegete als der ander. Vnd ſie kamen zum Dritten Korbe / vnnd fragten den Mann was er trüge / Vnd er ſprach: Oben auff den Korbe lieget Sicherheit / in der mitten lieget Buhlerey / vnten aber liegt ein Kraut / daſz den Menſchen Vollmacht / vnd allerley Specereyen / die den Menſchen anreitzen zu allerley böſen Lüſten vnd Begierden. Vnnd dieſe drey ſprachen alle zugleich: Dieſe drey Stück wollen wir auch alle annehmen / vnnd dieſelbigen vnter vns theilen: Vnd ſie thäten alſo wie ich geſehen habe / vnd faſſeten ein jeweder eine zimbliche notthurfft ſolcher böſen Specereyen zuſammen / wiewol jhrer viel waren / aber dennoch konten ſie ſie leichtlich tragen. Nun ſie gin-

gen weiter/alle drey fort zu den vierten vñ letzten Korbe/ da frageten ſie wider was er bey ſich hette? Vnd er gab jhnen zur Antwort: Er hette Bücher darinnen ſtünden groſſe Läſterungen Gottes vnd ſeines Wortes vnd derer Diener. Vermahnete ſie darneben / daß ſie ſich ſo nicht ſolten laſſen von den Böſen abhalten/ ſondern beſtendig bleiben / vnnd den jenigen nachkommen/ was ſie gekaufft hetten/ ſo würde es jhnen Glücklich (in dieſer Welt) ergehen. Vnnd ſie ſagten jhme alle drey zu / daß ſie dieſen wolten nachkommen/ vnnd waren gar frewdig vber dieſen wolfeilen kauffe/ den ſie gethan hatten. Aber der Mann beym vierdten Korbe ſprach zu den dreyen Perſonen/ wie ſie das Ja Wort hattē von ſich gegeben/ vnd alſo von jhme gehen wolten / verwartet/ Jhr ſollet noch Eins zu kauffe kriegen/ vnd ſprach: Sehet jhr guten Herren/ weil jhr habt gekaufft/ alles Glück auff der Welt/ ſo käuffet auch nun das Vnglück welches nach dieſem folgen wird. Vnnd ſie erſchracken vber dieſer Rede/ vnd der Mann zog ein groſſes Schwartzes Buch heraus/ (ſo zuvor im Korbe verdecket lag) vnnd laſſe jhnen vor/ was nach dieſen Glückſeligen Zeiten folgen würden. Vnnd die ſchrifften lauteten alſo: Welche hie Zeitlich/ in allen Wollüſten/ in aller Betrügerey/ Buhlerey/ Jtem in Hoffarth/ in Vppigkeit/ in Freſſen/ Sauffen vnnd dergleichen gelebet/ vnd jhren Nechſten vervortheilet vnnd betrogen haben/ ꝛc. Das ſeyd jhr Geſellen geweſen/ jhr werdet nicht allein hie Zeitlich/ ſondern auch dort Ewiglichen geſtrafft werden. Denn weil jhr habt das böſe Maaß erfüllet / vnd habt euch nicht gnugſam können erfüllen mit Vngerechtigkeit: So werdet jhr dort in der Hellenglut/ mit Fewer vnd Schweffel erfüllet werden. Vnnd ſie erſchracken abermals ſehr/ vber dieſen erſchrecklichen Worten/ vnd hetten gewüntſchet/ daß ſie ſolchen wolfeilen Kauff hetten vnterwegen gelaſſen. Aber einer vnter jhnen nam die Sicherheit zu ſich vnd ließ ſich nichts anfechten/ ſondern fuhr in ſeinem böſen Leben fort/ vnnd der andere ſein Bruder auch: Der dritte aber verzweiffelte in ſeinen eigenen Sünden vnd ſprach: Meine Sünden ſeynd gröſſer als ſie mir können vergeben werden/ denn ich kans nimmermehr verbeten / was ich den vnſchuldigen Blute geraubet / jhnen fälſchlichen abgezogen habe/ vnnd jhnen nicht zum Recht verholffen. Dieſer ſuncke alſo nieder von der Wolcken auff die Erden/ vnd ſo bald er die Erde nur berürete/ thät ſie jhren Mund auff/ vnd verſchlung jhn. Nach der Verſchlingung aber/ fuhr Fewr vnnd Dampff auff/ vnd ich hörete ein groß

geſchrey/

geſchrey vnnd Wehklagen/ als einer der ſehr gemartert vnnd gepeiniget würde. Vnd der Mann/ ſo noch beym Korbe ſtund/ ſprach zu den andern zweyen: Alſo wirds euch auch ergehen/ wenn die Zeit kommen wird. Vnnd ſie ſprachen es mag geſchehen/ wir wollens wagen. Alſo ſind dieſe Vier mit ſampt den dreyen Körben verſchwunden/ vnd von meinen Augen nicht mehr geſehen worden. Der Geiſt des HErrn aber/ nahete ſich zu mir vnd ſprach: Du Menſchen Kind/ Ach du Chriſtliebendes Hertz/ vnd alle jhr Chriſtliebende Seelen. Wenn jhr dieſes werdet hören erzehlen/ ſo wundert euch nicht/ warumb ſolche trübſelige Zeiten/ vber die Menſchenkinder/ auff den Erdboden gefallen ſeind. Denn du ſieheſt das ſie ſelbſten ſolches/ vber jhren Halß gezogen/ folgen dem Teuffel/ vnd käuffen alſo falſche Wahre/ mit welcher ſie ſich ſelbſten betriegen. Ja die jhres Nechſten Schweiß vnnd Blut mit vnrecht zu ſich gezogen haben/ denen muß Gott andere Raub Vögel ſchicken/ die ſie müſſen ängſtigen vnd quelen: Ja das ſie auch endlich zur Verzweiffelung hernach gelangen/ wie du jetzund in dieſem Exempel geſehen haſt: Daß die Vngerechtigkeit nicht beſtanden ſey. Aber die Gerechtigkeit (das iſt der erſte Korb) Stehet auch noch da/ vnnd wird auch ſtehen bleiben biß in alle Ewigkeit. Ach jhr Menſchen Kinder/ befleiſſet euch doch der Erbarkeit/ welche am längſten ſtehen bleibet. O Welt/ O Welt/ ſiehe dich vmb nach getrewen Regenten/ denn mit deinen Händen kanſtu ſolche nicht ſchaffen/ ſondern mit einem Jnbrünſtigen Gebet/ vnd ernſtlichen Seuffzern/ ſo du zu Gott ſchicken muſt/ die werden durch die Wolcken dringen vnd wirſt erhöret werden/ denn jetzund lieget Macht an denſelbigen. Ferner reckete der Geiſt des HErren ſeine Handt vber Deutſchland/ ſchrye das Wehe vber daſſelbe vnnd ſprach: O dir mangelt es an getrewen vnnd vorſichtigen Regenten/ deßgleichen auch an getrewen Räthen. Ja ich ſage dir du Menſchenkind/ dieſer mangel iſt auch im Geiſtlichen Stande: O wie manch armer Prieſter muß ſich ſchmiegen vnd bigen/ vnd darff ſeinen Mund nicht zu weit auffthun/ ſondern muß die Wort zuvor wägen vnd wiegen/ ehe ſie von jhme außgehen/ vnnd wird jhme dennoch wol die ſchuld gegeben (weil er die Warheit geſagt hat) er ſey ein Zäncker. O wie wol ſtünde es/ ſprach der Geiſt des HErrn/ wenn man offtmals des Niedrigen Raths folgete: Wärlich/ Wärlich dieſes Land/ hette noch alle vier Seulen vnter ſich/ welches jetzo nehrlich nur eine hat/ vnd wol leichtlich vollend gar könte vmbgeſtoſſen werden. Aber man hat den Vorſichtigen getrawet/ vnnd einen Welt-

weyſen Rath gefolget / welcher hat dieſes vnnd andere Länder in groß Vnglück gebracht. O weh / O weh / daß iſt die Dritte Perſon / welche die Erde verſchlungen hat / vnnd mit Ach vnnd Wehe der ſchall auß der Erden nacher jhme gefallen ſey. Daß iſt / ſprach der Geiſt des HErrn vber dem das Wehe vor / vnd nach jhm wird geſchriben werden. Vnd der Geiſt des HErrn ſprach weiter / ja es mangelt auch im Regenten Stande / in dieſem vnd andern Landen / denn da nimpt man nicht Perſonen in dem Rath / welche tüchtig ſind: Denn weil jhrer zuvor etliche drinnen ſeyn / die nichts gutes gedencken zuſtifften oder zu ordnen / viel weiniger der Gemeinen Stadt mit guten Exempeln vorgehen. Sintemal wenn jetzund einer ſtirbet / oder einer tödlich abgehet / ſo müſſen ſie in jhren Rath einen haben / welcher bey dem andern Korbe / falſche Liſt / vnd allerley Practicken gekaufft hat. Ja wenn er auch gleich Liſtiger vnd Beſchlagener iſt / als die andern / damit ſie fürſichtiger mögen allen böſen Sachen vorkommen: Ja ſie müſſen auch einen nehmen von dem Dritten Korbe / der mit Liſt / vnd Fürwitz weis vmbzugehen / deßgleichen auch ein rechter Buhler iſt / damit er nicht die andern verrathe / auff das ſie alſo zugleich in ein Horn blaſen / ſprach der Geiſt des HErrn. So ſage ich dir nun du Menſchen Kind / ſagte er weiter / daß dieſe groſſe wirckliche Sünden / nicht alleine ſind bey den groſſen Geheimen vnd vornehmen Räthen / ſondern auch bey den allgemeinen Stadt Räthen / derer viel Falſchliſtige zu finden ſeyn / welche jhren Standt vnnd Ampt nicht in acht nehmen. Denn ſie verbieten die Vngerechtigkeit / vnd befördern dieſelbige ſelbſt an meiſten. Ja die Hurer vnd Ehebrecher ſtraffen ſie / vnd werden offtmals geſtrafft vom Rathe / aber die jenigen die da Straffen vnd Vrtheilen / die weren etliche des Rades betürfftiger / als die jenigen ſo da geſtrafft vnd vervrtheilet werden. Letzlich wante ſich der Geiſt des HErren zu mir vnnd ſprach: Nim wol in acht die Vierdte Perſon / welche noch droben in der Wolcken ſtehet. Vnd der Geiſt des HErrn ſchrye die Perſon an vnd ſprach: Gehe hin zu dem Korbe / vnd käuffe was dir noth iſt. Vnd ſie ging hin vnd ſprach zu dem Mann der bey den Korbe ſtund: Iſt hie etwas zu kauffe / daß mir noth iſt? Er antwortete Ja: Vnd ſprach / oben auff lieget Gerechtigkeit / In der mitten Mühſeligkeit / vnd vnten an Boden / iſt die Barmhertzigkeit Gottes: Dieſe Perſon nun fiel nieder auff jhre Knie / vnnd ruffte erſtlichen die Heilige Dreyfaltigkeit an / die Barmhertzigkeit zuerlangen. Aber der Geiſt des HErrn ſprach zu jhn: Wer Gerechtigkeit lieb hat / vnnd erduldet

die

die Anfechtung/der wird auch die Barmhertzigkeit erreichē/ ob ſie gleich tieff lieget/ dennoch ſol ſie ein jegliches Bußfertiges Hertz erreichen Er nam die Gerechtigkeit/Mühſeligkeit/vnnd Barmhertzigkeit vnter ſeinen Rechten Arm/fiel wider nieder auff ſeine Knie/ hub ſeine Augen auff zu dem GOTT der Himmel vnd Erden gemacht hat/ vnd dancke Jhme für ſeine groſſe Gnad vnnd Barmhertzigkeit / die er erlanget hatte. Hierauff habe ich geſehen den ſchönen Jüngling / welcher mir in der Vierdten *Viſion* erſchienen iſt (nemblich den *1. Decembris Anno 1635.*) bey dem vffgeſtelleten Exempel des alten grawen Mannes rc. Derſelbige nam jhn / vnnd führete jhn/in eine ſehr lichte Wolcke/alſo das mich deuchtete/ als wenn ſie einen Glantz auff den Erdboden gebe. Vnd ſo bald ſie in die Wolcke kahmen / erhub ſich eine ſchöne *Muſic*/Sang vnd Klang/ das ich mein lebetage (auff Erden) dergleichen nicht gehöret habe. Vnnd ſingen den 147. Pſalm: Lobet den HErren rc. Vom Anfang biß zum Ende/ wie er in des *D. M.* Luthers Geſang Büchelein zu finden. Wie nun dieſes *muſiciren* auß war wendete ſich der Geiſt des HErrn wieder zu mir vnnd ſprach: Du Menſchenkind/ſo haſtu nun abermal gehöret vnd geſehen/groſſe Geheimnüß/deßgleichen auch vernommeu/das Gott wil Gnade mitheilen/ allen denen die Jhn im rechten Glauben vertrawen vnd anruffen/vnd die Gerechtigkeit mehr lieben/ als die Vngerechtigkeit/ die ſollen alſo die Barmhertzigkeit erlangen. Ferner haſtu gehöret Die ſchöne *Muſic*,die zeiget an/daß Gott ſeiner Evangeliſchen Kirchen/wil gnädig vnnd Barmhertzig ſeyn/vnd die ſchöne Muſicken nicht wil verwüſten/oder von demſelben ſie weg nehmen laſſen/ſondern wird beſtändig bleiben/biß an der Welt ende. Das dancket nun Gott/die jhr auff Erden wohnet/ vnd der Criſtlichen Kirchen theilhafftig worden ſeyd. Vnnd du Menſchenkind/es gebe dir die Hochgelobte Dreyfaltigkeit / nach jhrer verſprochenen Gerechtigkeit (welche du im Himliſchen Korbe haſt liegen ſehen/nach deiner Mühſelig- vnnd Drangſeligkeit / die du auch auß dem Erſten Korbe gekaufft haſt) die tieffe Barmhertzigkeit auch zu erlangen vnd Theilhafftig zu werden. Nun der HErr ſey mit dir/zeige jhnen ſolches an/vnnd was ich dir auch noch ferner zeigen vnnd anmelden werde/ vnd erwarte in gedult. Vnd alſo ward es zum Andermahle ſtille/daß ich nichts mrhr vernehmen konte/ jedoch war der ſchöne Glantz noch bey mir. Zum Dritten mahle wendete ſich der Geiſt des HErren wieder zu mir/vnd ſprach: Du Menſchenkind: Du weiſſeſt daß Jch dich im Anfange/Mittel vnd Ende geſtercket habe/das Erſte vnnd Andere Geheim-

nüß

maß zu mercken / vnd in dein Hertz zu ſchlieſſen. Derohalben ſo ſoltu auch nun zum Dritten mahle verkündigen hören / die Wunderwercke Gottes / vnnd die Wort des Geiſtes (welcher von der heiligen Dreyfaltigkeit außgehet) vnnd zeiget von Jhr. Vnnd du wirſt von mir zeugen / was du von mir auß Göttlichen Befehl / gehöret vernommen / vnd verſtanden haſt. Jch verhoffe du wirſt ſolches noch in friſchem Gedächtnüs behalten haben. Denn vors Erſte haſtu gehöret vnd vernommen **wie ſich die Völcker von halbſeit der Mitternacht auffgemacht haben / vnd ſich in vielen Schiffen haben ſehen laſſen auff dem Elbſtrohme /** welcher zwar nach etlicher maſſen iſt beeyſet geweſen / vnd groſſe Muhe gehabt / daß ſie das Werck haben ſollen forttreiben. Aber es war ein böſes Werck / vnnd wird böſe zu jederzeit angefangen / was vom Abende vnd halbſeyts Mitternacht kömpt. Denn jhre ſtarcke Schiffe werden zerbrechen / vnnd der Käyſer Könige Fürſten vnnd anderer Potentaten groſſe Macht / wird Gott zerbrechen. Solches aber wird durch die Krafft des Wortes geſchehen / vnnd durch das Schwerdt des Geiſtes werden ſie vberkrieget / vnnd von demſelben vberwältiget werden. Denn GOtt wird Menſchen Hände verkürtzen / vnnd denenſelben nicht zulaſſen / daß die Frommen / die zerbrochenes Hertzens ſein / nicht vollens zerbrochen werden / Jm Geiſtlichen vnnd Weltlichen Stande. Drumb ſiehe dich für du vberſetzliches Volck / welches du vom Abend vnnd halb Mitternacht gegen Morgen vnd Mittag gelangen wirſt / daß du ja nicht fallen möchteſt: Denn Vbermuth vnnd eigenhändige Werck beſtehen nicht / bey der Heiligen Dreyfaltigkeit / wie du auch ferner von dieſem Volck wirſt berichtet werden / ꝛc. **Vors Andere haſtu gehöret du Menſchenkind / wie? vnd durch was mannigfältige Straffen Gott der Allmächtige / die Menſchenkinder pfleget heim zuſuchen.** Dieweil du geſehen haſt / das nicht allein Gott ſolche groſſe Straffen vor ſich thut / oder gethan hat / ſondern er hat müſſen zuſchlagen oder hawen / mit der Ruthe / gleich wie ein Vater pfleget zu gebrauchen / gegen ſeine vngehorſahme Kinder / vnnd ſolches iſt offtermals gar wol angewand / daß ſie gezüchtiget werden. So helffe auch nun die heilige Dreyfaltigkeit / daß dieſe groſſe Landplagen / vnd groſſe geſendete Ruthen / von GOtt / euch Menſchen zur ewigen Nutzbarkeit dienen vnnd helffen mögen / daß ſie gedencken an jhre groſſe Miſſethat / vnnd an die Züchtigung / die jhnen der HERR gethan hat. Denn weil ſie ſich vergriffen haben an dem Geſetz oder an dem Baume / den er jhnen verbotten hatte / ſo hetten ſie Zeitliches vnd Ewiges verderben erlanget. Alſo auch / wo jnen die Züchtigung biß anhero nicht einhalt gethan hette / ſo hetten ſie ſich dürffen alle verletzen / an dem Andern / Dritten / vnnd Vierdten Korbe / wie du denn auch von etzlichen Perſonen haſt geſehen / die ſich verletzet / vnnd einen gar ſchrecklichen vntergang haben genommen. Wie du derſelbigen etzliche wol kenneſt / denn ich habe ſie dir mit Nahmen gezeiget. Vnnd der Geiſt des HErrn ſchrye noch dreymal das Wehe vnnd ſprach: **O weh / O weh / O wehe / die noch hie Zeitlich Leben vnd ſich mit dem vngerechten Mammon vnd böſen Falſchliſti-**

gen

gen Körben beladen haben / vnnd ſich jetzo mit ſolchen Diebes-griffen beſudeln: O denen wird vbel geholffen ſeyn / vnd wird jhnen nichts anders ergehen / als wie der ſchwartze Mann / jhnen gedrewet hat / beym Vierden Korbe / wie du nach der lenge geſehen vnd gehöret haſt / rc. Ferner du Menſchenkind / richte dich auff vnd ſey ſtarck in dem HERRN / ja alle die jhr GOTT liebet / nehmet an die Stärcke des Glaubens / daß jhr könnet wiederſtehen dem liſtigen Anlauff des Teuffels / ja den böſen Geiſtern vnter dem Himmel / die jetzo in der Welt herrſchen / denen wiederſtehet feſte im Glauben / henget an GOTT mit Liebe vnd Hoffnung / vnd nehmet in das Hertz das Schwerd des Geiſtes / welches iſt das Wort GOTTES / rc. Alſo nun ſage ich dir du Menſchenkind / ſolt du auch geſtiffelt vnd gewapnet ſeyn / vnd die Krafft des Geiſtes gebrauchen / die ich dir gegeben habe. Denn einsmahls habe Ich dir von GOttes wegen verſprochen / groſſe Dinge zu bitten / wenn es dir vnd andern Vnbußfertigen die ſich beſſern wollen / zu jhrer Seelen Heyl vnd Seeligkeit nützlichen vnd gut iſt. Ebener maſſen thu daſſelbige / ſchewe dich nicht / vnd fürchte dich vor keinen Menſchen / jhnen ſolches anzumelden / verſtehe was Geiſtes Wort ſeyn: Aber ohne den Geiſt zu reden / hüte dich / daß dein Mund nicht vrtheile vor- vnd nach- der Zeit. Nun hieran gedencke ſtets / wenn du etwas vermahneſt / oder von des Geiſtes wegen erzehleſt / was dir befohlen iſt. Vnd der Geiſt des HERRN ſprach: Ach du Menſchenkind / du ſchwacher Werckzeug Gottes / Ich dein guter Geiſt / ſtärcke dich zum drittenmahle / damit dein ſchwaches Fleiſch / dein niedriges Gemüth / vnd das demütige Hertz geſtärcket bleibe / auff daß du mügeſt behalten dieſe kurtzverfaſſete Wunderwerck GOTTES. Welches aber niemanden wundern darff / Denn GOTT der HERR hat etwas ſonderliches mit dir angefangen / vnd wird auch wunderlich vnd glückſehlig vollführen das gute Werck / das er in dir gepflantzet hat. Wiewol ſich viel Menſchen dran ärgern werden / (Sonderlich vnter den Gelehrten) vnd ſagen / Es ſey nicht GOTTES Werck / rc. Ob ſie gleich jetzo die Werck ſchon folgen ſehen / daß diß vnd jenes geſchicht. Aber ich ſage dir: Sey du nur getroſt / die heilige / Dreyfaltigkeit / hats alſo beſchloſſen / vnd dich darzu erſehen / groſſe Dinge durch dich noch außzurichten / Wenns gleich der Welt eine Thorheit iſt / dich zu ſehen vnd zu hören. Ja ich ſage dir du Menſchenkind / etliche werden durch den Schaden klug werden / etliche ſich auch dran ſtoſſen / vnd zu Narren werden /

den/

ben/ Ander Vnglück zugeſchweigen / das jhnen wird hie zeitlich zu handen kommen/vnd vnter die Augen ſtoſſen/die dich (mit den Geiſtes Worten) verachten werden. Ach du getrewes Hertz/ höre noch etliche Wort vnd Wunderwerck GOTTES an/ die ich dir zeigen werde: Jedoch nicht von mir ſelber/ Sondern es iſt von der heiligen Dreyfaltigkeit mir anbefohlen/dir ſolches zu offenbahren. Du Menſchenkind jetzt für dieſen kurtzen erzehleten Worten/ haſt du geſehen die Wolcken des Himmels/vnd alles was dir darinnen iſt fürgebildet/vnd auffgetragen worden. Jetzunder aber wil ich deine Augen weiſen auff den Erdboden: So richte nun dein Hertz auff/ zu mercken dieſe denckwürdige Geſchichte/vnd *Miracula*, welche du in einer kürtze ſehen wirſt. Vnd ſiehe da/ es begab ſich ein groſſes Wunder/denn es ward mir fürgebildet ein gifftiges vnd vngehewres Thier/das ſtieg auß einem Berge/vnd es ſahe gleich einem groſſen Lindwurm/darüber bald ein groſſer ſchwartzer Adeler ſchwebete: Vnd der Geiſt des HERRN ſprach/ fürchte dich nicht dafür du Menſchenkind/ deñ vff die Erde kan er ſich jetzund nicht ſetzen/ vnd keinen Menſchen mehr mit ſeinen ſtarcken Flügeln verletzen/ deßgleichen auch mit ſeinen Klawen niemande ſchaden thun/ denn er hat ſich daran verletzet/ vnd bluten gar ſehr/ vnd das Blut das du ſieheſt/ das er ſchweiſſet/ das iſt das vnſchuldige Blut/ das er hat zu ſich gezogen. So bald aber der obgemelte Lindwurm vff das Erdreich oder grünen Raſen kam/ warff er ſeinen Kopff vnd Schwantz in die Höhe/ vnd thete groſſe Drey Sprünge. Den erſten Sprung that er gegen Mittag/ den Andern gegen Mitternacht/ vnd den Dritten ſprang er wieder zurücke gegen Morgen/ vnnd an dem Berge ruhete er/ reckte ſeinen Kopff noch in die Höhe/ vnd gieng von dem Berge in einen Thal/ darinnen ein ſchönes Waſſer floß/ daraus gedachte er nun vornehme Fiſche zufangen / vnd zu ſeiner Speiſe zugebrauchen/ auch wie ich geſehn/ daß er etzliche darauß hat gefangen. Aber der Geiſt des HERRN ſprach: Verwarte ein wenig du Menſchenkind/ da wirſt du ſehen / wie jhnen die Fiſche bekommen oder gedeyen werden. Vnd er hatte noch nicht außgeredet/ da fieng der Lindwurm an zu huſten vnd zu köcken/ denn die Gräten blieben jhm im Halſe ſtecken/vnd befand ſich gar vnpaß. Nichts deſto weniger gieng er doch den Waſſe entgegen oder hinauffwerts/ vñ ſahe weiter/ wo er der Fiſche möchte mehr bekommen/ da er doch die Erſten noch nicht verdawet hatte. In dieſem aber kam er an einen groſſen Haſelſtrauch/ oder Gebüſche/ (denn des Geſträuches war viel/ ſo an den Waſſerfluſſe gewachſen war) darinne

ſtund

ſtund ein groſſer ſtarcker Löwe/ vñ wartete auff/ ob er etwas von Wildpret/ oder anderer Speiſe vberkommen könte. In dieſem ſiehet er an den Waſſerfluſſe herau koñen den gemelten gifftigen Lindwurm/ für ſolchen erſchrack er/ thät einen Sprung zurücke/ vnd fieng an zu brüllen. Das hörete dieſer Lindwurm vnd erſchrack auch/ kehrte ſich zwar vmb vnd wolte wieder nach ſeinem Berge gehen/ darauß er kommen war. Aber ey wendete ſich alſo bald wieder/ vnd gieng an den Waſſer fort. Der Löw ſtund an ſeinem Buſche/ vnd ſahe jhn nach/ wär muhtig vnd ſprang hinauſz auff die Wieſe/ vnd gieng dem Lindwurme nach/ als wenn er gleichſam mit jhme ſchertzen vnd ſpielen wolte. Denn bald ſprang er zur Rechten/ bald zur Lincken Hand/ an jhn zu ſetzen/ vnd der Sprünge waren drey vnterſchiedliche mahl. Zum Vierdenmahle gieng der Löw vorwarts/ daß er jhn begegnen kunte/ vnd der Lindwurm warff ſeinen Kopff in die Höhe/ den Schwantz aber machte er gar krum/ als ob er ſpringen wolte den Löwen zuvergifften. Der Löwe aber kam jhme zuvor/ ſtreckte ſeine rechte Klawe aus/ vñ ſchlug den Lindwurm auff den Kopff/ alſo daſz er zerſcheitert wurde/ daſz das Gehirne heraus ſprang/ vnd ſtracks auff die Erde niederſanck. Den Löwen gelüſtete nichts darvon zu eſſen/ ſondern kerete wiederumb nach ſeinem Buſche/ legte ſich allda nieder/ vnd thäte an dieſem Orthe einen tieffen Schlaff. In ſeinem Schlaffe nun/ wurde er geſchrecket vnd auffgeſtöret/ alſo daß er nicht wuſte wo er vor Furcht bleiben ſolte. Hierauff fieng er abermal an zu brüllen/ vnd nach demſelben Heulen vnd Brüllen/ machte er ſich auff/ gieng vber Berg vnnd Thal/ vnd ſahe ſich vmb/ wo er möchte ein groſſes Holtz erlangen/ darinnen er ſich möchte ſchützen vnd auffhalten/ vnd das Holtz ward mir gezeiget/ welches gegen Morgen lag. In dem Holtze aber gieng er nicht weit/ hielt ſich auch nicht lange darinnen auff/ ſondern nam alſo balden ſeinen Marſch wieder nach den Mitternächtiſchen Höltzern/ daraus er gegangen war/ vnd ward von mir nicht mehr geſehen. Der Geiſt des HERRN wante mich wieder zur Rechten Hand/ vnd zeigete mir die Stäte/ do der Lindwurm erſchlagen war. Vnd ſiehe da/ der Kopff war tod/ aber der Schwantz lebete vnd fechtete noch vff den grünen Raſen/ da der Kopff getödtet lag. Aber der Geiſt des HERRN ſprach: Es iſt nicht gut/ daß ſolche gifftige Würmer liegen bleiben/ daß die Sonne auff ſie ſcheinet/ vnd andere Würmer die Gifft von jhne nehmen/ vnd hernacher die Menſchenkinder auff den

Erdboden damit verletzen vnd beſchmeichen. Vnd ſiehe/ da war eine groſſe Grube gegraben/ zur Rechten des Lindwurms/ vnd er bewegte ſich ſelbſten/ daß er in die Grube fiel/ die er zuvor andern gegraben hatte/ welche jhm dienete zum Verderben. Vnd ich hörete dabey einen groſſen Wind kommen/ der das Erdreich erhub/ ſonderlich das jenige was ſchon vffgegraben war/ vnd ſahe gleich wie im Winter ſich ein groß Vngewitter erhebet/ vnd den Schnee ſtreichet vnd führet: Alſo ward dieſer Lindwurm mit groſſem Vngeſtüm begraben. Vnd der Geiſt des HERRN ſprach: Dieſes Grabes ſol nicht gedacht/ vielweniger vffgegraben/ ſondern vielmehr tieffer verſenckt werden/ denn er hat nicht geſtifftet/ was den Menſchenkindern zur Seelen Heyl vnd Seeligkeit nützlich vnd gut iſt. Der Geiſt des HERRN ſprach ferner zu mir: Richte deine Augen jenſeit der Mitternacht/ ſeithalben des Morgens/ vnd ſiehe gegen die Wolcken/ denn es iſt nicht gut/ daß du jmmer ſieheſt was da kreucht/ ſondern auch was da fleucht. Vñ ſiehe eine groſſe von Blut gemengete Wolcke ſtieg an den Himmel auff/ zwiſchen Morgen vnd Mitternacht. Vnd in der Wolcken/ war eine groſſe vnd rothe vnd ſtarcke Kuh/ vnd ſahe gleich als were ſie mit Blute gefärbet/ auff jhrem Häupte hatte ſie ſehr ſtarcke lange vnnd ſcharffe Hörner. Das Rechte Horn ſahe gleichſam wie ein zweyſchneidiges Schwerd/ vnd es ſtunden etzliche groſſe hohe Bäume (das ſind vornehme hohe Potentaten für der Kuh an den Wolcken/ die wurden etzliche von dieſem Horne oder zweyſchneidigen Schwerdte vmbgehawen: Das Horn vff der lincken Seiten aber war rund vnd ſpitzig geſchickt/ zu erobern die Berge/ nach Bericht des Geiſtes. Vnd er ſprach zu mir: Sieheſt du dieſe ſtarcke rothe Kuh/ welche auch noch ſol in dieſen Landen geſchlachtet werden. Aber jhre groſſe rothe Haut die ſie vmb hat/ wird noch vber etliche Lande gebreitet/ vnd Menſchen Bluts noch viel vergoſſen werden. Sonderlich die Länder/ die ich dir jetzo zeigen werde/ als Böhmen/ Mähren/ Vngarn vnd Oeſterreich/ auch Ober vnd Nieder Lauſznitz/ Ja dem Bapſt ſelbſt wird eine Kappe davon geſchnitten werden. Aber ſo bald er ſie wird auffſetzen wird er ſie nicht ertragen/ ſondern von jhr vff die Erden niedergedruckt werden. Vnd ich Georg Reichard ſahe die rothe Kuh weiter an/ vnd diß war zum Andern male/ wie ich ſie geſehen habe. Aber ſiehe da: Da war die Kuh abgezogen/ vnd dabey ſtunden Vier Perſohnen/ die ſie hielten vnd auffbreiteten vber die Länder/ wie ſie mir gezeiget waren. Vnd die die Haut hielten vnd außbreiteten/ waren auch roth bekleidet. Die Blutrothe Seite der Haut kereten ſie zur Erden/ vnd in jhren Händen/ hatte ein jeglicher ein Schwerd in ſeiner Rechten Hand. Vnd der Geiſt des HERRN ſprach weiter/ vermahne die Menſchenkinder fleiſſig zum Gebet/ damit von etzlichen Ländern ſolche Blutslaſt möchte gnädiglichen (von GOTT) abgewendet werden. Ich antwortete Jhme/ Ja HERR das wolte ich zwar hertzlichen gerne thun/ wenn ſie mich als einen Warner vñ Bußruffer (deßgleichen auch jre Geſetzprediger) nur wolten hören vnd annehmen. Der Geiſt des HERRN ſprach: Daran ſolt du nicht zweiffeln/ denn es wird noch reiner Weitzen/ vnter den Vnkraut gefunden werden/ Aber das Vnkraut kan vnter dieſer Blutigen Haut erſticket vnd verderbet werden. Dieſe Vier Perſohnen ſtunden

noch/

noch/vnd hielten dieſe rothe Kuh Haut/damit ſie noch täglich zieleten in die Länder dahin ſie ſolten geſendet werden. Mit den erſten Zipffel trat einer gegen den Morgen/der Andere ſtund gegen Mittag/Der Dritte gegen Abend/vnd der Vierdte gegen Mitternacht werts. Vnd ſie wanten ſich/alſo daß ſie faſt mit der halbe Kuh Haut/kamen vber eine groſſe vnd mächtige Stadt/welche gar gleich ſahe der Stadt Rom/welche vor deſſen ſonſten mir vom Geiſte des HERRN iſt gezeiget worden. Der ander halbe Theil/ſo gegen Abend vnnd Mitternacht gericht war/ſchwang ſich auch gegen den Mittag/vnd ließ ſich nieder deſſelbigen Orths. Vnd die Schwerdter lieſſen ſich alle viere nieder/vnd ward allda ein ſehr groſſes Blutvergieſſen. Deßgleichen ſahe ich auch groſſe Fewersbrünſte in denſelbigen vmbliegenden Orthen auffgehen/welches mich jammerte zu ſehen/das groſſe Vnheil/ſo deſſelben Landen vnd Völckern möchte zu handen ſtoſſen. Der Geiſt des HERRN wante ſich zu mir vnd ſprach: Du biſt geſtärcket worden von mir zu drey vnterſchiedlichen mahlen/ſonſten hetteſtu ſolche Geheimniß von wegen der Schwachheit deines Fleiſches nicht können verſtehen/viel weniger lernen oder faſſen. Wiewol es mich dünckt gar kurtz zu leſen/alles deſſen was ich mit dir geredet habe. Derohalben ſage ich dir nochmals du Menſchenkind/Verſchweige dieſe hohe Geheimnüß nicht/deñ ſie werden in ferne Lande geſchickt werden: Ob noch jrgend etzliche Menſchen gefunden würden/die ſich an die gedräweten Straffen vnſers HERRN GOTTES kehren/vnd ſich beſſern möchten/vnd dieſen Landen iſts auch gedräwet/wo ſie es nicht werden erkennen vnd annehmen. Nun du Menſchenkind/die dich verachten von wegen der groſſen Wunderwercke GOTTES/die werden müſſen Rechenſafft dafür geben/vnd werden es ſchwerlich verantworten können: Denn ich der Geiſt habe es geredt/vnd empfangen von der heiligen Dreyfaltigkeit/dir vnd allen Menſchen (durch dich) ſolches anzukündigen. Derohalben wer dich verachtet/der verachtet auch die heilige Dreyfaltigkeit/vnnd verſpottet die Wort des Geiſtes/ſo zu jhnen geſendet werden. Nun die heilige Dreyfaltigkeit ſtärcke dich im rechten wahren Glauben hie Zeitlich vnnd dort Ewiglich. Segnete mich hierauff mit dem gewöhnlichen Kirchen Segen/vnd ſchied gar freundlich von mir.

VISIO LXXXI.

ALs ich Georg Reichard wegen Einfalls des Cron Schwe-

diſchen

diſchen Krieges Volcks/ mich habe ins *Exilium* nebenſt anderen Chriſtlichen Pilgrams Leuten müſſen begeben / vnd zu Eylenberg mich gantzer 14. Wochen (vff vorhergehenden ſonderlichen Befehlich des Geiſtes des HErrn) habe vffgehalten / auch allda negſt Göttlicher Hülffe / mit meinem Weib vnd Kinderlein / ſicher geweſen. Als habe ich mich den 28. Januarij nebenſt meinem Weibe / zum Beichtſtule gemacht / vnd allda nebenſt andern meinen MitChriſten / Vergebung der Sünden wollen holen vnd empfangen. Nach deme aber der *Archidiaconus* daſelbſt / Herr *M. Martinus* Rinckhard geſehen / daß ich in der Kirchen auffwarte / vnnd mich zum Beichtſtuhle wil nähen / ſchicket er zu föderſt den *Cuſtodem* hinaus zum Herrn *Superintendenten D. Fridericum Lyſerum*, leſſet jhn meinet wegen begrüſſen vnd fragen: Ob er mich G. N. ſolte Beichte hören / vnd darauff die Abſolution ſprechen? Worauff er denn das Jawort erlanget / meinen ſuchen alſo balden ſtat gegeben / zuförderſt aber mich aus Göttlicher heiliger Schrifft wol examiniret / vnd den Geiſt des HErrn (welcher durch mich offtermals redet) wol geprüffet / vnd alle Vmbſtände nochmals mich mit Ernſt befraget / Ob ich meine außgegebene Offenbahrungen auff mein Chriſtlich Gewiſſen nehmen / daß ſie von mir keines weges erdichtet / ſondern von einem guten Geiſte mir alſo- vnd nicht anderſt vorbracht vnd anbefohlen / vor dem Richter alles lebendigen Fleiſches hier vnd dort verantworten wolte? Worauff / als ich mit einem frewdigen Ja geantwortet / vnd mich in vbrigen auff die andern vorhergehenden Schrifft Fragen / vnd ſonderlich auff das Purlautere Verdienſt meines HErrn vnd Heylandes Jeſu Chriſti / ſo viel mir der Allmächtige Gnade gegeben / gut Lutheriſch erkläret / hat er nicht weiter in mich gedrungen / ſondern mich von allen meinen Sünden wiſſentlich vnnd vnwiſſentlich Abſolviret vnnd loßgeſprochen / Auch zu Sterckung meines ſchwachen Glaubens mit dem wahren Leib vnd Blut CHriſti JEſu meines einigen Mitlers / Erlöſers / Heylandes vnd Seligmachers / vff folgenden vierden Sontag nach der Heiligen Drey Konige / vergewiſſert / vnd mit dem thewren Pfande verſiegelt hat. Habe auch alſo balden dieſen Sontag früh in der dritten Stunde / hierauff eine abſonderliche Offenbahrung / in deutſchen Reymen (im Geiſt) empfangen / vnd dieſelbe wolgemeldeten Herrn *M. Martino* Rinckharten vor der Predigt ſchrifftlichen vbergeben. ꝛc.

VISIO LXXXII.

NOch eine abſonderliche Viſion den 23. Martij habe ich vber vorgemelten HErrn Archidiaconum gehabt/darinnen ich vom Geiſte des HErrn vernommen: Daß er nicht mehr Rinckard ſolte heiſſen/ ſondern Ringehart würde ſein Nahme ſeyn/ꝛc. Das iſt er würde offt vnd viel meinetwegen zu kämpffen/ vnd mit geiſtlichen vnd weltlichen Perſohnen zu diſputiren vnd zu Ringen kriegen/ Aber ſie durch Hülff/ Krafft vnd Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes ritterlich vberwinden/ꝛc. Welche beyde Offenbahrungen/ dann nicht notig geweſen/ mit anhero zu drucken/ weil ſie ſein Ampt vnd Perſohn allein betreffen.

VISIO LXXXIII.

DEn 3. Februarij. Iſt mir Georg Reicharden der Bawer von Bockendorff/ im Lande Meiſſen mit Nahmen **Johan Warner**/ (welcher jetzo bey der Cron Schwediſchen Armee ſich befindet) im Geiſte fürgeſtellet worden. Was ich nun jhme habe müſſen (vff Befehl des Geiſtes GOttes) mündlichen ankündigen/ wird Er/ vnd ich noch in friſchen Gedächtniß haben/ welches mir nicht zugelaſſen wird (vom Geiſte des HErrn) mit in offenen Druck zu bringen. Was aber künfftiger Zeit noch durch dieſes ſchlechten einfältigen Mannes Schrifften ans helle Tage Liecht wird gebracht werden/ wird alle Welt erfahren/ vnd es klar der Eventus vnd Ausgang der Sache weiſen.

VISIO LXXXIV.

Vber die Stadt Erfurt von dem groſſen Haupt Treffen/oder Feld Schlacht. Vnd von der abermahligen Belägerung der Stadt Leipzig.

ANno 1637. Den 7. Februarij. Früh zwiſchen drey vnd Vier Vhr/ erſchien mir Georg Reicharden der Geiſt des HERRN/ mit einen ſehr ſchönen Glantz/ vnd ſprach du Menſchenkind/ der HErr ſey mit dir. Du weiſſeſt wie ich dir habe zugeſagt/ daß ich dir wil erſcheinen/ nach Befehl der heiligen Dreyfaltigkeit/ ſo ſols auch nicht vnterlaſſen werden/ wie du haſt zuvor geſehen/ den ſchönen vnd lieblichen Glantz/ deßgleichen auch die volkommene Frewde/ vnd ſüſſen Geruch/ welcher vorhergehet ehe der Bericht von der heiligen Dreyfaltigkeit (durch mich jhren abgeſendeten Geiſt) dir gethan wird. So hebe nun abermals deine Augenlieder auff/ zuſehen

oder

vberalles was ich dir zeigen werde. Wende derowegen deine Augen gegen Morgen / Da
wirſt du ſehen die Völcker / die von Mitternacht ſind hinan gezogen /
Gleich wie nun dieſelben hinnan geeylet haben / alſo werden ſie auch wieder herunter ey-
len nach dem Mittage. Denn ich ſage dir du Menſchenkind / daß dieſes (verſtehe Chur
Sachſen) Land / vmb ſeiner groſſen Sünde vnd Miſſethat willen / noch nicht gnugſam
geſtrafft iſt. Dieweil du noch täglich höreſt die groſſe Verachtung / die dir vnd an-
dern mehr bewieſen wird / wegen der Vermahnung die du gethan haſt / darum̃
wird jhnen ſolches nicht zurücke bleiben / ſondern gewißlichen ergehen / wie du es jhnen off-
termals gezeiget haſt / vnd auch noch zeigen wirſt / wiewol es groß Betrübniß (in etzlichen
frommen Hertzen) geben wird / welche aber nicht verzagen / ſondern täglich ſagen ſollen:
Der HErr züchtiget vns wol / aber er gibt vns dem Tode nicht. Wir werden gezüchtiget
wie ſeine Knechte zur Beſſerung / vnd nicht zum Verderben in dieſer böſen Zeit. Dieſen
Troſt ſchreibe du jhnen du Menſchenkind / welchen du finden wirſt / im Büchlein Judith
am 8. Cap. Damit ſie ſich können daran halten. Denn wer auff den HErrn trawt / der
wird in dieſer böſen Mühſeligen Zeit nicht verlaſſen werden. Vnd die Menſchenkinder
ſollen die Zeit auch nicht verfluchen / ob ſie gleich Trübſelig iſt / ſo geſchichts doch jhnen aller-
ſeits zum beſten. Darumb ſuchet vnd ſchlaget auff den Spruch Pauli zum Epheſern am
5. Capittel: Saget Danck allezeit für alles / (Es ſey gut oder böſe) Gott vnd dem Va-
ter vnſers HErrn JEſu Chriſti / ꝛc. So wird euch dieſes böſe nicht ſchaden / vnd jhr
werdet allezeit Troſt finden in ewren Hertzen / vielmehr als die andern / die keine Hoffnung
haben / wie die Heyden pflegen. Denn jhr habet ſtarcke Zuverſicht vnd Hoffnung / darumb
daß jhr nicht ſeyd mit vergänglichen Goldt vnd Silber / ſondern durch das thewre Blut
Chriſti erkaufft worden vnd erworben. Darumb ſolt jhr euch incht betrüben laſſen das
Gold vnd Silber / das vergänglich iſt / welchen pflegen die Diebe nach zugraben / aber es
iſt doch alles vergänglich / vnd kan es keiner mit Gold vnd Silber ſo weit bringen / zu ſeiner
Erlöſung vnd Seligkeit / als mit Chriſti Blut / welches Silber vnd Gold weit vbertreffen
thut. Darumb laſſet ſolches alles hinfahren / nehmen ſie euch den Leib / Gut / Ehr / Kind
vnd Weib / laſſets fahren dahin / ſie habens keinen Gewin / das Reich Gottes muß euch doch
bleiben / ſprach der Geiſt des HErrn. Ferner hebe deine Augen auff gegen Morgen
vnd Mittag / Erſtlich gegen Morgen da wirſtu ſehen abermals ein ſehr finſtere vnd
dicke Wolcke auffſteigen / welche dieſes Deutſchland gantz vberziehen wird.
Vnd ich ſahe dieſelbige Wolcke wie ſie auffſtiege / wie ſie aber im mittelſt kam des Meißner-
landes / ſo ließ ſie groſſe Tropffen fallen / auß welchen Tropffen lauter Hewſchrecken wur-
den / vnd dieſes gantze Land ward mit demſelben bedeckt / vnd haben alles auffgefreſſen auff
dem Lande von dem Viehe an / vnd alles das andere / was auff dem Erdboden / vnd auff den
Bäumen gewachſen war. Vnd dieſes gieng ſchnel fort biß jenſeit des Mittags.
Hierauff hat mich der Geiſt des HErrn weiter angeredet / wieder nach dem Lande zu ſe-
hen das ſie zuvor bedeckt hatten. Vnd ſiehe / da war der Erdboden ſo weit vnd breit / als
[illegible] ſehen kunte / durch den Geiſt des HErrn / vnd ſahe derſelbige / als wenn er verſenget
were.

were. Vnd ich ſahe auch wenig Gebäwde ſtehen/viel weniger der Menſchen die drinnen woneten. Vnd ich hielt ſtille mit meinen Augen/vnd der Geiſt des HERRN ſprach: ſiehe mit Fleiß/ ob du auch wirſt Menſchen ſehen/ in etzlichen Wohnungen / die noch ſtehen/ aus oder eingehen. Vnd ich ſprach zum Geiſt des HERRN: Jch kan nichts ſehen weder von Menſchen noch von Vieh. Der Geiſt des HERRN ſprach wieder zu mir: Das ſind die Laſten des Deutſchlandes welche jhm lange gedräwet ſind / als wie zun Zeiten der Sündfluth / den erſten Weltkindern lange zuvor auch iſt gedräwet worden / Aber ſie habens nicht gläuben wollen / biß die Fenſter am Himmel ſind auffgethan / vnd ſie vberſchwemmet worden. Ferner ſiehe auch an das Exempel Sodomæ vnd Gomorræ/welche auch die Wohnungen GOttes / vnd deſſelben geſchickte Männer nicht haben annehmen wollen/ſondern verfolget/vnd ſie außrotten wollen/wie jhnen aber iſt gelohnet worden/ das hat die Zeit geben. Alſo ſage ich dir du Menſchenkind / wirds dieſen Deutſchen Verächtern auch gehen/ welchen jhre GOTTES Männer lange haben auff den Cantzeln Buſſe geprediget / vnd zur Lebens Beſſerung vermahnet / aber ſich nicht haben wollen zur Beſſerung anlaſſen / vnd denſelben gehorchen. Dafür wird ſie nun das Weh vnd Vbel treffen/wie du nun geſehen haſt / vnd auch noch mehr ſehen wirſt/ wenn ich dirs zeigen werde. Vnd ich ſahe auch Städte gegen Morgen liegen/ vnd wie die Sonn auffgieng / zeigete mir der Geiſt des HERRN einen Strahl von der Sonnen/ der war an ſeiner Farbe gantz Blaw wie ein Rauch/ derſelbige Strahl fiel auff die Waſſerbäche / die vom Morgen fleſſen / vnd die Waſſer wurden mir etzliche gezeiget / welche zuvor klar vnd lauter waren anzuſehen / die ſahen hernach gantz trübe / nach dem Strahl da er gefallen war. Vnd der Geiſt des HERRN deutete mir den Strahl der Sonnen/ wie denn auch das trübe Waſſer/ was daſſelbige den Städten / (ſo theils gegen Morgen / theils gegen Mitternacht vnd Abendwerts lagen) bringen würde. Die deſſelben Waſſers brauchen werden / da wird nicht allein das Viehe/ſondern auch die Menſchen plötzlich davon nieder fallen vnd ſterben / denn der Strahl iſt gifftig/ vnd hat das Waſſer bitter gemacht / vnd alſo werden die jenigen / die es genieſſen / es nicht ertragen können. Alſo ſprach der Geiſt des HERRN/ werden Menſchen vnd Viehe jhren Vntergang haben/ jedoch nicht alle Menſchen zum Ewigen / ſondern nur zum zeitlichen Verderben. Darumb ſage ich dir du Menſchenkind/ wirds deiner vnd anderer frommen Chriſten Seelen nicht ſchaden. Jugleichen ſahe ich hierbey/ daß auch von den vergifften einflieſſenden Waſſern in der Elbe/vnd in der See die Fiſche hauffen weiſe am Vfer todt lagen/ vnd noch immer an Rand heraus geworffen wurden. Vors Andere ſpricht der Geiſt des HERRN zu mir / Erhebe deine Augen vnd Ohren auff zu mercken / vnd wende dich wieder zurück gegen Mittag / da wirſtu ſehen ob auch ein groſſer Vnterſchied ſey/ zwiſchen Morgen vnd Mittag. Vnd ich wandte mich alſo dahin/ wie mir der Geiſt des HERRN zeigete/ vnd ſiehe: Da waren die Völcker alle ſampt noch zu ſehen/ welche von Mitternacht/ vom Morgen vnd Mittag kommen waren/ vnd derſelben waren ſo viel/ daß ich ſie nicht vberſehen kunte. Gegen Mittag

aber im freyen Felde / hinder Erffurth zogen ſie zuſammen / vnnd hielten ein ſtarckes blutiges HauptTreffen / alſo daß auch die Todten gar häuffig vber einander lagen. Vnd die Völcker ſo vom Morgen vnd Mittag kommen waren / die wurden geſchlagen / vnnd wichen hinwieder an dieſelben örther zurücke / von denen ſie kommen waren. Die zwey Heer aber / ſo von Mitternacht kommen waren / giengen denſelben vffm Fuſſe nach / vnd verletzten jhre hinterbliebene gar ſehr / alſo daß faſt keiner bey dem Leben bliebe. Die verwundeten in Städten vnd Dörffern / von Bürgers vnd Bawersleuten aber warden verbunden von den Mitternächtigen Völckern die jenen nach giengen / ſo das arme Volck beſchädigt hatten / denn ſie hatten groß Mitleyden mit jhnen. Vnd ich ſahe nochmals an das Land / das ſie zurück gelaſſen / vnd ſiehe daſſelbige ſahe gleich den Morgenlande / vnd ich ſahe an vielen Orthen daß Fewr vnd Dampff noch auffgienge / vnd derſelbigen Oerhter waren viel der Erden gleich.

Vnd der Geiſt des HERRN ſprach zu mir: Es wird den andern Ländern / (ſo weit du jetzund nicht ſehen kanſt) nicht viel anderſt gehen. Ja Ich ſage dir auch / daß derſelbigen etzliche Städte werden mit Fewr vnnd Schweffel verderbet werden / wie Sodom vnd Gomorrha / denn jhre Miſſethat iſt groß / vnd GOTT der HERR wird ſeine Zuſagung vnd Drewung halten / da er Levit. 26. Cap. ſpricht: Ewere Wohnungen ſollen wüſte gemacht werden / darumb daß jhr mir habt entgegen gewandelt / ſo wil Jch euch wieder entgegen wandeln / vnd wils Siebenmahl mehr machen / vmb ewrer Sünde willen. Aber meine Vngnade ſol nicht vber alle gehen / vnd werden die Gerechten Seelen dennoch errettet werden / hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Vnd der Geiſt des HERRN ſprach zum Drittenmahle / wende deine Augen von weiten zuſehen / vñ ſiehe an etzliche Oerte / welche dir wol werden bekand ſeyn. Vnd meine Augen wurden gewendet nach der Stadt Leipzig / vnd ich ſahe alldaeine groſſe menge Volcks zuſammen kommen. Vnnd wie ſie beyſammen waren / ſo hörete ich ein groſſes Schieſſen / nicht anders als groſſe Stücke / welche nach der Stadt / gegen den Collegijs vber gerichtet waren. Vnd es gieng Fewer vnnd Dampff auff in der Stadt / gleich als wenn etliche Häuſer angeſteckt würden von dieſen groſſen Schieſſen. Vnd daſſelbige Schieſſen nahm ſehr vber hand / alſo daß auch die Stadtmawer davon niedergefället ward. Vnd ich ſahe ferner nach denſelbigen / daß ein General Sturm darauff gethan wurde. Zum Erſtenmahl fielen ſie häuffig wieder zurück heraus / vnd ich ſahe derſelbigen viel beſchädiget. Aber gleichwol ließen ſie nicht nach / ſondern es wurde noch einer gethan / vnd mit demſelben iſt die Stadt (wie ich im Geiſt geſehen) erobert worden. Bey dieſer Eröberung hörete ich ein groſſes Geſchrey von Mannes vnd Weibes Perſohnen / welche gar kläglich thäten / vnnd gaben deme ſchuld / der es verurſachet hatte / aber die Gnade gieng für Recht / vnd wurden jhrer viel verſchonet / ſonderlich die da kleine Kinder auff jhren Armen hatten.

Der gemeinen Bürgerſchafft geſchach nicht gar viel Leydes / ſondern ſie fragten nach

nach denen die ſich zum Wiederſtande gezwungen hatten/ vnnd derſelbigen kunten ſie nicht viel zeigen/ dann ſie waren auffs Schloß gewichen/ jedoch wurden etzliche gefunden/ die wurden nieder gemacht.

Der Geiſt des HERRN ſprach ferner zu mir: Siehe du Menſchenkind/ wie es den Gotts Verächtern iſt zu handen kommen/ die zuvor nichts geachtet noch gegläubet haben/ jetzund aber ſiebenfältig es jhnen vergolten wird.

Aber ſey getroſt/ die Chriſtliebenden Hertzen ſollen doch errettet werden/ auff daß ſie erkennen/ daß deine Vermahnung vnd Verheiſſung von GOTT ſey/ dieweil ſie nun zuvor dieſelbe haben angenommen/ vnd auch noch gläuben/ ſo ſol es jhnen gewißlich nicht ſchaden/ denn es iſt dir vnd jhnen durch die heilige Dreyfaltigkeit verſprochen worden/ daß ſie hier zeitlich vnd dort ewiglich ſollen durch das Wort des HERRN errettet werden.

Der Geiſt des HERRN ſprach zum Vierdten mahl/ Wende deine Augen zwiſchen Morgen vnd Mittag/ da zeigete er mir einen ſchönen Apffelbawm/ welcher voller Blüten hing/ aber gantz ohne Blätter/ vnd die Blüten waren gantz Wurmſreſſig/ denn es hatte ſie ein Mühlthaw (ſprach der Geiſt des HERRN) beſchiſſen/ vnd ſprach ſtehe ſtille/ vnd ſiehe dieſen Baum an/ denn die Blüten die du ſieheſt/ die werden häuffig herunter fallen. Vnd es geſchach alſo/ vnd war nicht anders/ als wenn ein weiß Tuch herab fiele/ ſo gar fielen ſie herab biß auff zwey Blüten/ welche mitten im Baume waren ſtehen blieben/ welche von den äſten wieder die (auff die andern) fallende Gifft/ waren bedeckt vnd beſchützt worden/ vnd die herab gefallenen Blüten waren ſchwartz/ als ob ſie verſenget weren. Vnd der Stamm des Baums fing von vnten an zu faulen/ vnd ſeine Fäule erſtreckte ſich biß in die mitten des Schaffts/ vnnd der Geiſt des HERRN ſprach: Er wird nicht verdorren/ biß die zwey Früchte werden reiff vnd vollſtändig werden/ ſo wird der Stamm fallen. Vnd ich ſahe abermahl nach den zweyen Blüten/ die ich zuvor geſehen hatte/ vnd ſiehe da/ es waren nicht mehr Blüten/ ſondern es waren Früchte/ nemblich Aepffel/ ſo vber alle maſſe ſchön rochen. Die eine Frucht war gantz vollkommen vnd reiff/ daß man ſie kunte gebrauchen/ die andere aber war noch etwas kleiner/ vnd ſahe noch grünlicht aus/ aber dennoch war ſie zart vnd ſchön.

Vnd der Geiſt des HERRN ſprach: Dieſer andere vnd ſchöne grüne Apffel/ den du geſehen haſt/ vnd noch ſieheſt/ an denſelben ſolt du nicht zweiffeln/ daß er auch nicht möchte reiff werden/ vnd künfftig zugebrauchen ſeyn/ denn er wird dieſem bald nachfolgen. Vnd er wird einen guten vnd ſchönen Geruch von ſich geben/ noch viel ſtärcker/ als der Erſte von ſich gegeben hatt.

Vnd ſiehe da kam ein groſſes Krigsheer/ das wante ſich von der Stadt Leipzig abe (beym Halliſchen Thor her) vnd es zog gegen den Bawme zu/ aber es traff jhn nicht vnd beſchädigte jhn auch nicht/ ſondern es gieng den vorigen beyden nach/ welche den Morgen vnd Mittags Völckern nacheyleten. Vnd alſo wurden mir drey Schwediſche Armeen gezeiget/ die jene verfolgeten ꝛc. ꝛc. Ehe aber der Fall des Bawms

geſchach/ ſahe ich im Geiſt/ daß die beyden Früchte von einer hohen Perſohn abgenommen/ vnd in ein köſtlich Gefäß verwahrlich beygeleget/ aber nicht verſchloſſen wurden. Jedoch nahm ſolche Perſohn einen Apffel vmb den andern zur Luſt/ vnd auch zum Geruch in die Hand/ vnd legete ſie wieder hinein/ vnd hatte alſo Beliebung dran/ &c. &c. Hierauff vermahnete mich der Geiſt des HERRN (nach dem entlichen Fall des Baums) wieder zurück zu ſehen/ Nach der Stadt Leipzig. Vnd ich ſahe die Stadt noch ſtehen/ nebenſt jhren Thürmen/ vnd wurde an jhr keine ſonderbahre Verletzung gewar/ vnd giengen noch viel Bürger in den Gaſſen hin vnd wieder/ vnd waren derer keine beſchädiget. Es waren auch wieder Buden auffgerichtet/ gleich den Wochen Marckte/ aber auſſerhalb der Stadt/ auffm Lande/ war wenig Volck zuſehen. Vnd ich hörete groß klagen vnter den Bürgern wegen dieſer trübſeligen Zeit/ von den groſſen Vnglück/ das ſie jetzo troffen hätte. Aber etliche ſprachen/ was wollen wir viel davon ſagen/ wir dancken GOTT daß Er vns behütet hat für Fewersbrunſt/ vnnd anderen groſſen Schaden. Was wollen wir viel an Zeitlichen erhalten/ haben wir doch nichts mit vns gebracht/ da wir auff die Welt gebohren worden/ darumb werden wir auch nichts mit nehmen/ das war jhrer aller Troſt. Vnd der Geiſt des HERRN ſprach: So frewe dich nun du Menſchenkind/ vnd dencke daß GOTT gnädig/ barmhertzig vnd von groſſer Güte vnd Trewe iſt/ vnd der Stadt Leipzig noch nicht nach jhren Wercken gelohnet/ wie ſie es doch wol verdienet hetten. Darumb darffſt du auch nicht dran zweiffeln/ daß GOTT dich/ vnd die jenigen die bey dir ſeyn/ nemblich die den HERRN fürchten (hier vnd an andern Orthen) wol wird wiſſen zu erretten.

Auch noch ferner wirſt du dich wiſſen zuerinnern/ das ich dir zuvor geſagt habe/ daß du dich ſolt zur Flucht ſchicken/ vnd die Zeit iſt nahe herbey/ daß du dein Gebündlein wirſt aufffaſſen müſſen/ vnd tragen an den Orth/ den ich dir zeigen werde. Vnd die mit dir gehen/ vnd trawen des HERRN Wort/ die ſollen auch errettet werden. Denn es wird die groſſe Straſſe/ als Torgaw/ Eylenberg/ vnd andere vmbliegende Oerther/ noch vielmahl mit Huffeyſen bedecket werden. Vnnd jhr Chriſtliebende Hertzen/ jr habt noch eine kleine Zeit zu fliehen vor ewren Feinden/ die noch kommen werden/ vor denen erſchrecket vnd fliehet/ die jhr vffm Lande wohnet/ denn ſie werden euch groß Hertzeleid anthun/ Aber du Menſchenkind/ du darffeſt eher nicht fliehen/ biß ich dir zeigen werde Zeit vnd Stunde/ denn die Stunde iſt noch nich da. Vnd die Mittel ſind auch noch nicht verhanden/ die dich treiben werden. Vnd du ſeyſt verſichert im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit/ die wird dich nicht ſtecken laſſen/ vnd alle die jenigen/ die auff ſie trawen. Alſo du Menſchenkind/ vnterlaſſe nicht dieſes zuſchreiben/ denn es iſt nützlich zu wiſſen (ſonderlich denen jenigen) die ſich darnach richten wollen.

Aber die Vngläubigen Verächter werden mit der Straffe vberfallen werden. Gleich wie du die Exempel vor Augen haſt/ da hingegen die Frommen der

Hülffe

Hülffe GOttes werden erwarten müſſen/ vnd ſagen: Vnd ob es wäre biß in die Nacht/ vnd wieder an den Morgen/ doch ſol mein Hertz an GOttes Macht/ verzweiffeln nicht noch ſorgen. Vnd ſo viel genug du Menſchenkind du haſt abermal geſehen die Wunderwerck GOttes / mit deinen erleuchteten Augen/ vnd deine MitBrüder vnd MitSchweſtern / die ſolche Geiſtes Wort hören vnd vernehmen/ die ſollen in jhren Hertzen auch erleuchtet werden / damit ſie Troſt haben/ wann ſie es dürffen. Nun der HERR ſey mit dir/ vnd gebe dir zeitlichen vnd ewigen Frieden/ vnd alſo ſchied der Geiſt des HERRN gar freundlich von mir.

VISIO LXXXV.

Von meiner Reyſe nach Deſſaw.

DEn 12. Februarij/ in der Nacht zwiſchen 11. vnd 12. Vhr iſt mir Georg Reicharten in meinem Quartier vom Geiſte des HERRN Bericht gethan worden/ weil ich den Tag zuvor in willens mich von Eylenberg wegen dieſes langwirigen durchmarchirens / mit des Herrn General Feldmarſchals Leßle Leib Medico nacher Deſſaw hinweg zu begeben/ In deme ich mich befürchtet habe/ daß in dieſen Städtlein noch groſſe Trübſal werden möchte/ darauff hat mich der Geiſt des HErrn ernſtlich vermahnet/ vnd zu mir geſagt: Du Menſchenkind der HErr ſey mit dir/ vnd ſprach: Warumb geheſtu mit ſolchen kümmerlichen Gedancken vmb/ welche dir nicht nutzbar ſeyn/ vnd alle denen jenigen/ welche bey dir ſeyn/ denn du weiſſeſt dich gar wol zuerjnnern/ daß ich dir offtermals geſagt habe/ daß jhr nicht tüchtig ſeyd/ etwas zugedencken/ ſondern was jhr tüget oder tüchtig ſeyd iſt von GOTT/ der euch tüchtig gemacht hat gutes zuthun/ vnd zu allen guten Wercken geſchickt ſeyn ſollet/ Hierauff antwortete ich/ vnd frewete mich des Geiſtes lieblichen Stimme vnd Bericht/ vnd ſprach: Ja HErr/ es mangelt vns allen der Ruhm/ den wir an GOTT haben ſolten/ ꝛc. Vnd der Geiſt des HERRN ſprach zu mir/ ſo ſey dennoch getroſt/ ein ſchwacher Glaube iſt GOTT auch angenehm/ denn weil Eſaias ſpricht: Er wird das zerbrochene Rohr nicht gar zerbrechen/ noch das glimmende Tächtlein gantz außleſchen. Aber der Glaube ſol bewähret ſeyn/ ſprach der Geiſt des HERRN. Ferner redete er zu mir/ vnd ſprach: Warumb fürchteſtu dich ſo ſehr/ vnd traweſt nicht den Worten des Geiſtes/ dieweil ich dir zum öfftern gezeigt habe/ deßgleichen auch dich geſegnet/ mit dem Segen der heiligen Dreyfaltigkeit/ vnd du deine Augen ſtets ſolteſt auff dieſelbe richten/ deßgleichen

chen auch das Hertz nicht anders dencken ſol/ denn was der heiligen Dreyfaltigkeit lieb vnd angenehm iſt. Denn derſelbigen Gottfürchtigen Wandel iſt im Himmel/ von dannen ſie auch warten des Heylandes JEſu CHriſti des HERRN. Welcher jhre nichtigen Leibe verklären wird/ daß ſie ehnlich werden den verklärten Leibe Jeſu Chriſti. Denn jhr habet keine bleibende Stat/ (Jhr wohnet allhier in den gemieteten Cammern) ſonder die zukünfftige ſuchet jhr/ zum Ebreern am 13. Cap. Darümb ſolt jhr euch für den zeitlichen Verderben nicht fürchten/ wie du ſelbſt geſtern gethan haſt/ du Menſchenkind/ denn du haſt gehöret/ zu drey vnterſchiedlichen mahlen/ daſz dich der HERR/ vff den Berge (verſtehe Eylenberg) errettet wird/ vnd alle die jenigen/ die da vff den Berge ſeyn/ oder mit dir dahin geflogen/ die ſollen auch errettet werden/ Nemlich die die Warnungen des Geiſtes/ die Er durch dich zu jhnen gered/ vnd jhnen verkündigen laſſen/ nicht verachtet/ ſondern auff vnd angenommen/ oder noch von dir annehmen werden/ denn wie viel jhn auffnahmen/ (verſtehe den HERRN Chriſtum im Glauben) denen gab er Macht GOTTES Kinder zu werden/ die an ſeinen Nahmen gläubten. Ferner ſprach der Geiſt des HERRN/ alſo ſolt du bewähret ſeyn im Glauben/ vnd ſtets an die Wort deines Geiſtes gedencken/ die ich dir offtermals geoffenbaret habe/ vnd hinführo die Menſchlichen Gedancken fahren laſſen/ denn du ſolt ſie tödten oder dämpffen durch die Geiſtes Wort/ denn Menſchen Gedancken richten nichts auß/ was für GOTT recht iſt/ wenn ſie nicht in GOTTES Wort gegründet ſeyn. Drumb ſage ich dir du Menſchenkind/ was du auſſer dem Geiſte (oder auß dem Befehl des Geiſtes) thun wirſt/ das wird keinen Grund haben/ vnd auch nicht beſtehen/ ſondern wird dir vielmehr gereichen zum Verderben. Denn da du jünger wareſt/ gürteſtu dich ſelber/ vnd wandelſt wohin du wolteſt/ ꝛc. Jetzunder aber ſo's nicht alſo ſeyn/ ſondern du muſt dich führen laſſen von dem Geiſt des HErrn/ vnd nicht wandeln wohin du wilt. Weil du haſt der H. Dreyfaltigkeit zugeſagt alles außzurichten/ was dir durch deroſelben Geiſt befohlen wird/ ſo ſolt du dich auch nicht wenden wohin du wilt/ ſondern der Stimme des Geiſtes gehorchen/ ſonſten wirſtu grewlich fallen hie zeitlich vnd dort ewiglich. Deñ ich ſage dir du Menſchenkind/ die Reiſe die du dir in deinen Gedancken fürgenom̃en haſt/ iſt dir nicht beförderlich/ ſondern dienet dir vielmehr zur Verhinderung alles Guten/ denn es kom̃en nicht alle Mittel von GOTT/ ſonderlich die den Menſchen [illegible] beför-

derlich

der ich ſeyn/ zu jhrer Seelen Seligkeit. Denn dieſe Mittel habe ich dir dein
Geiſt nicht gezeiget/ſondern es ſind deine eigene Gedancken geweſen/ welche
du biẘich ſolſt fahren laſſen/ wie ich dir oben gezeiget habe. Die Mittel aber
die ich dir geben werde (verſtehe welche von Gott kom̃en) die ſollen dir
künfftig deutlich genug kund gethan werden / deñ von dieſem Ber=
ge/ darauff du ſtehen ſolt in guten Glauben vñ Zuverſicht/ dich auff denſelbi=
gen zuerretten/ſolt du dich nicht ſelbſten herunterreiſſen oder verbrechen/denn
du ſieheſt itzt in Gottes Hand/vñ ſolt weiter thun was dir befohlen wird. Deñ
ſihe du Menſchenkind/wenn du nicht Mittel hetteſt von Gott/vnd wendeteſt
dich von dieſem Berge mit alle denjenigen die mit dir flöhen / die würden alle
mit dir zu ſchanden werden (verſtehe wenns auſſer dem Geiſte geſchehe) drum̃
ſolt du dich nicht verwundern/weñ gleich etzliche bißweilen dich fragen möch=
ten/in dieſen gefährlichen Kriegszeiten vnd Läufften/vnd zu dir ſagen/kom̃et
es auch aus dem Geiſte/ daß wir ſolches thun ſollen / vnd du ſprächeſt ja/
es kömbt auß dem Geiſt / vnd were deme nicht alſo / Was würdeſtu ſeyn)
Drum̃ habe ich dir offtermals gezeiget/vnd zu dir gered/du ſolt nichts auſ=
ſer dem Geiſte thun oder reden/denn du biſt deiner Perſohn nicht
mächtig/daſz du megſt thun/was du wilt/ſondern deine Perſon
ſtehet in Gottes Hand/wie ich dir oben gemeldet habe. Vnd du ſolt
verflucht ſeyn/weñ du die Wort des HErrn nicht wirſt halten/de=
rowegen ſage ich dir du Menſchenkind/Hüte dich zu reden oder etwas zuhun/
ohne des Geiſtes Befehl denn es iſt GOtt viel gelegen daran/vñ wird durch
dich noch viel außgerichtet werden. Nun du Menſchenkind ſey getroſt / vnd
dein Hertz zage nicht vber dieſer ſcharffen Correction die ich dir gethan ha=
be/denn ich muß dein ſchwaches Fleiſch täglich ſtraffen/ vnd demſelben Ein=
halt thun. Vors Andere / muß ich dein ſchwaches vnd zaghafftiges Ge=
wiſſen tröſten. Vnd Fürs Dritte / muß ich deinen ſchwachen Glauben
in dir /ſtercken vnd vermehren damit du beſtändig bleibeſt/ vñ den Befehl des
HErrn außrichteſt. Denn der Abwendungen ſind viel bey den Gottloſen/die
da gerne wolten die Wort des Geiſtes vnterdrücken/vnd dich verwerfflich ma=
chen. Aber halte du feſt an GOtt/vnd verzage nicht/vnd alles was dir wider=
fähret/dz leyd vnd biß gedüldig in deinen Trübſal/ Sage es deinen Mit=
Brüdern auch an in Chriſto/daſz ſie ſolches auch ſollen annehmẽ
vnd beſtändig bleiben mit dir. In dieſer Trübſal welche noch nicht
auffhöret/vnd noch in vieler Hertzen ſteigen wird/darumb ſie aber nicht verza=
gen dürffen/denn der HERR Chriſtus wird ſein Häufflein erretten/ vnd die

Zeit nahe/ das ſolches geſchehen wird/ denn die Trübſal wird auffhören bey den jenigen die ſie gelitten haben/ bey welchen wird Frewde die fülle ſeyn/ vnd liebliches Weſen zu ſeiner Rechten im̃er vnd ewiglich/ vnd wird eine ſolche Frewde ſeyn/ die kein Auge geſehen/ auch kein Ohre gehöret/ oder in keines Menſchen Hertz kommen iſt/ die GOTT bereitet hat/ denen die jhn lieben. Vnd ich ſprach zum Geiſt des HErrn. So hilff du frommer HERR JEſu Chriſte/ denn du haſt mich mit deinem Blute erlöſet/ daß ich auch ein hertzlich ſehnen vnd Verlangen nach deiner frewdigen Zukunfft tragen möge/ Vnd der Geiſt des HERRN ſprach: Das beſtätige die heilige Dreyfaltigkeit bey dir vnd bey deinen geliebten MitBrüdern vnd Mitſchweſtern in Chriſto hie zeitlich vnd dort Ewiglich/ vnd ſegnete mich vnd ſprach/ Der HERR ſey mit dir/ vnd gebe dir Friede hie zeitlich/ vnd dort in Ewigkeit/ vnd alſo wandte Er ſich vnd ſchied von mir.

VISIO LXXXVI.

DEn 18. Februarij/ früh vmb 8. Vhr/ Iſt der Geiſt des HERRN mir Georg Reicharten erſchienen/ hat freundlich zu mir geredet vnd geſagt/ du Menſchenkind/ der HERR ſey mit dir/ höre abermal an vnd ſiehe/ was Ich dir zeigen werde/ denn es ſind groſſe Trübſalen für der Hand/ die danach kommen werden/ jedoch werden dieſelben ein Ende haben/ vnd die Chriſtgläubigen ſich frewen/ denn die Verſuchung wird jhnen nicht zu ſchwer werden/ vnd Er ſprach weiter/ ſeid getroſt vnd vnverzaget vnd harret des HERREN. Ferner aus dem 3. Pſalm: Fürchtet euch nicht für viel hundert tauſenden/ die ſich vmbher wider euch legen/ Auff HERR vnd hilff/ ꝛc. Nun ich habe dir vorgeſaget vnd gezeiget/ daß der HERR ſeine heiligen wunderlich führen werde/ wie du jetzund ſehen wirſt. Vnd der Geiſt des HERRN ſprach: Wende dich zur rechten Hand/ (das iſt gegen Abend) da wirſtu ſehen was ſich wird zutragen/ vnd ſiehe Er zeigete mir einen ſchönen Garten/ durch welchen ich gehen muſte/ wie ich aber hindurch gienge/ wurde ich ſchöner Aepffel vnnd Birnbäwme gewahr/ welche reiffe Früchte trugen/ deren etliche ich auch von denſelben hin vnd wieder aufflaſe/ vnd meinen Buſen vmb vnd vmb füllete/ ſo gar ſchön roth vnd gelbe waren/ vnd die muſte ich tragen/ biß ich kunte ein ſchönes Gefäßlein erlangen/ In deme ich aber ſolche aufflaſe/

Kam

kam ein alter anſehnlicher Prieſter/gleich als von Morgenwerts zu mir/ vor welchen ich mich faſt ſchewete/ aber er ſprach mir zu/nennete mich mit Namen/redete gar freundlich vnd ſagte/ich ſolte die Früchte vngeſchewet aufflesen/ ich hette es gute macht/vnd blieb alſo bey mir auff der Seite ſtehen/vnd ſahe mir zu/wie ich aufflaſe/biß die andern Geiſtlichen Perſonen mir auch gezeiget wurden. Vnd der Geiſt des HERRN ſprach zu mir: Schütte die Früchte auß/ vnd decke ſie nicht zu/ denn ſie ſollen jhren Geruch geben/ hie zeitlich vnnd dort Ewiglich. Vnd da ich alſo die Früchte ausgeſchüttet hatte/ ſprach der Geiſt weiter zu mir: Wende dich wieder vmb gegen Mittag/da wird dir etwas denckwürdiges gezeiget werden. Vnd es geſchach alſo: Siehe/ da ſtund ein Jüngling angethan/ mit einem ſchönen langen weiſſen Kleide vor mir/ vnd der Geiſt des HERRN ſprach zu mir: Du Menſchenkind/Ich ſage dir/ ſage dieſem Jünglinge/Er ſol ſich wenden zur rechten Hand/(gegen Mittag/ vnd Er wandte ſich ſchnel vmb/ vnd in den wenden ſprang Jhm ſein Häupt abe von ſich ſelbſten/ vnd daſſelbe lieff eine ziemliche Ecke vom Cörper (welcher ſtehen bliebe) abe/ vnd es ſtunden etzliche groſſe Gefäſſe vnd Breter darunter bliebe es liegen/ bey dem Cörper ſahe Ich eines Tiſches breit Blut/ ſo gelieffert war/ wuſte aber nicht/obs von dem Cörper/ oder von der Erden entſprungen war/ denn der Cörper war rein/ vnd ohne Blut. Vnd der Geiſt des HErrn ſprach: Sieheſtu dieſes Häupt/ wie es gefallen iſt/ vnd ich ſprach: Ja HErr ich hab es geſehen. Der Geiſt aber zeigete mir etliche Perſonen Geiſtliches Standes/ vnd ſprach zu mir: Nim dieſe Perſonen zu dir/ vnd ſuchet das Häupt/vnd es geſchach alſo/ wir gingen hin vnd ſuchten vnter dem Gefäſſe/funden alſo daſſelbe vnter ſo einem groſſen Faſſe/gleich einem Bier Bottiche/vnd zwey vnter denſelbigen Geiſtlichen Perſonen/ſo Stäbe hatten/(dieweil ſie es mit der Hand nicht erlangen kunten)ſtieſſen es mit den Stäben hervor. Drey Perſonen aber von den andern nahmen/ das Häupt/vnd ſatzten es wieder auff den Cörper/ alſo daß man es nicht ſahe/ ob es jemals davon geweſen were. Alſo wandte ſich der Jüngling wieder vmb/(nach dem Morgen)verſchwand für meinen Augen/vñ kriegete ich keinen Bericht vom Geiſt des HErrn was dieſes bedeuten möchte. Vnd er ſprach nach dieſem zu mir: Wende dich wieder vmb zur rechten Hand (nach dem Leipzigiſchen Thor) vnd ſiehe: Da ſahe ich eine Stadt in der nähe/ welche wol befäſtiget war/ in Gaſſen aber wenig Volck/ auſſerhalb der Stadt aber gegen Abends/war eine groſſe menge Volcks/vnd dieſelbe ſtelletē ſich/als

G wolten

wolten ſie die Stadt eröbern/ vnd dabey hörete ich etzliche mahl aus groſſen Stücken ſchieſſen/ ſo doch nicht lange werete/ aber die Bürgerſchafft war in groſſer Angſt/ denn es giengen etzliche Mannes vnd Weibes Perſonen aus der Stadt hinaus (gleichſam zum Torgiſchen Thore) darbey ward mir gezeiget/ als wenn ich auch mit hinaus gehen ſolte/ nebenſt dennen die den Jüngling den Kopff hatten helffen auffſetzen. Vnd es wurde alſo erfüllet/ vnd giengen hinaus in ein Hauß welches ziemlich hoch gebawet war/ darinnen verwareten wir vns auff den Boden Mannes vnd Weibes Perſonen/ auffs beſte als wir kunten. Etliche aber haben die Fenſter eröffnet/ vnd hinauß geſehen/ wenn der Einfall geſchehen möchte/ aber denſelben hat man nicht können erwarten/ denn das Volck/ das ſo häuffig vor den Thore lag/ das verlohr ſich/ vnd blieb nichts hinterſtellig/ als etzliche Krancke vnd beſchädigte Perſonen. Vnd wir waren alleſambt hierüber höchlich erfrewet/ vnd giengen ſicherlich hinwiederumb herein in die Stadt/ vnd dancketen Gott/ daß er vns erlöſet hatte. Hierauff ward eine groſſe Stille/ vnd vff etliche Meilweges lang nichts zu hören/ wir danckten nochmals Gott/ für dieſe vnd alle andere erzeigete Wolthat/ vnd der Geiſt des HErrn ſprach: Der Herr hat euch einen kleinen Augenblick verlaſſen/ aber mit groſſer Barmhertzigkeit wil er euch ſamlen. Er hat ſein Anſicht einen Augenblick des Zorns ein wenig für euch verborgen/ aber mit ewiger Gnade wil Er ſich ewer erbarmen/ ſpricht der HErr ewer Erlöſer/ im Propheten Eſa. am 25. Vnd im 30. Pſal. Des HErrn Zorn wäret einen Augenblick vnd er hat luſt zum Leben/ den Abend lang wäret das weinen/ aber des Morgens die Frewde. Ich ſage dir du Menſchenkind/ wer Gottes Freund iſt/ Jacobi am 4. Cap. der iſt der Welt Feind. Darumb ſeyd alleſambt getroſt/ Gott wird euch erretten/ wie ich dir offtmals im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit gezeiget/ vnd Bericht gethan habe/ vnd alſo ſchied er von mir.

VISIO LXXXVII.

DEn 20. Februarij/ habe ich George Reichart eine abſonderliche Offenbarung vom Geiſte des HERRN empfangen/ vber eine Vornehme Ampts Perſon allhier/ welche ich derſelben Mündlich erzehlet/ vnd etwas Geheimes habe müſſen entdecken vnd anmelden/ hoffe ſie wirds noch im friſchen Gedächtnüß behalten haben.

VISIO LXXXVIII.

ANno 1637 Den 23. Februarij/ Habe ich George Reichard eine ſchöne Viſion gehabt/ von den groſſen ſtarcken Löwen / welcher aus Mitternacht heran kommen/ eine ſchöne Marmorſteinerne Seule in ſeiner Rechten Klawen getragen/ biß er an die Haupt Stadt Dreßden iſt kommen / vnd ſich eines ſchönen Luſtgartens allda bemächtiget / darinnen er ſchöne Alte vnd Junge Rauten Stöcke hat gefunden/ do er dann in dem allerſchönſten Rautenſtock die Marmorſteinerne Seule geſetzet hat/ welche in kurtzer Zeit von der Rauten gantz grühn vmbzogen iſt. 2c. Vors Andere kam ein garſtiger Gifftiger Lindwurm von Abendwerts mit einem groſſen Anhange böſer Gifftiger Würme/ 2c. Welcher ſich an einen Jungen Rautenſtöcklein (ſo auſſerhalb des Gartens ſtunde) zu tode gefreſſen hat/ 2c. Vors Dritte gieng der ſtarcke Löwe in den Garten ſpatzieren/ vnd fand einen verwelckten Rauten Krantz / welchen eine hohe Perſon getragen / ſo den Morgen vnnd Mittags Völckern hatte angehangen: Dieſen tauchete er drey mahl ein/ in dem Elbſtrom vnnd gedachte jhn zuerfriſchen / Aber da er jmmer welcker wurde/ legte ſich der ſtarcke Löw nieder/ vnd zudruckete den Krantz noch ſehrer / alſo daß viel Rautenbüſcherlein darauß fielen. In dieſem kam vors Vierdte ein ſchöner weiſſer Schwan geflogen / von halbwerts Mitternacht/ vnd ſchwebete vber dieſen ſchönen Garten / Flohe herunter bey dem Rautenſtocke / vnd fing drinnen an zu brechen/ machete drey Püſcherlein/ vnd faſſete eines nach dem andern in ſeinem Schnabel / vnd brachte ſie dem ſtarcken Löwen / damit er den verwelckten vnd zeriſſen Rauten Krantz wieder ausbeſſern ſolte. Vors Fünffte kam ein kleiner Löwe/ von halb Abendwerts bey einem hohen Berge heran/ welcher faſt den Peters Berge ähnlich ſahe / vnd brüllete: Dieſes vernahm der ſtarcke Löwe / zoge jhm entgegen mit ſeiner Armee/ Conjungirten oder verbunden ſich/ vnd hielten ein ſchönes Geſpräch mit einander / 2c. Vnd ſahe ich vors Sechſte ein Evangelium Büchlein in des kleinen Löwen Hertzen liegen/ do dieſes auch ſahe der groſſe ſtarcke Löwe/ Hertzeten vnd drucketen ſie ſich mit einander vor groſſen Frewden / ſtelleten drey Danckfeſte an/ vnnd zogen alſo mit guter Correſpondentz von ein ander / vff die Morgen vnd Mittages Völcker/ 2c.

Weil aber dieſe hohe Gehemniß / Vier Hohe groſſe Potentaten angehet / davon einem jedwedern ein Exemplar vff 6. Bogen geſchrieben / iſt vnterthänigſt zugeſendet vnd offeriret worden/ als hat ſolche *Viſion* in *Originali* nicht dürffen mit Gedruckt werden/ Wornach ſich der günſtige Leſer wird wiſſen zu achten.

VISIO LXXXIX.

ANno 1637. den 25. Februarij/ früh vmb 5. Vhr/ Iſt mir George Reicharten abermals der Geiſt des HErrn erſchienen/ hat zu mir freundlich geredet/ du Menſchenkind der HErr ſey mit dir/ in dieſen betrübten vnd elenden Zeiten/ vnd höre an was ich dir zeigen ſol. Dieweil du vielfältig verſtanden vnd vernommen haſt/ von wegen der ChurSächſiſchen vnd anderer Lande/ vnd derſelben Zuſtandes/ iſt dir offtermals gezeiget/ vnd dir fürgeſtellet worden/ etliche mal der Vntergang vnd deſſelben Verderben/ wie denn auch etliche (wiewol mehr als zu viel) deiner *Viſionum* ſind öffentlich erfüllet/ vnd ins Werck gerichtet worden/ Auch die That dabey zuſehen iſt/ worvon Ich als dein geſchickter Geiſt (von der heiligen Dreyfaltigkeit) vnterſchiedtlich gezeiget habe. Denn ohne den Geiſt iſt deine Weiſſagung Stückwerck/ vnd auch das wiſſen/ welches du auſſer Jhm wiſſen kanſt/ iſt nichts. Denn auſſer dem Geiſt kanſtu nichts ſehen oder verſtehen/ darumb ſolten die Menſchen dich (als deine geringe Perſon) nicht anſehen/ als wenn es von dir geſponnen were/ ſondern darbey ſollen ſie erkennen/ daß es Gott ſelbſten thue/ oder gethan hat/ denn jhr ſeyd ja von euch ſelber nichts tüchtig zu dencken/ als von euch ſelber/ ſondern was jhr tüget iſt von Gott/ der euch tüchtig gemacht hat.

Alſo du Menſchenkind/ iſt alles tüchtig was du durch den Geiſt geredt haſt/ vnd auch noch reden möchteſt/ was dir durch denſelben befohlen wird. Zum Erſten ſprach der Geiſt des HERRN/ wende dich gegen Morgen vnd Mittag/ da wirſtu ſehen/ was dir abermals wird für deine Augen geſtellet werden/ welches denckwürdig/ vnd auch dieſen Landen etlicher maſſen tröſtlich ſeyn wird. Vnd ich ſprach zum Geiſt des HErrn/ das wil ich gerne auff vnd annehmen/ vnd meine Augenlieder nicht fallen laſſen/ dieweil ſie mir der Geiſt zum andern mal geſteiffet hat/ ſo ſind ſie auch getroſt zu ſehen/ vnd nicht allein die Augen/ ſondern auch das Hertze iſt frölich ſolches zuerfahren. Vnd ſihe da/ Ich ſahe dem Geiſte des HErrn vnter ſein Angeſichte/ vnd er ſahe ſehr betrübet/ vnd hatte daſſelbe auffgerichtet gegen dem Morgen vnd Mittag/ vnd ſchrye abermal das Wehe zu vnterſchiedlichen drey mahlen/ vber die Morgen vnd Mittags Länder/ vnnd ſprach: O weh/ O weh/ O weh jhr Länder/ die daliegen gegen Morgen vñ Mittag/ O wie trübſelig wirds euch noch ergehen/ dieweil jhr ewren Stoltzmuht vnd verkehrtes Hertz/ vñ die Verachtung aus ewrem Munde nicht wollet fahren laſſen. So werdet jhrs ſehen vnd erfahren/ wie euch dieſes wird zu handen kom̃en/ Nemlich alle das je-

nige

ſtige/was die Männer Gottes euch jetzo / vnnd vor dieſer zeit angedrewet vnd zu euch gered/was jhnen durch die heilige Dreyfaltigkeit/vnd durch jhren abgeſendeten Geiſt iſt durch ſie gezeiget vnd geoffenbahret worden. Aber wie viel derer zu finden ſeyn/ die ſolches gläuben / hab ich dir offtermals gezeiget/vnd dir geſagt/ O wenig/wenig ſind derſelben. Ich habe dir auch die Zahl etlicher Perſohnen fürgeſtellet/ gleich wie du haſt (als durch einen *Typum*) geſehen dieſes Orths/daß jrer nicht mehr als drey geweſen/nemblich vnter den Beampten. Wiewol es billich vnd recht were/ daß ſie alle wol gläubig/vnd eine ſtarcke Zuverſicht / zu jhrem Schöpffer hetten/der die groſſe Kriges Ruthe vber ſie gebunden/vnd jtzo auff ſie zuſchläget/wie du auch ſieheſt/ daß jhrer viel durch dieſelbe verwundet/ Blutrünſtig gehawen vnd geſchlagen werden. Etliche vnter denſelben werden geſchlagen an den Zeitlichen/daß daſſelbe verderbet wird/vnd vntergehet/ Die Andern aber werden geſchlagen / an der Seele / daß ſie verderben / dieweil ſie Gott noch darzu fluchen/ darumb ſchläget ſie der Teuffel noch mehr / vnd gleichſam die Seele / daß ſie hie Zeitlich vnd dort ewiglich verderben vnnd verletzet werden. Darumb ſage ich dir du Menſchenkind/daß du noch nicht auffhöreſt mit Vermahnen/ vnd dich nicht laſſeſt abſchrecken/ durch böſer Menſchen falſche Zungen/vnd derſelben Läſter Wort/denn ſie werden am Jüngſten Gericht (das iſt am Tage des Zorns / der die Gottloſen treffen wird) müſſen von einem jeglichen ſolchen Schmehwort/ daß ſie wieder den Geiſt gered haben/ Rechenſchafft geben/vnd mit der Ewigen Peyn geſchlagen werden. Ferner ſage Ich dir du Menſchenkind/ erhebe deine Augen/ deßgleichen auch dein Hertz vnd Gemüth/vnd ſey nicht trawrig/ was Ich dir zeigen werde/ vnnd ich ſtund noch alſo gegen Morgen vnd Mittag zu ſehen / wie mich der Geiſt anfans gelehret hatte. Vnd ſiehe da: Da kamen drey Menſchen in Männlicher Geſtalt/welche Nackend waren/der Eine war aus dem Morgen/ der Andere kam von Mittag/der Dritte vom Abendwerts. Vnd dieſe Menſchen/die ich geſehen habe/die waren nicht weit von einer Stadt / darnach ſie eyleten/welche mir wol bekandt iſt / aber nicht nötig zuſchreiben/weil ſie in voriger *Viſion* iſt gemeldet worden. Vnd die Nackenden Menſchen/do ſie alſo noch eyleten vnd Bahrfüſſig lieffen/ſahe ich die Fußſtapffen an / daß dieſelbigen mit Blut genetzet waren/von wegen des ſtarcken eylens/ vnd der ſcharffen Berge / darüber ſie getrieben wurden. Vnd ſo bald ſie an die Stadt kahmen/ blieben ſie ſtille ſtehen / alſo daß ich ſie nicht gantz eigendlich anſehen kunte.

 Vnd

Vnd ſiehe: Mich jammerte dieſer drey Perſohnen ſehr/ welche ſo verwundet waren/ von der Scheitel an/ biſz auff die Fuſzſohlen.

Vnd die andere Haut war Braun vnd Blaw geſchlagen/ Zwey Perſonen aber vnter dieſen Dreyen/ ſuncken zur Erden/ vnd ſtorben eines jehlingen Todes/ vnd die Dritte Perſohn lebete nach dieſen beyden eine kleine Zeit/ deñ die Seele war noch nicht verwundet/ ſondern ſie war mit ſtarcker Gifft geſchlagen vnd erfüllet/ darvon das Hertze vber kurtz hernach zerſprungen iſt/ wie mir der Geiſt des HErrn gezeiget hat. Weiter vermahnete mich der Geiſt des HErrn/ zu ſehen welcher geſtalt dieſe Todten möchten begraben werden/ Vnd ſiehe: Da war ein groſſer Riß in der Erden auffgethan/ nicht weit von der Stadt/ die ſie gedachten mit Gewalt zuereylen/ es wurden mir zwey Todengräber gewieſen/ welche ſie ſolten begraben/ Erſtlichen kam ein groſſer Sturmwind/ bewegte die Cörper daß ſie in dieſen Riß fielen.

Die Todtengräber aber waren folgender maſſen bekleidet/ der eine ſah ähnlich einem ſchwartzen Raben/ der ander einem ſchwartzen Hahne. Dieſe beyde nun ſcharreten den Riß zu/ alſo daß er der Erden gleich war. Der Dritte Cörper ward auffgeladen vff einen ſchwartzen Kutſchwagen/ vnd gegen Abendwerts geführet/ aber ſie haben jhn nicht können bringen an den Orth vnd Stelle/ do er wol hette ſeyn ſollen vnd begraben werden/ Sondern als er kaum die helffte der Reiſe erreichet/ iſt der Wagen ſampt den Pferden vnd Cörper in die Erde verſuncken/ daß ich alſo dreyer Begräbniß erwartet/ vnd mit meinen Augen angeſehen habe. Vnd der Geiſt des HErrn ſprach zu mir: So ſieheſtu du Menſchenkind/ wie Godt der HErr die Landſchafften ſchlagen kan/ deßgleichen auch die Menſchenkinder/ ſo darauff wohnen/ Aber vielmehr werden geſchlagen die groſſen hohen Häupter/ welche ſie darzu geführet/ vnd verurſacht haben. &c. &c. Vnd der Geiſt des HErrn ſchrye laut vnd ſprach: O Sachſenland/ O Sachſenland/ wie biſtu geſchlagen/ vnd wirſt noch allererſt geſchlagen werden/ Jetzund ſihe dein Land an/ diß iſt der erſte Hieb/ der dir von Gott zur Straffe gegeben iſt/ beſihe nun den Erſten Hieb recht/ vnd miß dein Land von einem Orthe zum andern/ welches zum erſten mahle iſt Wüſte gemacht worden. Vnd es wurden jhrer etzliche außgeſchickt/ das Land zu meſſen/ vnd zubeſehen/ wieweit dieſer Erſte Hieb getroffen hatte. Vnd ſiehe da: Das Land war geſchlagen/ verwundet vnd verwüſtet/ weit vber die helffte ſeines Circkels/ vñ war der dritte Theil nicht zufinden/ der noch in vollen Stande were. Vnd dieſe Meſſung ward einge-

eingeantwortet in dem Hauſe Sachſen/ vnnd das gantze Hauß erſchrack/ vor dieſen erſchrecklichen verwüſteten Lande/ Aber es wuſte nicht/ wie es demſelbigen ſolte vorkommen/ daß ſie es retten möchten/ dieſes iſt das Erſte ſprach der Geiſt des HERRN. Die ausgeſchickten Landtmeſſer ſprachen: Wo noch einmal die Ruthe das Land treffen wird/ ſo lieget daſſelbige gantz wüſte/ vnnd wird dem Hauſe keinen Nutz noch Frommen bringen. Vnd es gieng fürvber eine kleine Zeit/ vnd war eben am heiſſen Mittag da ſolches geſchahe. Vnd ſiehe: Es kam eine groſſe dicke verfinſterte Wolcke aus Mitternacht/ die Andere vom Abend/ vnd die Dritte außm Mittage. Dieſe drey Wetter kamen allda zuſammen/ do ich die Verwundeten drey Menſchen geſehen habe/ vnd ward eine groſſe Finſternüß vmb dieſelbige Stadt. Vnd es erhub ſich ein Donnern vnd Blitzen/ alſo daß ſich auch der Erdboden erſchutterte. Hierbey habe ich auch geſehen/ daß es Hagel vnd Schloſſen gegeben/ alſo daß alles vmb vnd neben der Stadt/ an Menſchen vnd Vieh iſt todt gefunden worden/ welche das ſchreckliche Wetter betraff. Vnd ich ſahe das Wetter ſo ſchnell wieder auffziehen/ vnd nicht mehr als zwey Wolcken/ die ſich von einander getheilet haben/ von dannen ziehen die eine gegen Mittag/ vñ die andere gegen Abendwerts/ die dritte hat ſich an bemelten Orthe verlohren/ vnd iſt dermaſſen verletzt worden/ dz ich nicht geſehen wohin ſie kom̃en ſeyn. Der Geiſt des HErrn ſprach: Siehe nun an das Land/ darüber die Wetter geſtanden haben/ vnd ich ſahe daſſelbige an mit groſſem Jam̃er vnd Elend/ vnd ſprach zum Geiſt des Herrn: Ach das Land iſt jäm̃erlich zugerichtet/ deñ alles iſt hinweg/ vnd der Erden gleich gemacht/ darzu ſehe ich viel Menſchen/ die da liegen/ vnd biß zum tod verwundet ſeyn. Deßgleichen ſahe ich auch keine Erde/ ſondern ſie war mit eytel Blut vbergoſſen vnd vberzogen/ vnd die Waſſer welche dabey waren/ die floſſen Blutſtrömig/ wie ſie mir zuvor gezeiget waren. Vnd der Geiſt des Herrn ſprach: Habe ich dir nicht vorhin angedeutet vñ angezeiget/ dz die Morgen vñ Mittags Länder einander gleich werden ſollen. Vors ander/ hab ich dir auch gezeiget/ du Menſchenkind/ daſz in dieſem Lande auch noch die Rothe Kuh ſol geſchlachtet werden/ vnd dieſelbige Haut vber Morgen vñ Mittags Länder ſol gebreitet werden/ wie du ſieheſt/ wo ſie vfftrifft/ Nim ein Exempel dieſer Orthē/ da du jetzt geſehen haſt/ dz ſie Blut geſchweiſſet/ vñ auch noch ſchweiſſen wird/ wo fern ſich die Menſchen nicht beſſern werden/ vnd ſich an dieſer Straffe ſpiegeln/ vnd zu Gott ängſtiglich ruffen/ Jhme in die zornige Ruthe fallen/ daß Er die groſſe breite/ vnd blutige Küh Haut/ wolle von jhnen gnädiglich abwenden.

Aber

Aber es ſind wenig die darumb bitten / ſondern nur vff das zeitliche dencken/ daß ſie bey deme möchten erhalten werden. Darumb ſage ich dir du Menſchenkind/ Nimb die Offenbahrungen alle / vom Anfang / Mittel vnd Ende / wol in acht/ vnd laſſet dieſelbigen nicht auff einer Banck/ oder wol darunter gefunden werden/ ſondern faſſet ſie zuſammen in ein Gebündlein/ ſchlieſſet ſie in ewre Cammern des Hertzens daß jhr ſie findet / wenn jhr ſie bedürfftig ſeyd/ vnd thut nicht wie die nachläſſigen Prieſter/ welche allererſt auff den Sonnabend Studiren / wann ſie den folgenden Sontag predigen ſollen / daß ſie jhre Bibel erſtlich vnter der Banck herfür ſuchen / vnnd die *Concepta* den kleinen Kindern bißweilen erſtlich auß den Händen reiſſen müſſen. Drumb ſage Ich du Menſchenkind/ daß jhr die *Concepta* welche aus dem Geiſte des HERRN (euch vnd andere) zuvermahnen gegeben ſind/ beſſer in acht nehmet vnnd bewahret/ als biß anhero leider geſchehen iſt. Wehe dem/ der ſie verachtet/ vielmehr aber dem der ſie verwarloſet/ denn es wirds Gott an jhnen rechen/ vnd wird jhnen mangeln an des Geiſtes Worten / wenn ſie ſie bedürffen möchten. Vnd ſo viel nun du Chriſtliches Hertz / Verhalte es nicht den Verächtern zu ſchreiben. Ob noch jrgend einer oder der ander ſich erweichen laſſe/ vnd nicht muthwillig dem Teuffel in ſeine Schleiffen lauffe/ die er jhnen geleget habe. Denn die ſind Selig / die das Wort Gottes hören vnnd bewahren in einem feinen reinen vnd guten Hertzen / Nun du Menſchenkind/ der HErr ſey mit dir / vnd gebe dir Friede hier vnnd dort in alle Ewigkeit/ alſo ſchied er von mir.

ANno 1637. den 25. Februarij (Iſt mir George Reicharten erſchienen der Geiſt des HErrn früh umb 5. Uhr/ hat freundlich zu mir geredet und geſagt/ du Menſchenkind/ der HErr ſey mit dir/ und frewe dich alles/ was Ich dir angezeiget habe/ und noch anzeigen werde. Denn es dienet Gott dem HErren zu Ehren/ der Chriſtlichen Kirchen zu beförderung/ und allen denen jenigen zum tröſtlichen unterricht/ die da geſegnet ſeyn/ und die Zeit erleben werden. Aber jetzund ſind jhrer wenig/ wenig die den HErrn trawen/ und ſuchen. Drumb nim war du Chriſtliches Hertz/ und mercke mit fleiß drauff was Ich dir werde jetzund anzeigen/ und zeige es auch denen an/ die es bedürfftig ſein. Und ob die Verkehrten gleich ſagen werden/ dieſes und jenes iſt mir längſt geſagt und fürgeſchrieben worden/ und dürffte dieſes der Geiſt nicht reden/ haben wir doch ſolches in der heiligen Schrifft/ darumb ſage jhnen/ welche dem Geiſt des HErrn widerſtehen/ daß ſie ſich in dieſen jhren verkehrten Worten verletzen werden/ denn ich bin der Geiſt des HErren/ der von Gott kömpt und geſand wird. Darumb wer aus Gott iſt/ der höret Gottes Wort. Wer ſolches aber nicht höret/ der iſt nicht von Gott. Was auß dem Fleiſch gebohren iſt/ daß iſt Fleiſch/ Was aber auß dem Geiſt gebohren iſt/ daß iſt Geiſt. Derohalben darffſt du und ſie/ ſich nichts wundern/ was Ich mit dir geredet/ dir gezeiget/ und noch zeigen werde/ denn die auff die Wort des Geiſtes mercken und verſtehen die Wercke des Geiſtes/ ſie annehmen und nicht verachten/ die ſind wie die Bäume gepflantzet an den Waſſerbächen/ die jhre Früchte bringen zu rechter Zeit. Und alles was ſie anfahen/ das geräth wol. Darumb ſuchet den HErrn weil er zufinden iſt/ ruffet Jhn an/ weil er nahe iſt. Der Gottloſe laſſe von ſeinem böſen Wege/ und der Ubelthäter ſeine Gedancken. Und bekehre ſich zum HErren/ ſo wird er ſich deſſelben erbarmen. Item, Bey dem HErren iſt die Gnade/ und viel erlöſung bey Jhme/ und Er wird ſein Volck erlöſen von allen jhren Trübſalen/ ſprach der Geiſt des HErren. Ferner redete Er weiter und ſprach: Bekehret euch zu Gott/ ſo wil Er ſich zu euch kehren. Item, im 1. Büchlein der Chronica am 29. Cap. Schlaget auff da der HErr zuſaget: Werdet jhr mich ſuchen/ ſo werdet jhr mich finden/ &c. Weiter redet der Geiſt des HErrn und ſprach zu mir/ und zu allen den jenigen/ die es annehmen werden. So höreſt du du Menſchenkind/ daß die ſchuld und der mangel nicht Gottes/ und ſeines Geiſtes ſey/ deñ dieſes richtet auß ein guter Geiſt/ und lehret ſie alles gutes thun/ wenn ſie es

 nur

nur annehmen wolten. Nu du Menſchenkind/ betrübe dich nicht/ wer die Wort des Geiſtes verfluchet/ dich damit verachtet/ (denn Ich bin dein Werckmeiſter/ vnnd du biſt der Werckzeug) vnnd dich nicht höret/ der ſey verflucht vom HErren/ vnd werden alle dieſe Plagen vber ſie kommen/ die Ich dir vnterſchiedlich gezeiget habe. Vnd wird Gott noch ſiebenmal mehr auff ſie ſchlagen vmb jhrer Sünden willen/ wie Ich dir in voriger Viſion gezeiget vnd gemeldet habe/ wie die drey Nackenden Menſchen/ ſo ſehr geſchlagen vnd verwundet waren/ biß auff den Tod vmb jhrer Miſſethat willen. Werden ſie aber der Stimme jhres Gottes gehorchen/ ſo wird jhnen derſelbige nach dieſem Trübſal/ ein geruhlichere vnd frölichere Zeit geben. Aber es muß auch folgen rechſchaffene wahre Buſſe/ vnd ein Hertz/ das luſt vnd begierde hat/ mit Andacht Gottes Wort zu hören/ vnd nicht daſſelbige zuverachten/ wie bißher geſchehen iſt/ ſo wird er jhm alles gutes thun/ vnd gnädig ſein/ wie du auch jetzund ſehen wirſt. Vnd der Geiſt des HErrn ſprach zu mir/ hebe deine Augen auff gen Himmel/ vnd ſiehe da wird dir abermahl was denckwürdiges offenbahret werden. Vnd ich richtete meine Augen nach dem Wolcken des Himmels zu ſehen/ wie mir der Geiſt des HErrn geboten hatte/ vnd ſiehe: Es wurden mir drey groſſe Leichter am Himmel gezeiget/ welche faſt ſo groß waren als die Sonne. Aber der Geiſt des HErrn nenete ſie mir Sterne vnd ſprach: Du Menſchenkind ſieheſtu dieſe groſſe Sterne/ welche dir der HErr fürgeſtellet hat. Vnd ich ſprach zum Geiſt des HErrn: Ja ich ſehe ſie mit meinen Augen. Aber der Glantz iſt zu groß/ den meine Augen faſt nicht ertragen können. Aber er ſprach: Du Menſchenkind du wirſt jhn wol ertragen/ deñ er iſt dir ein vorſchmack der Ewigen Glory vnd herligkeit. Zum Andern ſinds auch drey Gnadenzeichen/ des künfftigen zeitlichen Prophan Friedens/ welches wird ein ſchöner vnd heller Glantz ſein/ der da wird ſcheinen durch das Wort des heiligen Evangelij. Aber die drey Sternen ſtunden ſtille/ vnd der Geiſt des HErrn ſprach zu mir: Wende deine Augen nach dem Mittag/ da wirſtu ſehen/ den groſſen Nutzen/ des kleinen Löwens/ von welchen Ich dir zuvor gezeiget habe. Vnd ſiehe: Der kleine Löw ward mir fürgeſtellet in gleicher Gröſſe vnd Stärcke wie ich jhn den andern Tag zuvor geſehen habe/ vnd vber jhn ſtund der Erſte Stern oder Liecht. Aber ſeine Bothmäſſigkeit vnter den Völckern/ deßgleichen auch auff dem Lande/ war viel gröſſer/ als zuvor/ da er auff den Berge ſtund. Der Nutzen aber den ich geſehen habe/ war dieſer: Welche Soldaten hatten/ müſſen an den Schantzen bawẽ/

die

die muſten damals an den GottesHäuſern vnd Kirchen bawen/vnd denſelben Werckmeiſtern Handreichunge thun. Vnd in denſelben muſten ſie wieder auffrichten ſchöne Altare vnd PredigStühle/vnd es wurden mir gezeiget derer Orthen etzliche/die mir bekand/etzliche auch nicht bekand waren/in denſelbigen ſahe ich keine Wüſteney mehr der Kirchen/ſondern ſie waren alle ſchön vnd lieblich außgebawet vnd zugerichtet/ vnd ſahe zu der Zeit auch keinen Krieg vnd Blutvergieſſen mehr/denn es war gantz ſtille an denen Orthen/die mir gezeiget wurden. Aber der Geiſt des HErrn ſprach zu mir: Siehe auch an den mangel/ der ſich in dieſen Kirchen befinden wird/ Nemlich an den Lehrern vnd Predigern/die das Wort Gottes in Einfalt ohne *Spintiſiren* vnd Grübeln Predigen vnd Verkündigen werden. Vnd ich ſahe an den mitteiſten Stern das groſſe Liecht/das nahete ſich vber die Kirchen/darinnen ich Predigen ſahe/aber jhrer waren wenig/wenig darinnen Geprediget ward. Der Geiſt des HErrn ſprach zu mir: Wende dich zur Lincken Hand vnd ſiehe was dir wird abermals vorgeſtellet werden. Vnd ſiehe da wurde mir gezeiget die groſſe anzahl Prieſter/ welche mir in dem abgewichenen 1636. Jahr des außgangs/ſind gezeiget worden/vnd wegen einer hohen wichtigen Sachen/darinnen ſie ſich nicht vergleichen kunten/vnd auß allen dreyen *Conſiſtorijs* waren zuſammen erfodert worden. &c. Dieweil ſie aber in der vergleichung nicht einig waren/ hat mir der HErr/HErr/gezeiget vnd angedeutet/ ein frembdes *Conſiſtorium* Dreyer Perſonen/welche dabey geſeſſen vnd dieſe hohe ſchwere Sache erörtert haben: Darumb ſage Ich dir du Menſchenkind/ daß du dich nicht verwundern darffſt wegen der Kirchen ſo du haſt ſehen leer ſtehen/ dieweil derſelbigen Prieſter etliche jhr Ampt ſelber verläſtert haben/ vnd nicht beſtanden ſein/in deme was Gott durch ſein Wort von jhnen erfordert hat. Darumb ſage Ich dir ſie werden nach erbawung der Kirchen nicht beſtehen/vnd auch nicht in denſelbigen zu Predigern geſetzet werden. Sondern werden derſelbigen abweichen müſſen eine groſſe Anzahl/ wie Ich dir ſie gezeiget habe/da ſie vber den Berg giengen. Ja Ich ſage dir auch/das vnter zehen nur einer wird tüchtig ſein/vnd zum Ampt der Evangeliſchen Kirchen wird einverleibet vnd anvertrawet werden können. Darumb werden die Kirchen ledig ſtehen eine geraume Zeit/ vnd wird der Einfältigſte/ der jetzund für der Welt nit geachtet wird/ vnd auch zu der Zeit nicht wird viel ſtudiret haben/ beruffen werden/ der nur wird beſtändig ſein im Glauben/ vnd gewiß im Catechiſmo. Ja es wird auch heiſſen/ der da wird ein Evangelium recht leſen können/

 nen/

nen/von dem wird gefordert werden/ Trit auff vnd Predige. So ſieheſtu du Menſchenkind/ das Gott der Herr wunderlich iſt in ſeinem Thun vnd Fürhaben/ auch ſo wunderlich als es jmmermehr ſey/ ſo wird es jhm doch gefallen/ diß iſt geredet von dem Andern Sterne/ der dieſes wircken wird. Der Dritte Stern oder Liecht ward mir von dem Geiſt deß Herrn gedeutet vnd dabey angezeiget/ was dieſer wircken würde/ vnd ſiehe: Er zeigete mir vornehmer zwey Perſonen/ welches die zwey Häupter waren/ die da den Prophan Frieden hatten auffgerichtet. Noch ein hohes Häupt ſahe ich zwar ſtehen/ aber zur rechten Hand von ferne/ vnd das Dritte groſſe Liecht ſtund oben vber den zweyen/ vnd leuchtete jhnen daß ſie kunten erkennen alle Finſternüß/ die jhren Seelen ſchädlich waren. Vnd ich ſahe auch den Glantz auff die Dritte Perſon fallen/ ob ſie gleich weit davon ſtund: Vnnd der Geiſt des Herrn ſprach: Das iſt das geruffene Volck von Gott welches aus Mitternacht kommen iſt/ das wird beſtehen biß an Morgen vnd heiſſen Mittag/ daß iſt in aller Verfolgung vnd Trübſal/ welche ſie anſtoſſen wird/ vnd ſiehe an die Drey Häupter/ wie ſie noch an einem Orthe ſtehen vnd ſich nicht gewand haben: daß iſt/ daß ſie nicht thun werden/ wie die vorigen Gottloſen Keyſer/ Könige/ Fürſten vnd Potentaten welche ſich einem jeglichen Wind haben führen vnd bewegen laſſen zu den verirreten vnd verkehrten Lehren zu welcher ſie ſich nur haben brauchen laſſen vnd derſelben angehangen. Drum haſtu geſehen/ wie ſie der Herr Zebaoth hat ausgerottet/ alſo daß du jhre Stäte nicht mehr finden wirſt/ ja deſſen Namen auch nicht mehr gedacht wird. Sprach der Geiſt des Herrn. Vnd ich ward weiter gewieſen auff die Länder/ welche ſehr verwüſtet waren/ vnd ſahe wenig Gebäwde ſtehen/ aber wo da Gebäwde geweſen waren/ deſſelben Orths ward die Kirche Gottes zum Erſten auffgerichtet/ vnd wurden auch wenig Völcker auff den Ländern in gemein von mir geſehen/ welche darinnen gewohnet hatten/ denn es ward mir gezeiget/ das viel Außländiſche Völcker mit Schiffen vom Morgen vnd Mitternacht ſind herauß geführet worden/ die Verwüſteten Länder wieder zu beſetzen. Vnd ich ſahe die Völcker wie ſie eingeſetzet waren/ derſelbigen länge vnd Regierung iſt nicht nötig zubeſchreiben/ Aber daß ich geſehen habe durch den Geiſt des Herren/ iſt mir befohlen zu ſchreiben. Den jetzigen Völckern zur nachrichtung/ welche zu dieſer Zeit leben/ daß es die länge nicht wehren wird/ verſtehe die Kriegs Ruthe/ vnd auch nicht viel Jahr werden zurücke gehen/ da ein vollſtändiger Friede/ vnd

eine

eine Gůldene Zeit kommen wird / aber wenig / wenig Menſchen werden es erleben / ſprach der Geiſt des Herrn. Vnd er ſprach weiter zu mir / du Menſchenkind / ſo haſtu nun abermal geſehen vnd verſtanden / was der Nutzen ſein werde des kleinen vnd ſtarcken Löwens / welches jetzund zwar nicht das anſehen hat / aber doch gewiß erfolgen wird / alles das / was Ich dir jetzund gezeiget habe. Deſſen künfftigen Friedens frewe ſich nun ein jegliches Chriſtliches Hertz / vnd bitte Gott ferner vmb ſeine Gnade / daß Er demſelbigen jhme hie Zeitlich vnd dort Ewiglich mittheilen wolle Denn es werden nur etliche wenig fromme Seelen zu dieſer Gůldenen Zeit erhalten werden / die da werden Gott dem Herren dafür Lob vnd Danck ſagen. Vnd der Geiſt des Herrn ſprach / So frewet euch nun jhr Himmel vnd die darinnen wohnen / deßgleichen auch die Erde / vnd alles was darauff wonet / vnd wante ſich herauff zu mir / Segnete mich vnd ſprach: Der Segen der Heiligen Dreyfaltigkeit / ſey mit dir jetzt vnd in alle Ewigkeit / vnd alſo ſchied Er von mir.

VISIO XCI.

DEn 26. Februarij / kan ich George Reicharth nicht vnterlaſſen zu ſchreiben von dem jetzt betrůbten zuſtande der Menſchenkinder / welchen die zeit lang iſt von wegen der groſſen Bedrängnüß vnd ſchweren Kriegsruthen die auff ſie gefallen iſt / Inmaſſen ich denn auch ſelbſten in Menſchlicher ſchwachheit es betrachtet / vnd gleichſam mich verwundert habe / wie es doch die länge wären könte / dieweil ſo viel Volckes / allhier in dieſem Städlein von Soldaten vnd gemeinen Volcke verhanden / vnd noch zu allem vberfluſſe der Armee an Proviant muß zugeführet werden. Hierauff iſt mir der Geiſt des Herrn vffn Abend vmb 11. Vhr in meinem Quartier erſchienen / hat mir einhalt gethan / freundlich zu mir geredet vnd geſagt / Du Menſchenkind der Herr ſey mit dir: Betrůbe dich nicht du Chriſtliches Hertz / dieſen Gedancken wird Gott allerſeits wol rathen / Denn du haſt gehöret / daß Er ſeine Heiligen wunderlich führen wird / denn ſie werden nicht zu Schanden werdē zur böſen Zeit / vnd in der Thewrung werden ſie ernehret werden / vnd gnug haben. Im 37. Pſalm Denn es iſt Gottes Werck / welches jetzt für der Hand iſt / drumb ſolt jhr euch nit vnterfangen etwas zu Wünſchen / ehe den es zeit iſt / denn die Zeit hat Gott beſtimmet / vnd einem jeden ſein Ziel geſetzt / wie weit der Feind ſeines Worts (vnd auch der Freund der es ſol auffrichten / vnd befördern) gehen ſol. Du Menſchenkind hebe deine Augen auff / wende dich gegen Morgen vnd Mittagswerts vnd biß wieder gegen Abend / da wirſtu ſehen / was dir wird fürgeſtellet werden / vnd ſiehe: Da war eine groſſe Leine oder Schnur gezogen / die war von Morgen an / gezogen biß gegen Mittag vnd Abend / aber die Schnure die ich geſehen habe / war nicht weit dem Geſichte nach /

te nach /

te nach/ vnd kam mir vor/ **Als wenns nur etliche Meilweges jenſeid Erffurth were.** Vnd die Völcker/ die aus Mitternacht kommen waren / die waren inwarts der Schnur/ aber die Morgen vnd Mittags Völcker außwerts. Vnd der Geiſt des Herrn ſprach zu mir: So ſieheſtu du Menſchenkind/ daß dieſe Mitternächtiſchen Völcker nicht ehe werden abweichen/ biß ſie jhre Feinde/ ſo auſſerhalb der Schnur gegen Abend ſeithalben der Stad Erffurth (wie Jch dir vorhin gezeiget habe in der Viſion den 7. Feb. 1637.) geſchlagen werden. Vnd wird dieſer völlige Vffbruch / (dieſer Völcker) nicht ehe geſchehen/ biß ſie ſich vornehmen zu ziehen an den Ort / ſo jhnen von Gott (wie oben gemeldet) beſtimmet iſt. **Es wird aber dennoch die Kriegsruthe noch nicht auffhören/ ſondern wieder zurücke gehen in dis Land/ vnd ſolches gantz vnd gar vberſchwemmen.**

Vnd Jch ſage dir du Menſchenkind/ daß ſich die Frommen/ jo nicht zu ſehr entſetzen oder fürchten ſollen/ denn ſie ſollen gewißlich gewißlich errettet werden. Aber den Gottloſen wirds geſchehen zur Straffe / vnd wird geſuchet derſelben Vntergang / wegen jhrer Miſſethat/ daß ſie ſich an dem Herrn vergriffen haben. Du Menſchenkind/ das hab Jch dir gegeben/ auff befehl der heiligen Dreyfaltigkeit/ daß du dich nicht läſſeſt verlangen/ oder dich ärgerſt an dieſen langwirigen Dingen/ denn es wird Gott alles zu rechter Zeit wiſſen auszuführen/ vnd alles böſen ein ende zu machen. Der HErr ſey mit dir/ vnd andern frommen Chriſten allzeit/ vnd gebe dir Gedult/ vnd einen Frewdigen gewiſſen Geiſt. Das Wünſch Jch dir jetzt vnd allezeit/ vnd alſo ſchied Er von mir.

VISIO XCII.

Vber die Stadt Halla vnd Magdeburg.

DEn 27. Februarii habe ich Georg Reichart eine Viſion gehabt **vber die Stadt Halla vnd Magdeburg/ darinnen mir angedeutet worden das künfftiger Zeit allda die Reformation werde vorgenommen werden** &c. Habe auch folgendes hierauff an der Pfingſt Mittwoche vff ſonderlichen antrieb des Geiſtes des Herren/ müſſen in eygner Perſon von Leipzig auß nach Halla reyſen / ſolche gemelte Viſion, dem Herrn Superintendenten doſelbſt D. Andreæ Merckern anmelden/ auch etzlichen Chriſtliebenden Hertzen mehr/ daſelbſten hohe Geheimnüß entdecken/ Habe alſo in ſolcher Stad zehen Tag vnd Nacht mich auffgehalten/ vnd von dannen wieder nach Leipzig gereyſet.

VISIO XCIII.

Von der groſſen Himmels Leiter.

DEn 28. Februarij. Jſt mir George Reicharten erſchienen der Geiſt des Herren/ hat freundlich zu mir geredet vnd geſagt/ Du Menſchenkind/ der Herr ſey mit dir/ vnd beſtetige dieſes alles/ was Jch zu dir gered habe/ vnd noch reden werde/ denn es wil

Gott

Gott gerne alle Menſchen Selig haben/vnd erfoderts auch dieſes dein Heyland Chriſtus Jeſus/durch ſeinen Tod vnd Wunden/die Er am Stam des heiligen Creutzes für alle Menſchen gelitten/vnd außgeſtanden hat/deßgleichen iſt auch der Menschē verrichtung auff dem Erdboden alles vergänglich/vnd kan demſelbigen nicht beſſer geraten werdē als das ſie ſich halten/mit waren rechten Glauben an Chriſtum Jeſum jhren Heyland allezeit. Vnd der Geiſt des HErrn redete weiter vnd ſprach/ Du Menſchenkind/ hebe deine Augen auff gen Himmel/da wirſtu ſehen eine Wolcke die dir wird vorgeſtellet werden/denn ewer Wandel iſt nicht ewig auff Erden/ſondern auch zukünfftig das Ewige zu ſuchen welches droben iſt/vnd redete auß der Epiſtel Pauli zum Philip: am 3. Cap Ewer Wandel iſt im Himmel/von dannen jhr auch wartet/des Heylandes Jeſu Chriſti/des Herren/welcher ewer nichtige Leiber verklären wird/daß ſie ähnlich werden ſein/dem verklärten Leibe Jeſu Chriſti Item/zum Ebreern am 13. Cap. Jhr ſolt euch nicht vor dem Tode fürchten/dieweil jhr im Tode nichts verlieret/ſondern vielmehr gewinnet weil jhr nicht Sterbet/ſondern Schlaffet/biß nur das Zeitliche vergehe/vnd jhr in das Ewige ſollet verſetzet werden/ die da haben auff jhren Heyland vnd Erlöſer getrawet/vnd ſeines Verdienſts bittern Leydens vnd Sterbens ſich getröſten/vnd ſich mit der böſen Welt vnbefleckt behalten/vnd ein gutes Ende erwarten/ſagte der Geiſt des HErrn. Vnd ich ſprach/das helffe die heilige Dreyfaltigkeit/das wir alle ein ſeliges Ende erwarten/vñ die ewige Seligkeit nicht verſchertzen. Denn Chriſtus iſt vnſer Leben/vnd Sterben iſt vnſer Gewin. Hilff daß wir das Ewige ererben/mit Frewden fahrē wir dahin. Vnd ich ſahe in der Wolcken viel heilige Engel auß derſelben ſteigen/vnd giengen auff der Wolcken jhrer gar viel hin vnd her/vnd ſiehe: Vnter dieſen Engeln/ ſahe ich jhrer zwey/welche ſtarck waren/ die brachten eine groſſe lange vnd ſtarcke breite Leiter/die breite erſtreckte ſich ohne gefehr ein 6. Ellen ſolche lieſſen ſie herunter durch die Wolcke auff die Erde. Vnd ſo bald dieſelbige nieder gelaſſen war/ſahe ich einen gar ſchmalen Steig/vff beyden Seiten ein groſſes ſtillſtehendes ſchwartzes Waſſer/ſo gantz Grundloß war/vnd die Leiter wurde von den Engeln geſetzt/vff den ſchmalen Steig/ jmmittelſt des Waſſers. Die Engel ſtiegen auff der Leiter auff vnd nieder. Vnd ich ſage jhnen zu/verwunderte mich/ was diß werden vnd bedeuten ſolte. Vnd der Geiſt des Herren ſprach/ Du Menſchenkind (vnd alle Menſchen Kinder/ die jhr Gottſelig lebet) die Engel die du ſieheſt/ das ſind der frommen Chriſten Wegbereiter zur Ewigen Glory vnd Herrligkeit/die ſie dahin begleiten werden.

Vnd Jch ſage dir du Menſchenkind/wer dieſe Geheimnüß wird verachten/der wird dieſe Leiter nicht betretten/ auch der Engel Dienſtbarkeit nicht genieſſen Wende dich nun zur Rechten Hand/ da wirſtu Völcker ſehen/ welcher aber nicht viel ſein werden/ die zur Rechten Hand ſtehen/vnd ich ſahe ſie ſtehen/ welche ſchön ſungen vnd rühmeten Gott dem Herrn. Etliche aber huben jhre Hände auff/ vnd ſahen gen Himmel. Sie ſungen aber alſo Heilig/ Heilig/ Heilig iſt Gott der HErr Zebaoth/ vnd alle Lande müſſen ſeiner Ehren voll werden. Die ich aber habe hören Beten/ die ſprachen alſo außm 16. Pſalm/Für dir iſt Frewde die Fülle/vnd liebliches Weſen zu deiner Rechten Ewiglich.

Vnd

Vnd der Geiſt des Herrn ſprach: Wende dich auch zur Lincken Hand/ da wirſtu ſehen/ wie dir die Völcker gefallen werden. Vnd ich ſahe dahin/ da ſtunden etliche vnd ſtritten mit einander/ biß ſie ſich entlich mit einander ſchlingen vnd raufften/ vnd läſterten mit jhren Zungen Gott im Himmel/ vergriffen ſich an den Wunden vnd Sacramenten Jeſu Chriſti/ die Er jhnen zu troſt vnd ſterckung jhres ſchwachen Glaubens hat eingeſetzet/ die Mißbraucheten ſie aber mit Worten viel hundert vnd tauſentfeltig. Ja ſagte der Geiſt des Herrn/ vnter dieſen Gottesläſterern ſind jhrer viel/ die da wol in einem/ zweyen/ dreyen oder mehr Jahren nicht die Sacramenta gebrauchet/ die jhnen doch nützlich wären zu jhrer Seelen Heyl vnd Seligkeit/ ſondern haben ſie verläſtert/ vnd verletzen ſich alſo ſelbſten mit jhrem Munde. O wehe denen iſt vbel geholffen/ diß war alſo der Erſte Theil.

Vorß Andere/ ſahe ich an den Andern theil/ welcher auch ein beſonders Werck vor die Hand nahm. Dieſe ſtunden bey einer Kirche/ vnd mir ward dieſelbe auffgethan/ vnd hörete das Wort Gottes vnd das heilige Evangelium verkündigen/ vnd es nahm mich Wunder/ das dieſer Hauffe nicht auch wolte hinnein gehen zum gehör des Worts Gottes. Aber ſie giengen nicht hinnein/ ſondern giengen wieder vor der Kirchen hinweg/ vnd ſprach einer zum andern/ was wollen wir viel in die Kirche gehen/ vnd des Pfaffens Schmähung anhören/ wir wollen lieber in die Schencke oder ins Bier Hauß gehen/ vnd vns laſſen fürtragen einen Gebranten Wein/ hernach aber Würffel vnd Karten Spiel. Etliche aber ſprachen: O die ſind ſchon verhanden/ denn ich bin derentwegen in die Stadt gelauffen/ Karten vnd Würffel zu holen. Der ander aber ſagte Ey daß iſt gut/ denn ich wolte lieber Karten haben als Brod im Hauſe/ vnd was derſelbigen Leichtfertigen reden mehr waren/ vnd nicht zubeſchreiben nötig ſind welche ich durch den Geiſt des Herrn gehöret habe/ vnd einem jedwedern ſelbſten gar wol bewuſt/ was jetzo der Welt lauff iſt. Vnnd der Geiſt des HERRN ſprach: So ſieheſtu wie ſich die Menſchenkinder ſelbeſt verletzen/ vnd den Teuffel mehr gehorchen/ als Gott vnd ſeinem Wort. Denn es führet ſie ein böſer Geiſt/ welcher ſie auch endlich wird zur Verdambnüß führen/ vnd werden fehlen des ſchmahlen Steiges/ vnd der Leiter die du ſtehen ſieheſt/ das war alſo der Ander Hauffe.

Ferner ward mir gezeiget **der Dritte Hauffe**/ welche auch ein ſonderlichs Werck für der Hand hatten/ **Vnd waren Käyſer Könige/ Fürſten Potentaten vnd Regenten/ deßgleichen auch Räthe auß den Städten/ Richter vnd Schöppen aus den Dörffern**/ welche Gericht vnd Gerechtigkeit ſolten Handhaben/ dieſelbe auffrichten/ vnd hergegen die Vngerechtigkeit beſtraffen vnd verhindern helffen. Aber wie ich durch den Geiſt geſehen habe/ Jſt an denſelben etzlichen groſſer Mangel geſpüret worden/ bey den groſſen Regenten/ vnd derſelben Diener/ habe ich geſehen/ daß die Vngerechten kommen ſein/ haben in jhren Händen gehabt Ducaten oder Reichsthaler/ oder ander gemein Gelt/ damit haben ſie dieſelbigen geſtochen/ daß ſie jhre Vngerechte Sache haben müſ-

müſſen gerecht ſprechen / welche aber Gott nicht zu dem Ende in dieſen Stand geſetzt/das ſie ſolten das Recht ſprächen / hergegen die Vngerechtigkeit ſtärcken / vnd den Teuffel jhre Seelen alſo vmb Geld verkauffen/denn das ſind des Teuffels Werckzeuge / die vnrecht gethan haben / vnd wollen das Recht vmbs Geld wiederumb kauffen. Vnd dieſe zweyerley WerckZeuge werden beyde verdampt werden / **Nemlich die das Recht kauffen vmb Geld/vnd auch die es des Geldes halben verkauffen**/Sprach der Geiſt des Herren. Letzlich ward ich vom Geiſte des HERRN wieder gewieſen zur rechten Hand/ welche mir zuvor gewieſen waren / vnd jhr Gebet zu Gott im Himmel gethan hatten/vnd er ſprach Siehe nun was ſich weiter wird zutragen/ **Vnd ich ſahe einen ſtarcken Engel von der Leiter herunter ſteigen/zu denen / ſo mir zur rechten Hand ſtunden.** So bald er aber hernieder kahm / gieng er vber das Waſſer vnnd netzete ſeine Füſſe doch nicht damit / Vnd ſprach zu den Hauffen zur rechten Handt Kommet her/jhr Heiligen/die jhr das Mahlzeichen an ewren Stirnen habet / vnnd auff der Welt trübſelig gelebet/auch groſſes Vnglück gelitten vnd außgeſtanden habet/in Armuth vnd Beſchwerniß/gleich wie des Lazari Seele. So ſol ich euch auff den Weg führen / vnd euch zur Ruhe bringen / Vnd er theilete ſie in drey Theil / Dieſe Völcker nun folgeten dem Engel in der Stille auff der Erden nach biß auff den ſchmalen Steig / darauff die Leiter geſetzet war/ vnd mit jhren ſpitzen reichete ſie biß in die Wolcken / Vnd die zwey ſtarcke Engel hielten ſie noch/welche ſie hatten nieder gelaſſen. Vnd der Engel trat vnten auff die Leiter/vnd ſtieg vor dieſen hinauff vnd etliche vnter denſelbigen folgeten jhm nach / aber nicht alle/ſo ich zur rechten Hand habe ſtehen ſehen/ Sondern zwey Theil blieben zurücke / denn die zur lincken Hand ſtunden zu nahe/drängeten ſich auch zur Leiter / vnd wolten dieſen vorgehen. Die aber zur rechten Hand ſtunden/ waren demütig / vnd lieſſens alſo zu/daß dieſelben zur Lincken Hand auch möchten auff die Leiter treten. Da nun der erſte Hauffe hinauff war / war die Leiter gantz leer / denn der Engel war abgetreten mit jhnen in die Welcke / vnd ward von mir nicht mehr geſehen / Die zwey ſtarcken Engel aber hielten noch die Leiter. **Der andere Hauffe** ſo zur Lincken Hand ſtunden ſonderten ſich von dem erſten vnd dritten abe / vnd wolten den erſten vnd den dritten zur lincken / vnd den vierdten zur rechten Hand/ zuvor kommen/welche der Engel zuvor getheilet hatte / vnnd es geſchah alſo/Sie traten auff die Leiter/Nemlich/ der mittelſte Hauffe zur Lincken Hand/ Sie ſtiegen aber nit höher als ohngefehr etwa ſechs Ellen hoch/ wie ich durch den Geiſt des Herrn geſehen habe vnd ſie blieben ſtehen / denn es geſchah eine Stimme zu jhnen / Die ſprach: **Weichet ab jhr Verfluchten/Denn jhr ſollet dieſen ſchmalen Steig/ vnnd die Leiter nicht beſchedigen noch betreten.** Vnd ſie erſchracken/waren erſtarret vñ wuſten nicht was ſie thun ſolten. In dieſem aber rucketen die ſtarcken Engel die Leiter abe von dem ſchmalen Steige / vnnd lieſſen ſie fallen in das Waſſer zur lincken Hand / in welchem kein Grund war/ vnd ſie blieben alſo in der Tieffe des Waſſers/ vnd wurden von mir nicht mehr geſehen. Die zween Engel aber ſetzten die Leiter wieder auff den ſchma-

len Steig da ſie zuvor geſtanden / In dieſem fiel ein ſchöner vnd heiſſer Sonnenblick auff die Leiter / davon ſie trocken wurd / denn zuvor war ſie ſchliepfferig / Vnnd der Engel den ich zuvor geſehen hatte / ſtund oben auff der erſten Stuffen / ſahe gar betrübet aus / in ſolchem ſtiege er wieder herunter auff die Erde / vnd gieng zu den andern Hauffen / welchen er zur rechten Hand getheilet hatte / vnnd ſprach zu jhnen: **Kommet her jhr Geſegneten / die jhr habet GOTT mehr gehorchet als dem Menſchen / vnnd folget mir vnnd den Erſten Völckern nach.** Vnnd es geſchah alſo wie zuvor / daß ſie hinauff ſtiegen / In der Wolcken ſampt den Engel abtraten / vnnd wurden von mir nicht mehr geſehen / die andern beiden hauffen zur lincken Hand / eyleten mit Gewalt zu der Leiter / vnten aber bey derſelben ſtund ein ſchwartzer Engel angethan vnnd ſprach zu dieſen beyden Hauffen **Kommet bald / kommet bald** / ehe euch der Weg vnnd die Thüre verſchloſſen wird / dahin jhr wollet. Vnd ſie drängeten ſich abermahl mit Gewalt zu der Leiter / dieweil ſie der ſchwartze Engel auff der Erden hielt / vnnd kamen alſo zu ſteigen / biß faſt in die Mitten hinauff. Vnd ſiehe / da ſahe ich den Himmel mit ſchwartzen Wolcken bedecket / vnd es geſchah ein Blitz vnnd Donner aus denſelben / alſo daß auch die Erde erbebete / vnd erſchutterte darauff ich ſtund. Nach dieſem Blitz erſchracken die ſo auff der Leiter ſtunden / vnd wurden auch erſtarret als wie zuvor der andere Hauffe / ſo in das Waſſer gefallen iſt / Vnd ich ſahe den böſen Engel auch noch neben der Leiter ſtehen. Deßgleichen ſahe ich auch den guten Engel oben auff der Leiter / vnd hörete abermals eine Stimme / die ſprach: O weh / O weh / jhr Verfluchten / die jhr ſeyd geſtiegen / in Verachtung vnd Läſterung Gottes vnd ſeines Worts / deß gleichen auch jhr andern die jhr in Sicherheit ſeyd hoch geſtiegen / O wie erſchrecklich werdet jhr fallen / Denn jhr könnet nicht beſtehen / für dem Angeſicht Gottes / viel weniger ein Wort antworten. Vnnd ſprach ferner: **Weichet alle jhr Vbelthäter** / Vnnd ſie fielen alſobald alleſampt mit dem böſen Engel (ſo bey der Leiter vnten ſtund) in das Waſſer / dohin die vorigen gefallen waren. Aber der böſe Engel ſchwebete oben auff dem Waſſer / ſo lange biß jhn der gute Engel geſchlagen hatte. Vnnd der ſtarcke Engel ſtieg wieder herunter vnd trat auff den ſchmalen Steig zur lincken Hand des Waſſers / er war aber nicht ſo betrübt / als zuvor / vnnd hub ſeine Augen auff gen Himmel / vnnd ſprach: Nun iſt das Heyl vnd die Krafft vnd das Reich vnd die Macht vnſers Gottes ſeines Chriſtus werden / weil der verworffen iſt / der ſie verführet hat. Vnnd ein ander Engel flohe vom Himmel herab / brachte dieſem Engel einen Stab / gab jhn denſelben vnd ſprach zu jhm: Dir iſt Macht gegeben von der Heiligen Dreyfaltigkeit / daß du ſchlagen vnnd vertilgen ſolt / alle böſe Geiſter die den Chriſtgleubigen Schaden thun. Vnd er nam den Stab in ſeine rechte Hand / vnd ſchlug den ſchwartzen vnnd böſen Engel auff dem Waſſer daß er zu boden ſanck. Vnd brauchte abermals die vorigen Wort / vnnd wandte ſich wieder zur rechten Hand vnd ſprach zu den letzten dritten Hauffen / So aber in der Erſten Zahl der vierde war. **Ihr geliebten Seelen** / die jhr durch Chriſtum erkaufft ſeyd / wel-

cher

cher euch hat die Stätte bereitet bey ſeinem himliſchen Vater/ vnd geſagt: Vater ich wil auch/ daß die ſollen bey mir ſeyn/ die du mir gegeben haſt/ daß ſie meine Herrligkeit ſehen ſollen etc. Vnd der Engel ſprach weiter zu jhnen: Nu folget mir im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit/ wie der Erſte vnd andere Hauffe (Verſtehe von denen zur rechten Hand) iſt geſtiegen/ vnd hat ſie alſo kein vbel oder Engliſche Stimme erſchrecket/ wie den Gottloſen drey Hauffen wiederfahren iſt/ Sondern ſie ſind geſetzet zu den andern Gottes Heiligen in das Ewige Frewden Reich/ vnd folgeten alſo dem Engel getroſt nach/ auff dem ſchmalen Steige/ vnd auff die Leiter zutreten.

Vnd ſiehe was ſich weiter begab: Ich hörete eine liebliche Stimme in den Wolcken/ dahin die andern geſtiegen waren / vnd ſungen das ſchöne Geiſtliche Lied oder Kirchen Geſänglein: **Es ſtehen für Gottes Throne/ die vnſer Diener ſind/ ꝛc.** Wie ſie aber in die Mitten der Leiter kamen/ fiengen die ander hernach ſteigende oder letzten auch mit heller ſtimme an zuſingen dieſes vorgemelte Lied/ vnd kamen den Wolcken immer näher. Vnd ich ſahe vnten auff das Erdreich do die Leiter ſtund/ vnd wurde gewahr das die Leiter abnahm. oder verging wie ein Regenbogen pfleget zuvergehen. Vnd meine Augen wurden wieder gerichtet nach den Wolcken des Himmels zuſehen/ vnd die Völcker begunden abzutreten/ aber der Engel war ſchon abgetreten/ vnd kundte jhn nicht mehr ſehen. Die Völcker aber folgeten alle nach/ biß in die Wolcke/ vnd dieſelbe vmfieng ſie/ vnd wurden von mir nicht mehr geſehen.

Zuletzt habe ich an der Wolcken geſehen Einen ſchönen Regenbogen/ deſſen Ende aber ich nicht erwarten kundte. Vnnd der Geiſt des Herrn ſprach zu mir: So ſieheſtu du Menſchenkind/ Wie Gott zwar alle Menſchen zur Seligkeit beruffen hat/ aber doch wenig Auserwehlte ſich gefunden wie du geſehen haſt. Deßgleichen haſtu auch geſehen/ Wie Gott ſeine heilige Engel beſchieden hat auff die fromme Chriſten/ vnd jhnen auff den Dienſt zu warten im Himmel/ deßgleichen auch auff der Erden/ die ſie ſollen aus dem zeitlichen Verterben vnd dieſer böſen Welt führen/ vnd ſie im Himmel begleiten wie du geſehen haſt. Item/ Wie die Gottloſen von jhnen ſind geſchieden/ vnd abgeſondert worden ꝛc. Mehr haſtu auch geſehen den böſen Engel/ welcher die Gottloſen geführet hat/ vnnd mit jhnen zugleich iſt vntergangen/ vnd von dem guten Engel geſchlagen worden.

Nun du Menſchen Kind/ der Herr ſey mit dir vnd mit allen Chriſtgleubigen Seelen/ vnd begleite Dich vnd ſie dermaleins auch auff die rechte Himmelsleiter zum Ewigen Frewden Leben etc. Vnd alſo ſchied Er von mir.

VISIO XCIIII.

DEn 1. Martij früh von 3. Vhr an/ biß vmb 5. Vhr/ iſt mir George Reicharten in der Stadt Eulenberg abermals erſchienen der Geiſt des Herrn hat freundlich mit mir gered/ vnd zuvor mit einem ſchönen herrlichen Glantz mich erfrewt/ vnd geſagt:

Du M. K. der Herr ſey mit dir/vnd ſey nicht verdroſſen ſolches anzuhören/ dieweil ich
nun ſieben vnterſchiedliche Tage zu dir geſendet worden/vñ die ſiebende Zal
eine abſonderliche Bedeutung hat. Als Erſtlich nim in acht die ſieben Wort/die dein
Erlöſer Chriſtus Jeſus am Stam des Creutzes geredt hat / welche alle Menſchen billich
ſolten behertzigen/weil ſie jhnen zu jhrer Erlöſung dienen. Zum Andern nim in acht das Ex-
empel Petri / Da er den Herrn Chriſtum fragete: Herr wie offt muß ich meinem Bruder
des Tages vergeben? Iſts gnug ſiebenmal. Vnd der Herr Chriſtus antwortet vnd ſprach:
Ich ſage dir Petre/nicht nur ſiebenmahl ſondern ſiebentzig mahl ſiebenmal. Alſo du Men-
ſchen Kind iſt es auch nicht genug an den ſiebenmalen/die ich dir nacheinander erſchienen/
vnd die offenbahrungen des Herrn zu vnterſchiedenen ſiebenmalen erzehlet vnd dir offen-
baret habe/ Vnd möchte auch wol nach den Worten Chriſti ſiebentzig mal ſiebẽ
mal daraus werden. Darumb ſolt u die Zahl der ſieben nicht verſchweigen/ vnd jhnen
nichts verhalten/was dir von der H. Dreyf. gezeiget vnd geoffenbahret iſt/ vñ weñ es auch
gleich antreffen thut Keyſer/Könige/Fürſten/Graffen/Herrn/Potentaten/Adel vnd Vn-
adel etc. So wird dir darauff niemands antworten mögen/ denn es iſt des Herrn Wort/
ſagte der G. des Herrn. Ferner ſprach er: Du M. K hebe deine auffgeſteifften Augenlieder
die zum andernmal geſteiffet ſein worden/auff/vnnd in dieſer ſiebenden Zahl/iſt mir auch
Macht gegeben/ dieſelbe zum drittenmal zu ſteiffen: Vnnd bückete ſich nieder/ thet ſeinen
Speichel auff die Erden/richtete ſich wieder auff/vnd rührete meine Augenlieder mit ſeinen
zwey fördern Fingern der rechte Hand an/ wie zuvor zum erſten vnd andern mal gethan
hatte. Vñ ſiehe/ich vermerckete daß meine Augen geſteiffet vñ auffgemuntert waren/vñ ha-
be ich alſo viel heller vñ leichter köñen ſehen in den Glantz/ der mir zuvor an den 3. Sonnen
iſt fürgeſtellet worden den 26. Feb. 1637. Vnd der G. des H ſprach zu mir: Hebe nu deine
auffgeſteifften vñ wolgeleuterten Augen auff gen Himel / da wirſtu eine wunderliche Ge-
ſchichte ſehen. Vnd ſiehe da kam ein ſtarcker hellglängender Engel/vnd floh aus dem Mor-
gen gegen Abend / durch drey vnterſchiedliche groſſe Wolcken / als die erſte war gantz fin-
ſter/die ander gantz dunckel/ vnd die dritte gantz liecht vnd helle / in der erſten finſtern Wol-
cken/verbarg ſich der Engel des H. eine lange zeit / alſo daß ich weder den Engel noch den
hellen glantz ſehen kundte/ der zuvor auff die Erden gefallen war. Nach ſolcher Zeit aber
ſahe ich den Engel vnd den ſchönen glantz wieder/ aber der glantz fiel nur auff die Erde/vnd
flohe der Engel fort biß in die andere vnnd danckele Wolcke / vnd ſo bald er die dunckele
Wolcke berührte / verſchwand hinder jhm die finſtre vnd dicke Wolcke für meinen Augen/
vnd der Engel ſo mir gezeiget ward verhielt ſich ein wenig / aber die dunckele Wolcke war
faſt noch einmal heller/ als ſie zuvor geweſen war / wie mirs iſt durch den G. des H. gezeiget
worden/hierbey habe ich auch geſehen / daß dieſe andere Wolcke zwar ließ einen glantz von
ſich fallen/aber er war nicht gantz lichte/vnd kundte im alſo nicht ſo helle ſehen/als wen der
Engel des Herrn am Himel flog. Vnd nach dem er die andere Wolcke erleuchtet hatte/ſahe
ich jhn fliegen/biß in die dritte / helle vnd leichte Wolcke wiewol ſie zwar ſchön helle an ſich

ſelbſten

ſelbſten war/So ward ſie doch durch des Engels Glantz noch viel heller/lichter vñ klärer/als ſie zuvor jemals geweſen war/vnd kan ich derſelben Klarheit nicht gnugſam beſchreiben.

Was aber der erſten finſtern Wolcken Bedeutung vnd jhre Wirckung ſey/ ſagte der Geiſt des Herrn: Das haben diejenigen erfahren/ ſo vnter das verfluchte vnnd verfinſterte Bapſthum ſind gerathen. Von der ander Wolcken hat mich der Geiſt des Herrn berichtet/ was derer Bedeutung mit ſich bringen werde/ welche zwar erleuchtet iſt worden durch des Engels Glantz/ ſo iſt doch die Dunckelheit noch etwas auff die Erde gefallen: Das iſt/ das die reformirten Kirchen welche mit der Dunckelheit noch vberſchüttet vnd beladen ſeyn/ durch die Warheit des Evangelij/ werden erleuchtet vnd jhrer viel bekehret werden. Von der dritten vnd leichten Wolcken iſt mir auch Bericht gethan worden/ das dieſelbe zwar anfangs liecht vnd helle geweſen/ aber doch nicht ſo ſchön/ hell vnd klahr/ als ſie hernach durch des Engels Glantz iſt erleuchtet worden/ das das heutige Evangelium/ in der andern Zeit wird weit vnd breit erſchallen/ vnd an vielen Orten wird die Finſter vnd Dunckelheit ſchön hell vnd klar erleuchten. Die Eigenſchafft vnd die Geſtalt des Engels wie er mir iſt gezeiget worden/ habe ich geſehen/ daß derſelbige an ſich ſelber ein ſtarcker vnd hellglántzender Engel war/ mit ſeinen Fewrigen Flügeln/ in der rechten Hand trug er ein Schönes/ groſſes breites/ auffgethanes Buch/ vnd in ſeiner lincken Hand hatte er einen runden Stab/ damit flohe er biß gegen Abend. vnd alſo verlor ſich der Glantz vnnd ſchöne Engel/ vnnd ward von mir nicht mehr geſehen. Vnnd der Geiſt des Herrn ſprach zu mir: Du Menſchen Kind/ verſteheſtu auch/ was das Buch das du geſehen haſt bedeute? Vnd ich ſprach: Herr ich vermeine/ er träget das Evangelium welches auch noch in der Finſterniß ſol offenbahret werden. Vnd Er antwortet vnd ſprach: Ja du haſt recht geantwortet. Vnd ſagte weiter: Nun ſo wil ich dir auch den Stab deuten/ was derſelbe mit ſich bringen wird: Siehe/ **dieſes iſt der ſtab des Friedes/ welcher zugleich fallen wird wie ein Taw vom Himmel fället auff die Erde zu der zeit/ Weñ das Evangelium die Finſternis vnd die Dunckelheit erleuchten wird.** Vnd ich George Reichard ſprach zum Geiſt des Herrn/ ſo hilff O heilige Dreyfaltigkeit/ daß ſolches balde geſchehen möchte. Vnd er ſprach: Das wird beſtätigen der Wunſch/ den du im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit gethan haſt.

Vors andere hat mir der G. des H. auch fürgeſtellet zwey Pferde/ ſo für mir geſtanden auff der Gaſſen/ aber bey den Pferden war nur eine Perſon. Vnter den beiden Pferden nun war ein groſſer vnterſcheid/ deñ eines war fett/ vnd das ander mager/ an der Farbe war eines braun vnd reckete den Kopff gegen Mitternacht/ das ander war fahl/ vnd kehrete den Kopff gegen den Mittag/ bey dem braunen/ das den Kopff gegen Mitternacht reckete/ ſtund eine vornehme Perſon vnd hielt das Pferd bey ſeinem Zaume/ redete freundlich zu mir vñ ſprach: Gegrüſſet ſeyſtu holdſeliger Menſch/ gib mir doch macht/ daß ich mein ſtarckes Pferd allhier einziehen mag. Vnd ich antworte jhm/ vnnd ſprach: Nein/ ich laſſe dirs nicht herein ziehen/ denn es iſt mir durch den Geiſt des H. Macht gegeben/ einzulaſſen wem ich wil.

Vnd

Vnd er ſetzte ſich wider mich/ſtritte mit mir/ vnd wolte das ſtarcke Pferd mit gewalt in das Hauß ziehen. Vnd ich ſprach: Mit nichten ſol das geſchehen. Vnd er ſagte ſo zeige mir ſonſten einen Ort/ dahin ichs ziehen köñte. Vnd ich wieſete jhn zurück gegen den Mittag/ daher er auch komen war. Vnd er antwortet mir nichts darauff/ ſondern blieb neben dem Roſſe ſtehen/ Vnd der Geiſt des Herrn ſprach zu mir: Du M. K. dieſes ſtarcke Pferd habe ich dir gezeiget in einer abſonderlichen Viſion zu Seehauſen den 3. Junij welches aber gewapnet war. Jetzund aber iſt jhm zu dieſem mal der Harniſch abgezogen/aber deñoch hats ſeine ſtärcke behalten/wie du zuvor geſehen haſt. Das iſt/daß die Morgen vñ Mittags Völcker noch mit groſſer Macht aufſſteigen/vnd auch das fahle Pferd etlicher maſſen werden abmatten/welches aus Mitternacht komen iſt/vnd ſo viel vom erſten Pferde gemeldet. **Vom andern fahlen vnd magern Pferde aber zu melden**/welches zwar Sattel vñ Zaum/aber keinen regierenden Reuter bey ſich hatte / ſage ich dir / Du Menſchen Kind/ **Wofern ſich nicht der Reuter finden wird** ſo wird das Pferd noch magerer werden vnd letzlich auff den Beinen nicht ſtehen können. Denn das Pferd gehet ſelber wo es hin wil/ vnd wird jhm kein recht maß gehalten/ darumb wird es abgemattet/ vnnd muß gehen durch dünne vnd dicke darumb daß es nicht recht geregiret wird / wie Jhm Gott geboten hat zuthun. Drumb iſt es zeit/ daß man das Recht vnd Regiment beſſer brauche/ ehe es von jhme genommen wird/denn Gott eckelt für dieſen/was ſie jhme zu wider thun/vnnd iſt dem Herrn Zebaoth nicht gelegen an dieſem Volck alleine/**Sondern kan wol durch ein ander geruffenes Volck** ſeine **Kirche ſchützen vnd erhalten**/Denn ſein Arm iſt nicht verkürtzt. Derohalben ſehe ſich ein jeder wol für/wie er ſein Ampt/Beruff vnd Stand führe/daß es Gott gefellet/vnd nicht ſich ſelbſt dadurch verletze vnd alſo das gute verhindert werde/ daß durch jhn ſonſten hätte ſollen oder können ausgerichtet werden/ denn der oberſte Richter wird einem jeglichen vergelten/ nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben/ Es ſey gut oder böſe &c. Vnnd der Geiſt des Herrn wandte ſich zu mir vnnd ſprach: Du Menſchen Kind/So haſtu nun abermal gute Nachrichtung im Geiſt- vnd Weltlichen Regiment/ deßgleichen auch von dem Engel vnd Liecht des heiligen Evangelij/ welches aller Menſchen Troſt iſt/die es annehmen/ dadurch ſie auch endlich können ſelig werden. Deßgleichen auch den ſchönen Glantz/ der die außerwehlten hie zeitlich vnd dort ewiglich wird erfüllen. Hiermit ſegnete mich der Geiſt des Herrn wie er pfleget/vnd ſchied gar freundlich von mir.

VISIO XCV.

Vber die Hauptſtadt Dreßden.

DEn 6. Martij habe ich George Reichart eine abſonderliche Offenbahrung vom Geiſt des HErrn empfangen vber die Hauptſtadt Dreßden.

Erſtlich habe ich (im Geiſt) geſehen einen ſtarcken Waſſerſtrom aufm-

Mor

Morgen (gleich einer Wolckenbruch) kommen/ welcher hat an das Pirniſche Thor angeſtoſ-ſen/ auch herumb gelauffen biß ans Wülſcher Thor. Vnd dieſer Waſſerſtrom gieng ſchnell/ vnd brauſete ſehr/ alſo daß ich mich verwunderte/ vnd fiel folgendes in die Elbe. &c. &c.

Vors Ander habe ich geſehen daß der Strom den Wall zertrennet hat/ alſo daß er ſtückweiſe iſt von einander gefahren. &c. &c.

Vors Dritte/ habe ich auch geſehen daß die Stücken/ ſo auff dem Walle gepflantzet waren/ auff dem Waſſer geſchummen/ vnd jhre Mundlöcher gegen der Stadt gekehret ha-ben &c. Was ich mehr geſehen/ vnd was die Bedeutung ſey/ iſt mir vom Geiſt des Her-ren nicht befohlen worden/ ins gemeine drucken zu laſſen/ Sondern ſol der obgemelten Stadt künfftig Schrifft- oder Mündlich von mir angedeutet werden.

VISIO XCVI.

Von meiner Reiſe nach Halla/ Röſa vnd Hamburg.

DEn 3. Martij. iſt mir George Reicharden erſchienen der Geiſt des Herrn/ nicht frewdig ſondern gantz betrübet anzuſchawen geweſen/ vnd hat gar trawrig zu mir geredet vnd geſagt: Du Menſchen Kind/ Die heilige Drey-faltigkeit bleibe jetz vnd allezeit bey dir/ deñ von derſelben habe ich Befehl/ dir a-bermals etwas anzukündigen/ von wegen der Menſchen groſſen Sünden/ die ſie begangen haben/ vnd noch begehen. Deßgleichen auch die jenigen die da noch nit ablaſſen dich zu verachten/ vnd die Wort des Herrn welche durch dich zu jhnen geredt vnd angekündiget werden verſpotten davon vntereinander ſpintiſiren vñ gantz höniſch davon reden. Welches ſonderlich die meiſten Prieſter vnd andere mehr thun/ ſo aber den Chriſten nicht geziemet/ ſondern ſolten viel mehr die Wort des Herrn beſſer in acht nehmen/ vnd ſich durch dich war-nen laſſen/ ſonſt werden ſie zugleich mit den Gottloſen vntergehen/ vnd verder-bet werden. Denn ſie (die es thun) ſind des teuffels Werckzeuge/ Weil ſie ſich den Geiſt Gottes nicht wollen ſtraffen laſſen. Sondern auch noch ande-re Chriſtliebende Hertzen/ gedencken davon abzuhalten. Vnd geben alſo Vrſach zu allen böſen/ ſprach der Geiſt des Herrn/ vnnd ſage du es jhnen/ daß der Herr Zebaoth es alſo geredt hat. Denn der Herr läſſet ſie noch warnen: Wenn ſie aber ſolches nicht annehmen/ ſo wird er ſie wiſſen zu ſtraffen zu ſeiner Zeit. Wer nun hören wil der höre/ was der Geiſt des Herrn auff Befehl der hei-ligen Dreyfaltigkeit durch dich Menſchen gered hat/ oder noch reden möchte.

Wo

Wo aber nicht/ſo empfahet die ſtraffe / wie ſie der Herr Zebaoth euch andeuten vnnd verkündigen läſſet. Denn ſein Zorn gegen die Gottloſen brennet wie Fewer/ vnd kan durch ſolche ſchmähwort vnd läſterung der falſchen Hertzen (ſo dem Geiſte des Herrn zu wider geredt) nicht geleſchet/ noch bey dem zornigen Gott verſönet werden. Wie denn du Menſchenkind/ jetzund den Zorn Gottes mit deinen wolgeleuterten Augenliedern wirſt brennen ſehen/ dieweil ſie ſich nichts an dieſe groſſe Kriegesruthe vnd vielfältige jrrdiſche Fewers brünſte (welche der Zorn Gottes angezündet hat) kehren wollen: **So wird GOtt der Herr noch zwey gröſſere Fewer in ſeinem grimmigen Zorn vber ſie außſchütten/** wie dir dieſelben jtzund bald ſollen fürgeſtellet werden. Vnd der Geiſt des Herrn ſprach **Schreibe es dieſen Verächtern vnnd Läſtermäulern/ ſie ſind Geiſtliches oder Weltliches Standes/** wie ſie auch Namen haben mögen/ daß jhnen dieſe Warnung noch zu letzt gethan werde/ deñ du wirſt jhnen (dieſem Volcke) nicht vielmehr verkündigen/ weil ſie haben vberflüſſig von dir gehöret vnd geſehen/ auch zugleich die Wercke vnnd der Eventus es außgeweiſet vnd noch außweiſen wird/ was du jhnen gezeiget haſt.

Denn ich ſage dir/ daß du es jhnen ſageſt: Daß du balde wirſt von jhnen genommen werden/ ehe noch die Straffe des andern vnd dritten Zornfewers wird angehen. Denn ich habe dir offtermals gezeiget vnd zugeſaget aus dem 4. Pſalm. der Herr wird ſeine Heiligen wunderlich führen. Item/ wer des Herrn Nahmen anruffen wird auch die gedreweten Warnungen wird in acht nehmen/ vnd ſich vermahnen vnd ſtraffen laſſen / der ſol mit dir vom Berge (Verſtehe Eulenberg) herab gehen/ vnd errettet werden/ damit jhr nicht mit den Gottloſen verderbet/ vnd mit den kommenden zwey Zornfewern nicht auch möchtet angeſtecket vnd verterbet werden. Das nehmet nun wol in acht jhr Menſchenkinder allerſeits/ die jhr vnter dem Himmel wohnet/ denn zu der Zeit wenn des Herrn Zorn angehet/ iſt es hernach zu lange gewartet. Denn wenn ſein Zorn als ein Fewer auffgehet/ wol iſt denn/ der für jhm beſtehet/ das ſind die auff jhn trawen/ ſprach der Geiſt des Herrn.

Ferner ſprach Er zu mir betrübt vnd gantz trawrig: **Ach du Menſchen Kind/ Ach du betrübtes Hertz/** alle das jenige/ was dir vnd andern Menſchen zur Warnung vnd beſſerung ſol angezeiget werden/ das nim wol in acht.

Richte dich auff / nemlich im Glauben / vnd mit höchſter zuverſich zu deinem GOTT/ mit auffgehoben vnud gefaltenen Händen/ vnd mit einem andächtigem Gebet zugleich/ vber dieſem Jammer / den ich dir anzeigen ſol.

Vnd ſiehe da: Da weiſete der Geiſt des HERRN mit ſeinen Fingern vnd ſprach: **Stehe auff/ vnnd gehe gegen Abend /** Vnnd ich ſtund auff/ wie mir der Geiſt des HERRN befahl zu thun: Vnnd ich gieng zu der zeit vber einen Acker/ welcher mit Heide Korn beſeet war/ vnd gar dichte auffſchlug mit zwey oder drey Blätterchen/ wie es ſonſten auffzugehen pfleget/ vnd es war warm zu der Zeit/ wie mir der Geiſt des Herrn zeigete/ vnd war auch die letzte Früſtunde (das war vmb 11. Vhr im Mittage) wie ich vber den Acker dieſes Landes gegangen bin. Do ich aber vber den Acker kam/ geſelleten ſich zu mir viel

from-

fromhertzige Leutgen/ die giengen mit mir gegen dem Mittage. Aber ſo weit als wir giengen war wüſte Land/ vnd habe keinen geſeeten Acker gefunden/ als dieſen/ darüber ich allein gegangen bin/ vnd auch kein Gebewde geſehen/ darinnen Menſchen gewohnet hetten. Der Geiſt des HErrn ſprach zu mir/ vnd zu denen die bey mir waren: **Wendet euch gegen Mitternacht vnd Morgenwerts/ denn durch dieſes Land könnet jhr nicht kommen/ dieweil es iſt wüſte/ vnnd wird noch wüſter werden.** Aber ich ſahe nichts/ das vns diſzmal ſchreckete oder verhinderte/ Aber wir giengen nichts zurücke/ **Denn der Geiſt des HERRN zeigete mir den Orth/ da ich ruhen ſolte.** (Nemblich das Dorff Röſa) wiewol ſprach der Geiſt des HErrn diß nicht der bequeme Orth iſt/ da du dich ſolt auffhalten/ ſondern nur alda verbleiben/ biß die andere Zeit kommen wird/ da ich dich wiederumb auffs newe aufffordern werde. Vnd wenn der groſſe grimmige Zorn vom Abende auffſteigen wird/ ſo iſt es zeit/ daß jhr euch auff die Bahn machet/ zuentfliehen allen dieſen böſen dingen/ die da kommen ſollen. Aber diejenigen/ die dich bißhero verachtet haben/ vnd dich auch jetzo noch täglich verſpotten mit den Worten des Geiſtes/ die ſollen nicht errettet werden/ wann ſie gleich vor dir fliehen/ wie ich zuvor den 10. Januarij dieß Jahrs dir in einer abſonderlichen Offenbahrung gezeiget habe.

Noch weiter ſage ich dir: Du Menſchenkind/ die andere Zeit/ die ich dir zeigen werde/ nim wol in acht: Das iſt die andere Zeit die diß Land vnnd andere mehr vberſchwemmen wird. Der Geiſt des HErrn ſprach: Mache dich zum andern mahle auff/ vnnd gehe auff das Feld/ vnd auff die Berge/ (verſtehe Eulenberg) da du dich zur zeit kanſt vmbſehn/ Wo? oder von wannen das Vnglück wird herkommen/ vnd auch an einen ſolchen Orth/ der dir bequem iſt/ vnd dich auff allen Seiten kanſt vmbſehen. Die örter aber/ die werden dir ſchon bekandt ſeyn/ jetzt vnd zu der Zeit/ wenn es folgen wird/ wie ich dir vorhin gezeiget habe/ nemblich die Wort des Geiſtes/ die von der heiligen Dreyfaltigkeit zu dir geſand werden: Das ſind die Viſiones die ſollet ihr zuſammen binden/ vnd zur Zeit der Anfechtung (wenn ſolches geſchehen wird) euch auß denſelbigen erkundigen vnd vmbſehen/ was GOtt darinnen den Gottloſen gedrewet vnd geſchworen hat/ alle Flüche vber ſie ergehen zu laſſen. Vnd der Geiſt des HErrn ſprach/ wende deine Augen gegen Abend/ da wirſtu ein groſſes Betrübniß ſehen/ welches du zuvor nie geſehen haſt/ welches den Gottloſen Verächtern zu der Zeit jhren Mund wol ſtopffen wird/ vnd deiner zwar ſie wol nicht werden vergeſſen/ ſondern in guten gedencken vnd ſagen: O wehe vns Menſchen/ die wir verachtet haben alle das jenige/ was vns durch die Einfalt Georgij Reichards iſt geoffenbahret worden/ wir hielten jhn für den verachteſten Menſchen. O wie iſt er allem Vnglück entrunnen/ wir aber ſtecken darinnen vnd verderben/ dieweil wir jhm nicht gegläubet haben.

Vnd ich gieng zum Andernmahl auß auff die Berge/ die mir der Geiſt des HErrn gezeiget hatte/ vnd eben zur ſelbigen Zeit/ da alle Sommer Vogel/ die das Jahr vber frölich geweſen ſeyn) pflegen weg zu ziehen/ vnnd einen trawrigen Winter pflegen hinter

ſich zu laſſen. Vnd mir ward Macht gegeben durch den Geiſt des HErrn/ daß ich muſte herumb gehen/ an welchem Orthe ſich derſelben Vögel etliche verſäumet hatten/ vnnd im Gefräſſe lagen/ denn es waren alte Wieſen vnd Geräuſche/ an demſelbigen Orthen zu finden/ Vnd der Geiſt des HErrn ſprach: Jage die Vögel/ vnd ſchrecke ſie auff/ daß ſie fort fliehen an jhre örther/ dahin ſie ziehen ſollen/ damit ſie das Vnglück nicht ergreiffe/ vnnd das groſſe Wetter nicht verderbe. Vnd es geſchach alſo/ wie mir der Geiſt des HErrn befohlen hatte: Vnd ich traff derſelben Vögel etzliche an/ in den gröſſeſten Geſtrüpe vnd Geräuſche/ derer ich nicht ſo viel vermeinet hatte/ die flohen auff/ vnd zogen nicht gegen Abend/ wie ſie pflegen/ Sondern zogen einen andern Weg gegen Mitternacht vnd Morgenwerts. Vnd es ward mir ein Ziel geſteckt/ wie weit ich gehen ſolte/ der Geiſt des HErrn ſprach: Gehe nicht weiter/ als ich dir jtzt vnd zur andern Zeit Macht gebe/ damit du dich nicht verſeumeſt/ vnd bey den Gottloſen auffhalten möchteſt/ auff daß dich das Wetter nicht treffe oder verletze. Vnd ſiehe: Es ward mir etwas trawriges vnd denckwürdiges gezeiget/ welches den Gottloſen billich ſolte durchs Hertze gehen/ vnd ſies ja nicht verachten ſolten/ wie ſie zuvor gethan haben/ Denn es iſt warlich/ warlich das Wort des HErrn/ welches mir durch ſeinen Geiſt geſendet wird. Vnd ich ſahe eine groſſe/ finſtere vnd dicke Wolcke vom Abend aufffteigen/ an den Himmel/ vnter der Wolcken aber waren viel vnzehlige Völcker/ die den Erdboden bedecketen/ vnd auff beyden Seiten der Wolcken vnnd der Völcker/ ſahe ich Rauch/ Dampff vnd Fewer/ auffſchlagen/ deſſen Menge ich zuvor niemals geſehen habe.

Vnd es regnete in das Fewer/ vnd war nichts anders anzuſehen/ als wenn die Tropffen in der Lufft anfiengen zubrennen/ vnd fielen auff die Erde wie Fackeln/ alſo daß auch dieſes vnd andere Länder davon angeſtecket wurden/ jedoch fielen die Tropffen an einem Orth dichter als am andern/ denn es gieng ſtrichweiſe/ wie ein Wetter pfleget zu gehen.

Hierbey habe ich auch gehöret ein groſſes Windbrauſen/ welches etliche vornehme Bäwme hatte vbern hauffen geworffen/ die ich ſahe liegen/ vnd die Tropffen haben die Bäwme angeſtecket/ vnd ſind von denſelben verzehret/ vnd auff den Erdboden verbrennet worden. Desgleichen habe ich auch geſehen auff den Seiten/ Etliche Gebäwde des Landes Stätte vnd Dörffer daß ſie ſind von dieſen brennenden Tropffen angeſtecket vnd verzehret worden.

Vors Dritte hab ich auch geſehen (wie mir der Geiſt des HErrn gezeiget hatt) die Anzahl Völcker/ ſo vnter der ſchwartzen Wolcken hergezogen kamen. Vnd was das Fewer nicht verbrennete/ das verzehreten die Völcker/ was aber die Völcker nicht verzehreten/ das verbrennete das Fewer/ vnd die Völcker giengen vber Berg vnd Thal gegen dem Morgen vnd Mittag/ vnnd habe hinder jhnen geſehen das Land/ welches ſie verlaſſen haben/ das iſt der Erden gleich geweſen/ wie ich zuvor den 18. Jan. durch den Geiſt des HErrn in einer abſonderlichen Offenbahrung geſehen habe. Der Geiſt des HErrn wendte ſich zu mir/ vnd ſprach: Seyd nicht betrübt/ der Frommen Seelen ſollen errettet werden. Nach deme nun dieſes verbracht/ hat mein Weib die trawrige Geſtalt an mir geſehen/ (denn ſie wegen vnſers Todtkrancken Kindleins/ dieſe Nacht hat Liecht gebrennet) iſt erſchrocken/ vnnd

hat

hat mir meine auffgehabene Hände vnd Arme mit Gewalt niederdrücken wollen/ vnd mich bey meinem Nahmen geruffen/ Worauff ich denn bin verſtöret worden. In ſolcher Verſtörung aber wendete ſich der Geiſt des HErrn/ vnd ſchied gar ſchnell von mir.

VISIO XCVII.

Vber etliche Städte in Meiſſen.

DEn 15. Martij Abends vmb 9 Vhr iſt mir G. R. erſchienen der Geiſt des Herrn/ vnd mir abermals gezeiget in dieſen Landen/ Eine groſſe Armee Volcks/ welche von Mitternachtwerts heran kam/ vnd langete auff die Städte/ Merſeburg/ Weiſſenfels/ Lützen/ Naumburg/ Zeitz/ Pegaw/ Zwickaw/ Rötha/ Borna/ Grim/ Eulenberg/ Delitſch/ Taucha/ ꝛc. vnd Logirten alſo vmb Leipzig/ jenſeid dem Mülden Strohme hinan/ Ein ſolches groſſes Volck/ daß ichs faſt nicht vberſehen kundte/ Vnd es war nahe die Frühlings Zeit/ do die Bäume pflegen außzuſchlagen. Vnd iſt dadurch abermals groſſe Verwüſtung des Landes von mir geſehen worden/ daß ich nicht gnugſam beſchreiben kan den Jammer vnnd das Elend/ ſo dieſes ChurSachſen Landt treffen wird/ ꝛc. ꝛc.

VISIO XCVIII.

Vber die Städte Wurtzen vnd Grim.

DEn 17. Martij/ ſind mir dieſe zwey Städte (im Geiſt) fürgeſtellet worden/ do ich dann geſehen/ Erſtlich vber Wurtzen/ wie dahin etliche Compagnien Reuter Schwediſch Volck kommen/ die Stadt erſtlich ſpolirten vnnd außplünderten/ die Leute verjagten/ vnd folgendes dieſelbe im brandt ſtackten. Dahero dann ein Jämmerlich Geſchrey/ heulen vnd weinen geſehen/ vnd von mir gehöret worden/ alſo daß es mir von hertzen gejammert. ꝛc. ꝛc.

Vors Ander habe ich geſehen etliche Troupen Reuter an die Stadt Grimme kommen/ allda ſie denn eine ſtarcke Parthey Mittags Völcker antraffen/ mit jhnen im Felde ſcharmützirten/ vnd etliche herunter ſchoſſen/ daher ſie denn das Refugium gaben/ ꝛc.

Vors Dritte/ habe ich geſehen/ daß vnterſchiedliche mahl in vnd auſſerhalb der Stadt/ Fewersbrünſte entſtanden/ vnd etliche Gebäwde in die Aſche geleget worden/ daher dann ſehr groſſe Furcht vnd Schrecken entſtanden vnter der Bürgerſchafft weil ſie bald Freund/ bald Feind/ haben müſſen einlaſſen. ꝛc. ꝛc.

Folgendes habe ich den 24. Martij als ich zu Seehauſen geweſen/ abermal die Stadt Wurtzen (im Geſicht) geſehen/ do mir dann die Plünderung noch einſten gezeiget worden/ vnd hat kurtz darauff die gantze Stadt im Fewer geſtanden/ vnd liechter loh gebrennet/ worüber ich denn ſehr erſchrecken. (N.B.) Vnd als ich folgendes vber etliche

Tage wieder zurück nach Eulenberg kommen/habe ich ſolches meinem Wirth Herr Philip Fiſchern/dem Goldſchmiede/ſo wol etzlichen gutherzigen Leuten angemeldet / vnd geoffenbahret/auch ſie darneben vermahnet vnd gebeten/ſo einer oder der ander etwa einen guten Freund in dieſer Stadt hette / ſie wolten es jhnen doch anmelden / damit ſich die armen Leute bey zeit heraus machen/vnd dieſem groſſen gedreweten Vnglück entfliehen möchten. Denn der Geiſt des HErrn ſprach: Woferrn die Menſchenkinder nicht werden rechtſchaffewahre Buſſe thun vnd dem zornigen Gott in ſeine gefaſſete Ruthe fallen/ ſo wird dieſes Vnglück ſo ich dir jtzo abermahls gezeiget / plötzlich vber ſie kommen / auch ſo geſchwind / ehe ſie ſichs verſehen/ ꝛc. Segnete mich hierauff alſo mit dem gewöhnlichen Kirchen Segen/ vnd ſchied von mir.

VISIO XCIX.

DEn 11 Martij/Anno 1637 iſt mir George Reicharden Schulmeiſtern zu Seehauſen (in der Stadt Eulenberg) erſchienen der Geiſt des Herrn/ hat freundlich zu mir geredet/vnd geſagt: du Menſchen K. die heilige Dreyfaltigkeit ſey mit dir / jtzo vnd zu allen Zeiten/: Mit dieſem Wundſch nahete er ſich noch näher zu mir / ſtreckte ſeine Arme aus/vnd in ſeiner rechten Hand/hatte er zwey groſſe hellgläntzende Schilde/ das eine war gar ſchön goldfarbig das ander aber Silberfarbig. In der lincken Hand aber hatte er gar einen ſchwartzen finſtern Schild darinnen ein groſſer / ſchwartzer / gleiſſender Adler war/mit groſſen hellen Augen formiret. Vnd der Geiſt des HERRN ſprach zu mir/Du Menſchenkind richte deine Augen gegen dem Morgen/deßgleichen nach den Völckern/ſo aus Mitternacht/erſtlich gegen Mittag (verſtehe Erfurd) vnd von dannen ſich gewendet nach den Morgen (verſtehe Torgaw) vnd zum andernmahl jetzo dahin kommen ſeyn. Wiewol die Menſchenkinder dencken/die Straffruthe ſey nun gantz von jhnen gewendet/vnd wird mit jhnen keine Noth haben / dieweil ſie ſich tröſten des zeitlichen vnnd angeſchweiſſeten Friedens / welcher aber nicht lange halten thut / gleich wie ein zuſammen geſchweiſſet Eiſen/wenn es gebraucht wird/vnd in der Proba nit vollkömlich kan beſtehen. Alſo wird auch dieſer Friede / ſo zu Regenſpurg auffm Collegial Tage zwar beſchloſſen/ nicht bewehrt// befunden werden / ꝛc. Weiter ſagende: Sieheſtu wie es denen gegangen/vnd auch noch gehen wird/ die jhn haben geſchloſſen/ vnd ſich mit dem verfluchten Pabſtumb verletzt/ vnd die Spaniſche Gifft in einem gelinden Oehle getruncken/ vnd in einem vermiſchten ſtarcken Weine/ darinnen Sie ſind truncken worden/ vnd nichts verſtehen. Welcher Gifft denn jhre Hertzen hat eingenommen: Vnd wo Gott der HERR nicht ſonderlich ein Mittel gebe / ſo würden jhre Nachkommen auch davon trincken/wie denn das R. Reich auch ſchon iſt mit dieſer Gifft verletzt worden ꝛc. ꝛc. Ja ich habe auch geſehen/daß durch den Geiſt des HERRN/viel tauſend Menſchen im Römiſchen Reich/ im Hunger verdorben ſeyn/ Denn Gott hat ſie außgerottet/ſampt der vnzeitigen Frucht / ꝛc. Vnd iſt abgefallen wie das vnzeitige Obſt/ ſprach der Geiſt des HERRN.

Hierauff

Hierauff wandte ſich das Volck/ vom Mittage/ vnd zog nach ... den einem Schilde
wurden mir gezeiget etliche Städte/ als Wittemberg/ Torgaw/ x. Mann/ welcher von
Vnd der Geiſt des HERRN ſprach: Zeige es den Menſchenkindern an/ ...igen waren viel
zweyen Völckern/ daß ſie ſich nicht alſo ſollen verwägen in jhren Gedancke... ...m ſein Heupt
Volck erwehlen (ſo Gott verworffen hat) denn von den Mitternächtiſchen ...re bedeu-
wil ich dir deuten/ wer ſie geſchickt hat/ vber dieſes ChurSachſen vñ ander... ...e des
der/ Nemlich daß Sie ſeyn die Rache von Gott geſchickt/ vnd die ſchwere LaſtStraffe...
len/ die die Menſchen vber ſich geladen haben/ **Vnd wird auch nicht eher auff-hören/ biß der ſchöne weiſſe Schwan von Mitternachts vnnd Morgenwerts kommen/ vnd die grünen RautenBüſchlein bringen wird/ dem verwelckten RautenKrantz wieder außzubüſſen/ damit er ſeine völle wieder bekommen möchte/ vnnd die leeren Stäten wieder mit friſchen RautenStöcklein beſetzet werden/** wie in derſelbigen Viſion den 23. Februarij mit mehrern zuleſen. x. Die Morgen vnd Mittags Völcker aber/ ſo ſich ſelbſten vnter einander vffgeworffen/ vnd jhren eigenen Frieden ſelbſt zerſtöret haben/ die ſind dieſen Landen zwar auch zur Straffe: Aber Gott hat ſie nicht geſendet/ ſondern ſie ſind des Teuffels Werckzeuge vnnd Anreitzungen des Gottloſen vnd verfluchten Pabſtes/ vnd kommen her von dem Kinde des Verderbens/ dieweil ſie vorlängſt (vnd auch noch täglich) nach jhme gewündſchet haben/ ſo ſchicket jhnen nun Gott der Herr ſolches alles zum Verderben/ vnd nicht allein zum zeitlichen Vntergange/ ſondern auch daß die Seelen dadurch verletzet werden. Vnd der Geiſt des HERRN ſprach: O weh/ O weh jhr Menſchenkinder/ wie hat euch der Teuffel geblendet vnd blind gemacht/ dieweil jhr nicht erkennet/ was euch zu dem Ewigen nützlich vnd gut iſt.

Dencket nur auff das Zeitliche was euch verderbet/ vnd zur ewigen Seligkeit verhinderlichen iſt/ vnd rathſchlaget nur nach ewrem gutdüncken vnd ſagt: Alſo ſols werden/ alſo wollen wirs haben/ dieſen vnd jenen König wollen wir wehlen/ dieſes oder jenes Volck wollen wir lieber (als die Schwediſchen) haben/ da jhnen aber doch keines nützlichen oder rathſam iſt/ etwas an zeitlichen zuerhalten/ vnd ſprechen ſie: **Wenn wir dieſes Volck ins Land kriegen/ wollen wir jenen bald Wiederſtand thun/ vnd darnach bald zum Frieden kommen.** Solche Menſchliche Gedancken/ ſagte der Geiſt des HErrn ſind zuvergleichen dem Schatten/ der bald dahin fehret/ vnd jhn niemand ergreiffen kan/ Oder dem Winde/ den man rauſchen oder pfeiffen höret/ vnd man jhn doch nicht ſiehet. It: einem Vogel/ der durch die Lufft ſtreichet/ vnd man deñoch ſeinen Weg nicht ſpüren kan. So wol auch dem Sonnenſchein/ welcher in das Waſſer fället/ vnd man doch denſelben nicht plumpen höret/ oder das Waſſer verletzt/ viel weniger einen Schaum von ſich gibt oder hinder ſich läſſet. Alſo ſind auch der Menſchen Gedancken gar nichts geachtet/ in dieſen hohen dingen ſie außzugrüblen/ oder dariñen zu ſpintiſiren. Es mögen auch gleich ſeyn Keiſer/

 Könige

ern vnnd Potentaten/ Gelehrte vnd Vngelehrte/ ſo iſt doch ſolches
nan einen ſolchen Rath nicht ſpůren/ ſo von Gott nicht kómpt. Son-
Tage wieder zurück ſchädlich ſeyn ein ſolch falſch Gedichte/ ſo aus des Menſchen Hertz vnd
Fiſchern/dem E ſteiget. Denn vbrige Gedancken ſind dem Menſchen nichts nütze/ vnd
bahret/auch ſi vielmehr Schaden/ ſonderlich die jhnen nicht geziemen. Drumb ſage jhnen
Freund chenkind/ daß ſie ſich an kein Volck hängen/ es komme auch her wo es wolle/ vom
Leutzen/ Mittag/ Abend oder Mitternacht/ denn GOtt hat alles in ſeiner Gewalt/ vnnd
s ſie wol wiſſen zu erretten/ wenn ſie nur jhme ſolches zutraweten/ vnd beteten lieber fleiſ-
ſig für ſolche vnnütze vnd ſchädliche Gedancken.

Vnd der Geiſt des HErrn ſprach: Wende dich wieder gegen Morgenwerts nach Torgaw/ da wirſtu ſehen/ wie der Menſchenkinder Rath vnd jhre Gedancken werden zertrennet werden/ dieweil ſie vermeinen/ daß die Volcker/ ſo aus Mitternacht kommen ſeyn/ ſolten alda geſchlagen werden. Derhalben ſage du jhnen/ daß ſolches nicht geſchehen wird/ Ob ſich gleich eine Armee vber die ander ſamlen/ vnd eine nach der andern aufſteigen wird/ ſo geſchicht doch alles nur dieſen Landen zum euſſerſtem Verderben/ vnd wird Gottes Rath nicht verhindert werden/ biß die Gottloſen Verächter werden vertilget vnd ausgerottet werden/ denn ſie ſind wie ein Ameiſſenhauffen/ wenn man in denſelben rühret oder ſtöret/ jo mehr oder hefftiger ſie herauß lauffen/ vnd ſich entpöhren/ auch nicht eher ſtillen laſſen wollen/ biß ein Vngewitter kómpt/ daß Hagel vnd Schloſſen auff ſie fallen/ vnd ſie alſo dadurch vbel verletzt vnd erſeuffet werden/ da jhrer doch zuvor viel hätten konnen errettet vnnd bey jhrem Leben erhalten werden.

Alſo ſage ich dir du Menſchenkindt/ ſeynd auch die Gottloſen Verächter/ denn je mehr du jhre Boßheiten ſtraffeſt/ je mehr jhnen jhre Hertzen mit Boßheit vberlauffen/ vnd Gottes Worte vnd ſeiner Warnung jmmer hefftiger wiederſtreben. Darumb ſoltu balde von jhnen genommen werden/ dieweil ſie nicht wollen gehorchen der Stimme des HErrn Zebaoths/ vnd dich noch täglich verachten/ ſo wird nach deinem Außzuge die Straffe denſelben Spöttern allzu zeitig vbern Hals kommen/ vnd wird ſie das Wetter gewißlich treffen vnd ſie verletzen/ alſo daß ſie werden todt in jhren Hölen (das iſt/ in jhren Häuſern) gefunden werden. Warlich/ warlich ſprach der Geiſt des Herrn/ es wird diß Kriegs Volck vnd das ſchreckliche Wetter nicht ehe auffhören/ biß daß die Gottloſen vertilget/ oder ſich beſſern werden. Wo nun die Beſſerung folgen wird/ ſo wird Gott die finſtern Wolcken (das ſind die Armeen/ ſo euch in dieſen Landen ſchädlich ſeyn) zertrennen/ vnd einen ſchönen Sonnenblick geben/ vnd hernach den zeitlichen vnd ewigen Frieden ſcheinen laſſen. Darumb richtet euch nach des HErrn Wort/ vnd höret was der gute Geiſt euch lehret/ welcher von Gott geſchicket wird/ vnd nicht der böſe.

[Hierauff legete mir der Geiſt des HErrn auß die Bedeutung der Dreyer Schilde: Welche aber nicht haben dürffen mit anhero Gedruckt werden/ Sondern ſind etzlichen Hohen Häuptern in Schrifften allbereit zugeſendet worden/ &c.

Dieſes

Dieſes aber iſt nützlich den gemeinen Leuten zu wiſſen/ wie daß in den einem Schilde mir durch den Geiſt des HErrn iſt abermals gezeiget worden/ der groſſe Mann/ welcher von ertz vnd Thone gemacht war/ ſo mir zuvor her offt erſchienen/ auff denſelbigen waren viel groſſer Geſchoß von Stücken gerichtet/ rc. Wodurch er dann getroffen/ vnd jhm ſein Heupt abgeſchoſſen worden/ vnd lieget jetzt ſchon darnieder auff der Erden. Vors Andere bedeutet des groſſen Mannes Leib/ den du vnterſchiedtlich wahl geſehen haſt/ die Stärcke des Römiſchen Reichs/ vnd wie du geſehen haſt/ daß die Stärcke des Mannes Leibes zermalmet oder zertrennet worden/ alſo wird auch die Stärcke des Römiſchen Reichs zertheilet werden vnd abnehmen/ vnd nicht in ſeinen vorigen Stand bald wieder geſetzet werden/ vnd zu ſeinen vorigen Kräfften kommen/ denn es iſt aus mit jhnen/ Babylon hat ſie verletzet/ durch den ſtarcken Trunck/ den ſie dem Römiſchen Reiche aus jhrem Becher der Abgötterey vnd Hurerey geſchencket hat. Darumb wird der Becher zerbrochen werden/ vnd die Stärcke im Römiſchen Reich wird ſich verlieren/ derohalben/ daß ſie nicht gute acht haben auff ſich ſelbſten gehabt/ vnd geſehen/ was jhnen böſe vnd gut geweſen iſt.

Vors Dritte ſahe ich auch des Mannes ſtarcken Beine/ ſo mir gezeiget wurden/ welche ſind gantz vnverletzet blieben/ das iſt ſo viel/ daß die Reichs Städte nicht werden alle vntergehen/ Sondern nur die/ ſo auß dem Becher getruncken haben.

Drümb verſtehe/ daß es nicht gar aus ſey mit jhnen/ dieweil ſie noch ſtehen auff den ſtarcken vnd feſten Beinen/ vnd noch geſtieffelt ſeyn/ mit dem Evangelio des Friedes. Denn es ſind ſchon junge Helden vnd Jünglinge vorhanden/ die daran bawen/ vnnd werden es wieder vernewren/ auff dieſe ſtarcken Beine ſetzen vnd bawen/ Vnd ich ſahe eine vornehme Perſohn/ die hatte ein zweyſchneidiges Schwerdt in jhrer rechten Hand/ vnd ein kleines Rauten Kräntzlein hinge an des Schwerdtes Knopffe/ welches ſchön grünete/ als wie im Lentzen die verſchnittene Raute pfleget wieder außzuſchlagen. Vnd die Perſohn die ich geſehen habe/ iſt mir gar wol bekant/ vnd wohnet jetzo gegen Morgen. Ein junger tapfferer Heldt/ welcher ſich zum Streit (vnnd das Evangelium zuvertheidigen) lieblich ſtellet/ Deßgleichen hat er auch einen ſtarcken Löwen Muth/ vnd ſtellet ſich/ als wolt er alles wieder machen gut.

Ferner habe ich auch das Kräntzlein weiter angeſehen/ welches auß ſeinem Schluſſe (verſtehe da es zuſammen gebunden geweſen) gegangen iſt/ das wuchs/ vnd vmbfieng den Schild/ vnd die Perſohn/ ſo in dem Schilde geſtanden. Vnd wie ich durch den Geiſt des HErrn geſehen habe/ ſo hat das Kräntzlein zwar ſehr gewachſen vnd zugenommen/ aber dennoch nicht vollkommen noch gantz beſchloſſen worden.

Vnd der Geiſt des HErrn ſprach: Dieſer Krantz wird nicht ehe erfüllet vnd vollſtendig werden/ biß der Andere (dir gezeigete Held) ſo die Dritte Perſohn anßm Stamm Sachſen gebohren/ oder auß dem Rautenſtock entſprungen/ ſich des Römiſchen Reichs auch wird annehmen! Derſelbe aber wird mit dem Schwerdt nicht ſo viel zu verfechten vnd außzurichten haben/ als der Erſte/ ſonderu das wird thun die H. Dreyfaltigkeit/ vnd

daſſelbe

daſſelbe durch den Geiſt jhres Mundes / vnd durch das Evangelium außrichten. Vnd hergegen die Feinde ſeines heiligen Worts vnd Evangelij dadurch getilget werden/Nemlichen durch einen Menſchen / der dir ſol zur Zeit vorgeſtellet werden / der durch den Geiſt ſeines Mundes ſtarck wird reden/vnd er wird niemand ſchewen/vnd niemand wird jhm Wiederſtand thun dürffen/ Vnd wird jhm auch keine ſolche Verachtung wiederfahren / wie dir jtzt leyder von den Gottloſen geſchicht/vnd vielfältig widerfähret. Dieſer Menſch aber wird nach dir koñen/von der Sonnen Auffgang/gleich wie die Soñe früh Morgens wircket den Taw/ vnd erläutert die Erde: Alſo wird er auch erleuchten der vornehmen Potentaten verfinſterte Hertzen/vnd jhren Dampff vnd Feuchtigkeit / durch ſeinen ſchönen Glantz/vnd durch den Mund des Geiſtes trocken / vnd alſo die vngläubigen Thomas Köpffe / durch die Geiſtes Wort zerſcheitern vnd zerſchmettern / daß ſie denſelben nicht werden können Wiederſtand thun. Denn Er wird ſie gleichſam in jhrer eigenen böſen That vberweiſen (durch die Geiſtes Wort) wie du auch jtziger Zeit thuſt/ Aber ſie es doch nicht verſtehen wollen. Derohalben werden ſie vntergehen / vnnd nicht erleutert werden / Aber zu derſelbigen Zeit nach dir/werden ſie ſich erläutern laſſen/denn ſie werden recht durch dieſe Trübſal (die noch kommen wird) geläutert / vnd gereiniget werden (von jhrem Vnglauben) wie Silber vnnd Gold/wie du geſehen haſt/ daß dieſe zwey Schilde ſind geleutert worden/vnd ſchöne gegläntzet haben/ dieweil ſie in der Trübſal ſind geläutert vnd gefeget worden. Derohalben werden ſie auch beſtehen gegen der Sonnen des Mittages/vnd nicht zerſchmeltzen/vnd das Gepräge/ſo du darinnen geſehen haſt (Nemlich die groſſen Geheimniſſe) wird mit der Hülffe der H. Dreyfaltigkeit/ alles durch ſie außgerichtet werden.

Nun du Menſchenkind/ſagte der Geiſt des HErrn/du haſt abermals groſſe Geheimniß von der H. Dreyfaltigkeit/ durch mich jhren Abgeſandten Geiſt/ zu verſtehen/vnd zu wiſſen vernommen/Welches du aber nicht ſolſt ins gemein ſchreiben/ſondern nur etzlichen Chriſtliebenden vertrawten Hertzen offenbahren/daß ſie dieſes alles in jhre Gedenck-Büchlein des Hertzens ſchlieſſen ſollen/ Denn dem gemeinen Manne iſt dieſes nicht rathſam zuwiſſen.

Dieſes ſage ich dir auch zur Nachrichtung/du Menſchenkind / vnnd alle denen jenigen / die jhrs leſen werdet (oder leſen höret) daß jhr die Wort des Geiſtes vertrawlich halten ſollet/vnd nicht davon redet als die Vnweiſen / ſondern als die Weiſen. Dir aber iſt Macht gegeben den groſſen Potentaten ſolches anzumelden/ die es betreffen thut / Sonderlich denen jenigen / die in den Regierſtand treten ſollen. Vnd ſo viel genug du Menſchenkind.

VISIO

ANno 1637. den 25. Martij, war der Tag Verkündigung Mariæ, Iſt mir George Reicharten früh vmb 3. Vhr erſchienen der Geiſt des HErren/ vnd bey mir verwartet biß vmb 6. Vhr/ vnd hat gar freundlich zu mir geredet vnd geſagt: Du Menſchen kind/ der HErr ſey mit dir/ welcher an dieſem 25. Tage des Martij/ das Werck der Erlöſung hat durch ſeinen ſtarcken Engel Gabrielē außrichten vnd verkündigen laſſen/ Alſo iſt auch dieſes treffliche Werck (welches aber dieſem Werck der Erlöſunge bey weitem nicht gleich iſt) Ein fürnehmes vnd wichtiges Werck/ welches auch von der heiligen Dreyfaltigkeit/ iſt durch Mich als dein zugeſchickter Geiſt/ dir offenbahret/ vnd ſolches hat laſſen ankündigen/ ſo den Menſchenkindern auch dienet zur Erlöſung vom ewigen Tode/ Welches zwar die Menſchen täglich verachtet haben/ vnnd auch noch verachten/ ſo es iſt dennoch von Gott/ vnd wird ſolches nicht erwehret oder gedämpffet werden. Obs gleich vor der Welt ſcheinet eine Thorheit zu ſein/ als zum Exempel/ gleich wie es den Jüden eine Thorheit war/ vnd von wegen der Verkündigung des Engels/ von der Menſchwerdung des Sohnes Gottes/ vnd des werthen geCreutzigten Heylandes Jeſu Chriſti jhnen daſſelbige vngläublich fürkahm/ vnd weder von der Verheiſſung noch von der Creutzigung nichts hielten/ viel weniger gläuben wolten. Vnnd dennoch dieſes Werck nicht kunte verhindert werden/ ſondern muſten alle Verheiſſungen Gottes/ Abrahæ, ſo wol die Schrifften der Propheten erfüllet werden/ was von jhnen geſchrieben war. Alſo ſage Jch dir Du Menſchenkind/ ſol auch erfüllet werden das jenige/ was die heilige Dreyfaltigkeit mit dir angefangen/ vnd die Wercke des Geiſtes/ welche mit Gott durch dich wircken/ nicht vnterdrücket noch verhindert werden. Vnnd Jch ſage dir/ vnd denen jenigen/ zu welchen ſolches geſchrieben vnd Mündlich durch dich zu reden gezeiget wird/ wofern ſie nicht werden an die Vermahnungen gläuben/ den Geiſt Gottes noch mehr verachten/ vnd deine Perſon verwerffen/ wie bißhero geſchehen iſt/ vnd die Deutungen/ die du von dem Geiſt des HErrn gethan haſt/ werden in Wind ſchlagen/ So wird gewißlich/ gewißlich ſolche Weiſſagung/ welche von Gott zu dir geſchehen iſt/ vber dieſe Leute vnd Lande kommen/ erfüllet vnd beſtetiget werden/ Gleich wie der Gruß vnd die Weiſſagung des Engels Gabriels/ der reinen vnd keuſchen Jungfraw Mariæ iſt beklieben/ vnd bey jhr durch die heilige Dreyfaltigkeit iſt beſtetiget

tiget

tiget / erfüllet vnd außgerichtet worden: Alſo werden dieſe groſſe Geheimniſſe/ welche Jch dir dein Geiſt von wegen Gottes des Allmächtigen habe verkündigen müſſen) auch erfüllet werden/ jedoch wofern keine beſſerung von jhnen geſchicht. Vorſs Andere/ redete der Geiſt des HErren weiter zu mir: Du Menſchenkind/ Ach du von Gott erbaweter Werckzeug/ nimb dieſe Geheimniß vnd Vermahnungen/ welche dir letzlich (in dieſem Jahre) an dieſe Lande gethan werden wol in acht / vnd ſchreibe ſie den Menſchen Kindern in dieſem- vnd andern- Landen / noch zur endlichen Warnung/ daß ſie ſich nicht weiter verletzen / vnd Gott dem HErrn mehr erzürnen/ wie leyder ſchon zuviel geſchehen iſt. Aber er iſt ein Barmhertziger Gott/ vnd gerewet jhn bald das Vbel/ daß Er den Menſchenkindern gedrewet hat/ wofern ſie werden rechtſchaffene wahre Buſſe thun/ die Geiſtes Wort wol in acht nehmen vnd dieſelbigen wol betrachten/ beſinnen vnd behertzigen/ wer dieſes thun wird/ der wird ſagen müſſen aus den 32. Pſalm/ in deſſen Geiſt kein Falſch iſt. Vnd wird ſie leyten vnd führen in allen guten Wercken / jhren Seelen zur Nutzbarkeit vnd Seligkeit / jhren Nechſten aber zu Dienſt wol angenehm/ vnd wird jhnen zu aller erſprießlichen Wolfarth gereichen / an Seel vnd Leib hie Zeitlich vnd dort Ewiglich. Vorſs Dritte/ ſprach der Geiſt des HErren ferner zu mir/ Du Menſchenkind/ Jch erſcheine dir an dieſem 25. Tage Martij/ vnd gebe dieſe Vermahnung dir/ vnd allen Menſchenkindern/ daß ſie ſolches ja ſollen erkennen vnd auffnehmen/ denn an dieſem Tage vollende Jch die Viſiones vnd Vermahnungen vber dieſes Chur Sachſen Land / (vff ein Jahr) vnd löſe oder nehme das ſchwere Joch / welches du nunmehr ein Jahr vnd Fünff vnd zwantzig Wochen getragen vnd groſſe Verachtungen von jhnen erlitten haſt/ denn ſie ſind alleſampt Adams Kinder/ vnd haben die Gifft an den verbottenen Apffel (welchen die Schlange vergifftet hat) mit Eva der erſten Mutter gegeſſen/ vnd ſich allerſeits damit verletzet / dieweil ſie Gottes Gebot nicht gehalten haben/ vnd haben viel Klüger vnd Wäyſer ſein wollen/ als GOtt ſelbſten geweſen iſt. Derſelbigen Evæ Kinder / vnd Adams Brüder hats noch viel in dieſer Welt / welche wollen viel klüger ſein/ als Jch dein Geiſt / der dich gelehret hat / vnd ſie ſich damit an Gottes Gebot vergriffen/ den Geiſt des HErrn verachtet vnd verfluchet haben. Denn wer den Geiſt des Herren verachtet vnd verfluchet/ der wird auch von Gott Verfluchet/ auſs dieſen Landen verjaget/ verderbet/ vnd auſs dem Buch des Lebens vertilget werden. Vnnd wer deine Vermahnung nicht annimbt/ der

wird

wird mit ſeiner verachtung/ ſelbſten zu Spott vnd Schanden werden/ vnd wird dennoch der Geiſt (der von der Heiligen Dreyfaltigkeit zu dir vnnd andern geſchicket wird/ die Weiſſagung der Menſchen anzukündigen) weißlich vnd verſtändlich gnugſam bleiben/ vnd werden den Geiſt des HErrn nicht dämpffen können. Denn wenn ſie folgten den Wort des HErrn/ vnd gehorchten der Stimme der Propheten/ ſo dürfften ſie deiner Weiſſagung vnd Vermahnung nicht. Hetten die erſten Eltern gehalten Gottes Gebot/ vnd dieſelben nicht vbertretten/ ſo hette Er den ſtarcken Engel Cherub mit ſeinem Hawenden bloſſen Schwerdte/ nicht brauchen dürffen/ ſie auß den Paradieſe zu treiben/ vnnd ins Elend zu jagen. Wo nun Gott die Weiſſagung (wie oben gedacht) nicht erfüllet hette/ ſo hetten dieſelbigen/ vnd alle jhre Nachkommenen müſſen des Ewigen Todes ſterben. Alſo ſage Jch dir/ Du Menſchenkind/ wenn dieſe Plage vnd die ſtarcken Cherubin (daß iſt das Kriegsvolck vnd alle andere Plagen) dieſes Deutſchland nicht troffen hette/ ſo hetten ſie weder den Alten noch den Newen Propheten vnd Weiſſagern gegläubet/ wiewol ſie nicht New ſein/ ſprach der Geiſt des HErrn/ ſondern Alt gnug/ vnd ſind genommen aus den Alten Schrifften der Propheten/ vnnd dieſelbige durch lebendige Zeugen wieder vffs newe Vernewert. Vnd wer nun ſich nicht wird bekehren laſſen/ der wird hie Zeitlichen vnd dort des Ewigen Todes ſterben/ Vnd der Helliſche Cherub wird ſie mit einem Fewrigen Schwerd in das Ewige Verderbnüß treiben/ vnd werden zuvor dieſe Plagen dennoch nicht auffhören/ ſondern ſie werden alle erfüllet/ vnd ins Werck gerichtet werden/ wie durch die alten Propheten/ vnd durch dich iſt gezeiget vnd jhnen geoffenbaret worden. Vorß Vierde wendete ſich der Geiſt des HERRN zu mir vnd ſprach: Nim wol in acht die Zahl der Fünff vnd zwantzig/ an welcher Jch dir jetzo erſchienen bin/ vnd wil dir etliche Exempel erzehlen/ welche mir von der heiligen Dreyfaltigkeit befohlen ſein. Darumb daß ſich die Menſchenkinder nicht verwundern ſollen/ daß du ſolche groſſe Dinge vnd Geheimniß (durch den Geiſt Gottes) redeſt/ vnd ſolche dir zurechter Zeit/ durch den Geiſt gegeben werden. Denn Gott der HErr pfleget alſo ſeine Zeit zu halten/ gleich wie du kanſt leſen/ Erſtlich im 1. Buch Moyſe am 1. Capittel/ wie Gott der HErr/ hat aus nichts erſchaffen Himmel vnd Erden/ vnd alle andere Creaturen/ vnd an dieſem Tage des 25. Martij, dieſelben vollendet/ vnd an der kleinen Zahl/ nemlich den Siebenden Tag von ſeiner Arbeit oder Geſchöpffe geruhet. Ferner vnd vorß Andere ſage Jch dir/ Du Menſchenkind/ das Gott hat an dieſem 25. Tage des Martij, den Men-

 ſchen

ſchen zu ſeinem Eben Bilde erſchaffen/hat jhnē gegeben Vernunfft/Weißheit/ vnd Verſtand / daß ſie prüffen vnd wiſſen können / was jhnen nützlich vnd gut iſt/ deßgleichen auch durch das Wort des HErren erfahren können/ was Gott von jhnen wil gethan vnd gelaſſen haben. Solcher Verſtand vnd Weißheit nun ſtehet den Menſchen wol an/ daß ſie ſolchen recht brauchen / damit er jhnen dienlich ſey zur Zeitlichen vnd Ewigen Wolfahrt. Vorß Dritte/ ſage Jch dir / Du Menſchenkind/ daß auch GOtt der Allmächtige/ nemlichen die jenigen/ die dieſe Weißheit vnd Verſtand nicht recht gebrauchet/ Sondern Gott dem Allerhöchſten erzürnet: Wie Er ſie an dieſer Zahl des 25. Tages Martij, hefftig geſtraffet/ da Er hat die 5. Königreiche Sodomam vnd Gomorram/ mit Fewer vnd Schweffel vom Himmel angezündet vnd ſie verderbet hat/vnd iſt an dieſem Tage vollendet worden. Vorß (4.) Nim auch in acht den Mann Gottes Noahm/da jhme GOTT gebotten hatte/daß er ſolte am 25. Tage des Mertzens anfangen die Archa zu bawen/ Worüber er dann / eine gute geraume Zeit gebawet/ vnd ſolche verfertiget den 25. Tag Martij. Vorß (5.) ſage Jch dir/ Du Menſchenkind / daß auch am 25. Tag Martij/ die Fenſter am Himmel/ſich haben auffgethan/vnd Gott eben an denſelbigen Tage die Sündfluth vnd vntergang der Erſten Welt hat kommen laſſen. Vorß (6.) ſage Jch dir noch mehr/das Gott der HErr/zu ſeiner letzten Zukunfft dieſer Argen böſen Welt/ dieſe Zahl oder Zeit des 25. Tages Martij auch wol brauchen könte (verſtehe daß der Tag des Jüngſten Gerichts/ auch wol auff ſolche Zeit kommen möchte) diweil Er hat wie vorgemeldet/an dieſem 25. Tage Martij 1. Himmel vnd Erden geſchaffen. (2.) Den Menſchen zu ſeinem Eben Bilde gemacht. (3.) die 5. Königreiche Sodomam vnd Gomorram mit Fewer vnd Schweffel verterbet. (4.) Die Archa Nohæ gebawet. (5.) Die Sündfluth auff Erden hat kommen laſſen/vnd die Erſte Welt verterbet vnd vberſchwemmet/vnd alles was im trockenen geweſen iſt/hat müſſen erſauffen vnd vmbkommen/ vnd dann vorß (6) hat Gott an dieſem 25. Tag des Martij, das Werck der Erlöſung des Menſchlichen Geſchlechts/durch den Engel Gabriel verkündigen vnd anmelden laſſen/ Letzlich vnd Vorß (7) Iſt nicht zu zweiffeln / das Gott auch dieſe Zeit des 25. Tages Martij ſich gebrauchen/vnd mit der jetzigen Gottloſen Welt/durch ſeine Zukunfft erſcheinen / vnd mit derſelbigen ein Ende machen möchte / wiewol Gott keine gewiſſe Zeit beſtimmet. Aber dieweil Gott der HErr ſolche vornehme vnd treffliche Werck an dieſem 25. Tage des Martij gethan/ geſtraffet / Erlöſet/ vnd ſein Werck daran getrieben vnd gefördert hat/ daß auch

der groſſe vnd treffliche offenbarliche Tag der HErren/ vnd der Gottloſen Tag zu derſelbigen ſchrecken / vnd zu jhren Zeitlichen vnd Ewigen Vntergange wol kommen vnd ſich begeben möchte. Vorſz Fünffte/ verſtehe in der Erſten Zahl) ſprach der Geiſt des HErrn zu mir / Du Menſchenkind / dieweil du nun vernommen haſt die Zahl/ der vnterſchiedlichen Sieben hohen Wercke/von dem 25. Tage des Monats Martij, wie alſo groſſe vnd hohe Dinge daran geſchehen ſein/vnd noch geſchehen möchten/das ſich doch die Welt darüber habe entſeҗet/ vnd zur ſelbigen Zeit werden eben ſo wol darüber ſpincitiret vnd geklügelt haben / ſo wol als jeҗo zu dieſer deiner Zeit geſchicht / welche ſich auch vor dieſem groſſen Geheimnüß entſeҗen/Vnd die hohen Wercke Gottes vnnd deines Geiſtes nicht verſtehen können / Denn es iſt für der Welt eine Thorheit/vnd könnens nicht begreiffen/ſprach der Geiſt des HErren. Vorſz Sechſte/ Kan Jch nicht vnterlaſſen dich zu berichten / was die Vrſach ſey/ welche Jch von der H. Dreyfaltigkeit / dir auch ſol zu vnterſchiedlichen 3. mahlen fürſtellen/ vnd dieſes iſt die (1.) daß du auch ſolſt wol in acht nehmen/ die Zeit des 25. Tages Martij, vnd das nicht allein dieſe / ſondern auch allezeit/ wenn Jch dir dein Geiſt erſcheine / vnd von der heiligen Dreyfaltigkeit zu dir geſendet werde / du die Zeit weiſſeſt zu vnterſcheiden / daß du dich Nüchtern vnd Mäſſig halteſt/ daß iſt: Nicht daſz du dich etwa in ſtarcken Geträncke haſt voll geſoffen oder vbernommen / wie du von etlichen Gottloſen biſt beſchüldiget worden (vnd dir in dieſem iſt groſſe Gewalt geſchehen) Sondern daß du dich zu der Zeit vnd Stunde/wann du den vorſchmack/ſüſſen Geruch/vnd anreiҗung deines Geiſtes bey dir empfindeſt/von eҗlichen Speiſen/welche Bitter/ ſawer/ vnd ſehr verwürҗet vnd verpfeffert ſein / enthalteſt/ nur zu der Zeit/ ſage Jch/ enthalte dich dieſes alles / wenn du wiſſenſchafft empfindeſt/ der Ankunfft des Geiſtes Nicht das Jch dir die Speiſe verfluche/ daſz ſie Vnrein were / ſondern weil du ein Auſzerwehlter Werckzeug Gottes/ vnd Wunder Menſch biſt / ſo wil Gott auch etwas ſonders vnd eigentliches bey dir an Speiſz vnd Tranck verbotten haben/ vnd wirſtu ſolches nie halten/ſo biſtu nicht mehr Gottes Werckzeug/ vnd wirſt dich nicht allein an Speiß vnd Tranck verſäwren / ſondern auch in andern wircklichen Sünden dich verbittern vnd beflecken / denn die Menſchen ſind herbe vnd bitter vor Gott/welche ſeine Gebot verachten vnd nicht halten/ darumb weil durch dich ſo viel ſol auſzgerichtet werden (daß den Menſchen dienen ſol zur vermahnung/beſſerung/vnd zu jhrer Seelen Heil vnd Seeligkeit) ſo muſz ſolches

ches nicht geſchehen aus einem vergifftleten / verſawerten oder ver-
bitterten Hertzen / ſondern aus einem feinen ſitſahmen Hertzen vnd ſüſſen
Munde / die Geiſtes Wort den Menſchen Kindern zu Nutz vnd Troſt durch
deinen ſüſſen Geiſt gegeben werden. Vorß Andere iſt diß auch die Vr-
ſach / daß du dich zu der Zeit dieſer Sawren / vnd Bittern Speiſe ſolſt enthalten /
dieweil die Wort des Geiſtes Süſſe / vnd Demüthig zu dir geredet
vnnd gegeben werden / daß ſie deine Perſon nicht ſchwer ankommen zu
hören / Sondern vielmehr ſchwerer würden / dir zu dictiren oder zuerzehlen /
wenn du dich ſolcher Sawren Speiß oder Trancks nicht enthalten wür-
deſt. Vorß Dritte / wirds auch die Vrſach mit ſich bringen / das dein Süſ-
ſer Geiſt / deine Augen vnd Hertz erleuchten wird / daß du wirſt können ſehen vnd
verſtehen / deßgleichen auch kennen lernen die verſawerten vnd ver-
bitterten Hertzen / die dir werden künfftig vorkommen vnd zu handen
ſtoſſen / vnd wirſts denen in jhre Facies ſagen können / welcher ein
Verächter Gottes vnd ſeines Wortes iſt / oder ein verbittertes Her-
tze hat / Wiewol ſie dir etliche werden den Tod drewen / vnd deinen Geiſt ver-
fluchen / der vrſachen halben / daß du jhnen jhre Hertzen in dieſem Lande geoffen-
bahret haſt / vnd ſolches dir in andern Ländern (dahin du künfftig kommen
wirſt) auch wiederfahren kan / denn ſie haben jhr Schwerd gewetzet / vnd jhren
Bogen geſpannet / vnd ziehlen den Frommen zu verderben. Aber der HERR
iſt der Schild für dich der dich zu Ehren ſetzet / vnnd dein Häupt auffrichtet.
Drumb ruffe getroſt mit deiner Stimme an den HErrn / der wird dir helffen /
dich vnd deine Seele erretten. Vnd ſchone du keiner Perſohn nicht /
fürchte dich auch nicht für den jenigen / die viel Wein vnd Korn haben / oder ſich
auff jhr Reichthumb verlaſſen fürchte dich auch nicht für denen die den Leib töd-
ten / ſondern vielmehr vor denen / die die Seele tödten / darumb gehe gerade
durch / vnd laß dich dieſer Perſonen keine ſchrecken / denn dein Hertz iſt geſtär-
cket vnd geſtillet durch den Geiſt / drumb wird es für den Gottloſen ſicher woh-
nen. Ferner vnd Vorß Siebende du Chriſtliches Hertz / ſol
Ich dir auch anzeigen : Daß dein Lauff nicht allein des Lebens / ſon-
dern der Lauff in dieſem Landen der Weiſſagung vnd Verkündigung / wie ſie dir
von Gott befohlen / vnd durch Mich deinen Geiſt / dir ſind vffgetragen vnd ge-
offenbahret worden / daß derſelbigen zwar viel vnd vnterſchiedlich ſein / Aber
von jhrer wenig ſind auffgenommen / betrachtet vnd behertziget worden / Es
wer-

werden ſich auch noch viel derſelben Verächter vnd Spötter finden/ Verſtehe die die Viſiones vnd die Wort des Geiſtes/ (welche du jhnen Schrifftlich hinder laſſen wirſt) nicht groſʒ achten / vielweniger jchtwas davon halten werden / biſʒ das gedrewete Vnglück mit hauffen vber ſie kommen wird / ſo du jhnen verkündiget haſt. Denn ſie werden deiner Lebendigen Perſonen beraubet werden / dieweil ſie dich vnd deiner Schrifften nicht geachtet/ſondern vielmehr verachtet vnd verſpottet haben/ vnd keine Buſſe noch zur Zeit bey jhnen zu ſpüren iſt/ ſondern jmmer von tag zu tag verbitterter vnd Halſʒſtarriger werden/ wie zur Zeit der Verderbung Sodomæ vnd Gomorrhæ/ ſo wol zur Zeit der Sündfluth/ wie oben gemeldet/ geſchehen iſt. Darumb ſolſt du dich in künfftigen (wenn Jch dirſʒ deuten vnd anmelden werde) auſʒ dieſen Landen wenden/ denn die Verachtung iſt groſʒ bey jhnen: Schreibe vnd vermahne dieſelben noch hiermit. Daſʒ ſie ſich beſſern vnd dem zornigen Gott in ſeine gefaſte Ruthe fallen möchten/ ehe Er ſie (die Menſchenkinder) gantz auſʒrottet vnd vertilget von der Erden. Vnd ſage jhnen ferner dabey/ Werdet jhr dem Wort Gottes nit gehorchen/(vnd euch an der Stimme vnd Schrifften der Propheten nicht Spiegeln/ oder euch dadurch Bekehren laſſen) So wird dadurch der Zorn Gottes noch gröſſer werden / vnd euch vberfallen / da jhrs euch nicht verſehen hettet. Halte du jhnen vor/das Exempel Pauli: Welches er zu den Jüden gered hat.

Wollet jhr das Evangelium vnd die Wort des HErren Chriſti nicht annehmen / Ey ſo wenden wir vns zu den Heyden/ &c.

Welche Heyden denn auch das Evangelium/ zur ſelben Zeit mehr haben angenommen / als die Jüden / vnd haben ſich darüber erfrewet / daſʒ ſie das Evangelium von Chriſto gehöret haben. Ja der HERR Chriſtus frewete vnd erſchütterte ſich im Geiſte ſelbſt/ da die Jünger kahmen/ vnd Jhme verkündigten/daſʒ auch die Heyden das Wort Gottes/vnd die zu Samaria das Evangelium hatten angenommen.

Vnd der HERR Chriſtus preyſete vnd danckete ſeinem Himliſchen Vater vnd ſprach: Jch preyſe dich Vater daſʒ du ſolches nicht den Wäyſen vnd Klugen verkündiget vnd geoffenbahret haſt/ Sondern es den Albern vnd Vnmündigen haſt annehmen vnd erkennen laſſen. Vorſʒ Ander/ Du Menſchen Kind ſo haſtu die Viſiones welcher nicht wenig/ ſondern vielfältig ſeyn/

vnd

vnd auch derſelben in künfftigen / noch vielfältig werden werden / dieweil Ich dir habe zugeſagt vnd verſprochen/ daſz Jch dir nicht alleine nur Sieben mahl/ſondern Siebentzig mahl Siebenmahl noch erſcheinen werde/wiewol ich dir das Ziel nicht ſetzen kan / ſondern in der heiligen Dreyfaltigkeit Gewalt ſtehet/wie viel Vermahnungen vnd Bußpredigten du noch der Welt verkündigen ſolt. Denn es wird ſo bey etzlichen Frucht bringen / ob gleich jhrer Neune abfallen / ſo wird doch der Zehende an GOtt beſtändig bleiben / vnd dem heiligen Wort vnnd Evangelio / vnd die Schrifften der Propheten / vnd deine Vermahnung nicht verachten/dieweil er verſtehen wird/daß deine Weiſſagung von Gott/vnd auß einem guten Geiſte geſpoñen/ vnd nicht von Menſchen erdichtet iſt / wie etliche vnter den zurück ſtehenden Neun falſchen Judas Brüdern/dafür halten/Aber ſiehe hinder dich zurück/da wirſtu ſehen wie ſie das Vnglück (vnd der böſe Mühlthaw / welcher die Blüten des Baums beſchiſſen / vnd in einer eyl dieſelbigen ſind abgefallen / vnd verſchwartzet) treffen wird. Vnd ſiehe da: Da ward ich gewahr/ das neun Perſonen hinder mir ſtunden/ſo ich zuvor nicht geſehen hatte / die ſtunden vnd blüheten ſo ſchön/ alß die Roſen/ oder als die ſchönen ſüſſen Kirſchbäume/ Aber wie man ſiehet an denſelbigen/ daß man ſich derſelbigen Früchte wenig beſſern kan / dieweil es ein vergänglich Obſt vnd Genäſche iſt/vnd daſſelbe alſo balde vergehet vnd vertrieben wird. Vnd ich ſahe abermals an die Neun Perſonen/ die mir gezeiget wurden / vnd ſiehe derſelbigen Blüthen waren allbereit ſchon Schwartz/ aber noch nicht abgefallen. Jedoch ſtunden ſie nicht lange/ dieweil eine kühle Lufft / oder ſchaffer Wind kahm/ vnd hernach ein heiſſer Sonnenſchein drauff fiel/da fielen ſie abe/gleich wie die Bluhmen vom Winde abgewehet werden/vnd wurden zu nichte/wie Koth auff der Gaſſen/vnd ich kunte hernach die ſtette nicht ſpüren/ da ſie geſtanden hatten. Vorſz Neunde/ Sprach der Geiſt des HErrn zu mir/ſo haſtu geſehen du Menſchenkind/wie die Gottloſen Perſonen (vnd jhre Boßheiten/jhre verachtungen Gottes vnd ſeines Worts/vnd auch die jenigen/die deine Offenbarung verſpottet haben) werden mit Schrecken vntergehen/ vnd zu nichte werden/ Ob ſie gleich grünen vnd blühen/wie ein Lorbeerbaum / aber gleich wie derſelbige keinen beſtand kan haben/vnd nit bewehrt erfunden werden/ Im Fewr der Trübſal/ denn der Geiſt des HErrn/ der ſie hat tröſten ſollen/ der wird ſie Troſtloß laſſen/ vnd auch wäyſe vnd verſtändige Leute von jhnen weg nehmen/ (verſtehe aus dieſen Landen) denn wenn ein Land ſol vntergehen/ſo pfleget Gott der HErr Verſtändige vnd Wäyſe Räthe/

Regen=

Regenten/ ſo wol Geiſtliche als Weltliche Obrigkeit / wie dann auch andere in gemein / die des Landes Segen von Gott erbitten könten/ (Wie zu Eliæ Zeiten geweſen ſein) zuvor hinweg zu reiſſen / vnd die jenigen die nach jhren eygenen Sinnen leben / vnd es klüglich angreiffen/vnd Gott dem HErrn gleichſam in ſein Gerichte fallen/ vnd jhm ſeine Gnade vnd Segen abtrotzen wollen/die ſollen zum ſchrecken hinweg geraffet werden/dieweil ſie ſelber nach jhrem Sinne die Schrifften der Propheten / vnd jhre fürgeſtelte Bußprediger nicht achten/ ſondern nach jhren eygenen gutdüncken Vrtheilen / vnd erwehlen jhnen eine Sache die jhnen nicht gut noch nützlich iſt. Drumb ſage Ich euch jhr Menſchenkinder/ Jhr werdet euch ſehr verletzen an dieſen Dingen/ vnd an dieſen fürgeſtelten Exempeln vnd Wunder Menſchen / die noch in dieſen letzten vnd trübſeligen Zeiten(die jhr ſelber Trübſelig gemacht habt)kommen werden/vnd euch von Gott geſchicket ſein. Aber ſie werden euch entzogen werden / wo jhr denen nicht gehorchen werdet/ſo wird euch Gott mit Blindheit ſchlagen/ als wie die Sodomiter/ welche die zwey geſchickten Gottes Männer aus Loths Hauſe reiſſen/vnd beſchädigen wolten/aber Gott ſchlug ſie damals mit Blindheit / daß ſie die rechte Thür des Loths nicht treffen kunten. Vnd der Geiſt des HErrn ſchwur/Warlich Warlich / O Sachſenland / O Sachſenland / wie offt hat dich Gott ſamblen wollen / wie eine Henne jhre Küchlein vnter jhre Flügel/ aber du haſt nicht gewolt. Dieweil du ſo Klug biſt/vnd verachteſt alle Warnungen/ welche ja gewiß von Gott ſein / ja ſie auch ſelbſten bekennen müſſen/das ſolches habe ein guter Geiſt gered vnd außgerichtet. Vnd einen ſolchen Menſchen (der es jhme von GOTT andeuten muß) ſie auch nicht können verletzen/viel weniger aus dem Wege räumen So jhres Hertzens Wunſch/dem Fleiſche nach/zwar were/ Aber dem Geiſte nach jhr euſſerſter Schade / Verderb vnd Vntergang iſt.

Darumb ſage Ich dir / Du Menſchenkind / werden ſie dich nicht weg räumen / Sondern Gott wird dich wegnehmen/vnd an andere Orther ſenden/da du wirſt lieber vnd angenehmer ſein / vnd auch die Geiſtes Wort / die du haſt/vnd tragen wirſt / werden vieler Menſchen Hertzen erfrewen/ vnd werden darob frölich ſein/ vnd Gott dē Herren/für ſolche Gnade vnd des Geiſtes Wort Lob vnd Danck ſagen. Vnd wird nicht ein ſolcher Vndanck geſpüret werden/ wie allhier in

dieſen Landen/ (an dem Geiſt des HErrn/ vnd an der heiligen Dreyfaltigkeit) iſt gefrevelt vnd geſpottet worden. Welches nicht allein an den Creaturen der Erden von dir geweiſſaget worden/ ſondern auch dir/ durch das Firmament des Himmels/ an Sonn/ Mond vnd Sternen/ iſt zuvor/ etliche Wochen/ etliche Tage/ vnd etliche Stunden die Zeichen gewieſen/ vnd nochmals auch gedeutet/ vnd folgendes auch/ von etzlichen Verächtern/ dieſelbigen von jhren Leiblichen Augen ſind geſehen/ worden. Jſts nicht hier geſchehen/ ſo iſts doch in abliegenden benachbarten Ländern geſehen/ vnnd in Druck in dieſe Lande geſchicket worden/ zum Exempel das Gott durch ſeinen Geiſt nicht Lügen kan/ vnd die Weiſſagungen/ die durch ſeinen guten Geiſt geſchehen/ haben müſſen offenbar werden.

Darumb O Deutſchland oder Chur Sachſen/ Jch ſage dir zum dritten mahl/ daß du biſt mit Blindheit geſchlagen/ dieweil du ſolches nicht erkenneſt/ wie die verfluchten Sodomiter/ wie oben gemeldet iſt.

Kehr dich vmb/ kehr dich vmb es iſt hohe zeit/ ſonſt wird dir wiederfahren/ die Drewung dieſes Menſchen/ vnd wird dir zu händen ſtoſſen groß Hertzeleyd.

O weh/ O weh/ wie wird dirß ſo vbel gehen/ ſo du die Vermahnungen des Geiſtes wirſt noch länger verachten/ Denn deſſen ſey du gewiß/ daß dieſe Perſon aus dem Geiſt noch letzlich mit dir Mündlich geredet/ vnd ſolches Schrifftlich dir hinterlaſſen hat. Vnd das Weh treffe dich noch/ du ſeyſt Geiſtlich oder Weltlich/ denn du wirſt nicht verſchonet bleiben/ dieweil du nicht Menſchen verachteſt/ ſondern Gott ſelbſten. Er leſſets zwar durch Menſchen ankündigen/ aber daß ſind nicht Menſchen Wort/ ſondern es ſind des heiligen Geiſtes Wort/ von deme ſie gebracht werden. Denn er wird nicht von jhm ſelber reden/ Sondern was er hören wird/ daß wird er reden/ vnd was zukünfftig iſt/ wird er euch verkündigen. Denn von dem Meinen wird ers nehmen/ vnd euch verkündigen/ Joh. 16. Cap. Vnd der Geiſt des HErrn ſchrye zum dritten mahle das Wehe/ vber dieſelbigen/ die da Gott meiſtern/ vnd die jenigen nicht hören wollen/ welche durch den Geiſt Gottes reden/ vnd ſprach: **O weh/ O weh/ O weh/ wie Trübſelig wirds euch ergehen/** hie Zeitlich in dieſem Leben/ vnd dort dermahl eins der Seelen nach zum Verderben. Vnd ſprach ferner/ wer ohren hat zu hören der höre. Vorsz Ze-

hende/

hende/ Redete mich der Geiſt des HErrn wieder an / vnd ſprach : Du Menſchenkind/ vnd jhr Menſchenkinder allerſeits/ die jhr habt die Viſiones billich ſollen in acht nemen/ vnd dieſelben in ein ordentliches Buch oder Regiſter verzeichnen vnd auffſetzen/ wiewol etliche gemeinet haben/ O iſt doch dieſer Menſch jmmer zur ſtelle/ vnd er hat der Viſionen täglich vnd vnterſchiedlich/ O wenn ich gleich nicht dieſe oder jene Beſchreibe/ ich wil derſelbigen wol noch zuſehen oder zu leſen kriegen / Oder mit jhme noch wol Mündlich zu reden kommen. Etzliche aber ſagen/ O es iſt gemein Werck/ das wiſſen wir ſelber wol/ was er vns zeiget/ vnd haben es ſelbſten lange wol gewuſt. Aber der Geiſt des HErrn ſprach: Weil ſie es gewuſt haben/ vnd haben nicht darnach gethan/ Warumb thut jhnen denn die Straff ſo weh/ die auff jhr vnbußfertiges Weſen gefolget iſt/ vnd auch noch folgen wird.

Drumb ſage Jch dir du Menſchenkind/ Ehe ſie ſich verſehen/ wirſtu von jhnen genommen werden/ ſprach der Geiſt des HErrn. Zum Andern Fragte mich der Geiſt des HErrn/ wie viel haſtu der Viſionen in deinem Regiſter? Vnd Jch ſprach HErr ich habe kein ordentlich Regiſter gemacht. Vnd Er ſprach: Wer nun noch keines hat/ der mache jhm eins/ denn vber dieſes Land wird in dieſem Jahre keine geſchrieben / oder von dir ausgegeben werden. Drumb thut euch noth das Regiſter/ damit jhr euch in der Zeit der Anfechtung darnach richten vnd ſchicken könnet/ Ob noch etzliche weren/ die dieſem Vnglück entgehen möchten. Vnd ob ſie jhme nicht gleich gar entgehen könten/ dennoch jhr vertrawen vff Gott ſetzen/ vnd gedencken/ daß die Straffe vom HErrn komme/ vnd daß ſolches geſchehe/ von wegen der Menſchen Sünde. Vnd in ſeinem Hertzen ſchlieſſen kan/ daß jhn Gott wol auch in der Angſt kan erretten/ als einer vff einem feſten vnd hohen Berge. Denn alle können nicht fliehen/ als die/ denen es zu fliehen von Gott gegeben iſt/ denn dir vnd andern mehr/ iſts gegeben zufliehen/ dieweil die Wercke des HErrn müſſen dadurch außgerichtet vnd befördert werden.

Ja ich ſage dir viel Hertzen der Menſchen/ werden ſich durch ſolche Geſetz Prediger erweichen laſſen/ alſo das jhrer viel werden vmbkehren/ von Sünden abzulaſſen/ vnd an jhren Zeitlichen vnd Vergänglichen Dingen werden einen Eckel haben. Vnd alſo damit jhren Zornigen Gott in die Ruthe fallen/ die Jch dir drey vnterſchiedliche mahl gezeiget habe/ ſprach der Geiſt des HErren. Vors Eilffte ſagte Er weiter zu mir: Du ſolt aber deinen Mund nicht zu-

 ſchlieſ-

ſchlieſſen in dieſer Zeit vor dieſem Volck vnd Lande/Ob du gleich verſteheſt/daß du von jhnen künfftig möchteſt genommen werden/Sondern du ſolſt gleichwol auß deinen hinterlaſſenen vorigen Viſionibus, vnd Geiſtes Worten nit nach laſſen/mit mehrern Vermahnungen jhnen zu zureden/ſie zu tröſten/die da zu tröſten ſein/vnd auch deines Geiſtes Troſtes ſich annehmen vnd erfrewen/ denn Ich ſage dir/Du Menſchenkind/das GOtt der HERR/vnd dein Erlöſer Chriſtus Jeſus derſelbigen etliche fromme Hertzen hat / welcher zwar nicht eine groſſe Anzahl ſein / ſo hat doch ein Leiblicher Vater ſeine wenige Kinder vielmehr lieber/ als der jenige/ ſo jhrer eine groſſe Anzahl hat/ vnd wil doch nicht gerne/daß er derſelbigen wenige verliehre. Deßgleichen redet der HERR Jeſus auch durch Gleichniß eines Menſchen/der Hündert Schaffe gehabt/&c. So wol des Weibes/die den Zehenden Groſchen verlohren hat/&c. Der ließ die 99. in der Wüſten/ vnd ging hin nach dem verlohrnen/ biß ſo lange er das Hunderte wieder gefunden hatte/&c. Ingleichen that auch das Weib/ ſo den Zehenden Groſchen verlohren hatte/die zündete ein Liecht an/ ſuchte vnd kehrete alle Winckel aus/biß ſie den Zehenden Groſchen fand. Vnd wie ſie denſelben gefunden hatte/ ſprach ſie zu jhren Nachbarin vnd Freundinnen: Frewet euch mit mir/denn ich habe meinen Groſchen funden/den ich verlohren hatte. Darumb ſage Ich dir/Du Menſchenkind/wird auch Frewde ſein bey der heiligen Dreyfaltigkeit/vnd bey allen Engeln Gottes im Himmel/ vber einen ſolchen verlohrnen Sünder (der ſonſten verlohren were) wann er nicht vmbkehrete/rechtſchaffene wahre Buſſe thete/ vnd von ſeinen Sünden ablieſſe.

Darumb ſage Ich dir/Du Menſchenkind/ſolt du dich auch/frewen vnd alle die jenigen/wenn jhr ſehet/ daß einer von den Gottloſen groſſen Hauffen/zu den kleinen Häufflein trit / vnd ein Kind der Ewigen Seligkeit werden möchte vnd bleiben. Nun Vorß Zwölffte vnd Letzte/ Du Menſchenkind/ Grüſſe deine Geliebte/vnd alle geſegnete Mit Brüder vnd Mit Schweſtern Im HErren/vnd nimb einen freundlichen vnd richtigen Abſcheid von jhnen. Denn wenn das Ende gut iſt/im Leben vnd im Sterben/ im Irrdiſchen vnd Himliſchen Dingen/ ſo iſt alles gut geweſen.

Aber was du haſt durch den Geiſt gered zu jhnen/ Deſſentwegen du jhnen nichts abbitten ſolt/ denn du haſt jhnen geſagt/ was dir von Gott iſt befohlen geweſen / vnd haſt denenſelbigen keine Gewalt gethan/ weil es iſt des HErren Wort. Sage jhnen vielmehr

dar

darbey / daß ſie es der heiligen Dreyfaltigkeit abbitten / jhr Leben beſſern/ vnd hinführo frömmer werden. Nun du Menſchenkind weil du hörest / vnd vernommen haſt / daß du von jhnen (aus dieſem Lande) ſolt genommen werden/ verſtehe/ daß die Weiſſagung bey dieſen Völckern oder Landen ſollen mit dir vff ein Jahr vffhören/ vnd in andere Länder du ſolſt gewieſen werden/ Da du der harten vnd verſtockten Hertzen auch viel finden wirſt/ dergleichen hier in dieſem Lande/ auch viel geweſen / vnd auch jetzo noch ſein/ vnd du ſie nicht mit deinem Munde alle haſt dürffen verantworten/ denn der Geiſt des Mundes/ wird ſolches alles außrichten. Vnd derer werden auch viel gefunden werden / die ſich dieſer Weiſſagungen werden annehmen/ vnd mit dem einen Fuſſe zwar in deine Fußtnpffen tretten/ aber nicht mit allen beyden Füſſen/ vnd werden dieſelbigen vertheidigen/ etzliche Hertzen werden ſie gewinnen/ durch des Geiſtes Wort/ die du jhnen geſchrieben haſt: Aber aus jhrem Munde werden ſie nichts richten können/ Denn mit der Weiſſagung werden ſie ſie vberweiſen vnd ſchlagen/ Etliche aber werden ſie nicht gewinnen/ ſandern werden Verſtockt bleiben/ vnd wird niemand vff denſelbigen vnartigen Acker nichts mehr Seen wollen/ denn er träget eytel Diſteln vnd ſtechende Dornen/ ſprach der Geiſt des HErren. In dem Zehenden Puncto habe Ich dich gefraget/ du Menſchenkind/ Ob jhr euch habt ein ordentliches Regiſter gemacht? Dieweil du aber darauff geantwortet / daß du keines haſt/ ſo wil Ich dir die Zahl derſelbigen deuten / welche dir ſind in Seehauſen vnd in der Stadt Leipzig geoffenbahret/ vnd von Mir durch deinen zugeſchickten Geiſt gezeiget worden : So ſage Ich dir/ daß derſelbigen 52. an der Zahl ſind/ vnd verſehe mich / daß du die Andern / ſo Ich dir zu Wittenberg/ Reynharts/ Schwörtzs/ Brandiß / vnd in der Stadt Eülenberg gezeiget vnd geoffenbahret/ noch in friſchem Gedächtnüß wirſt behalten haben. Vnd ſage es deinen geliebten MitBrüdern / daß ſie dieſelben (ſo ſie haben beſchrieben) notificiren, vnd vffſetzen ſollen / vnd nicht nur allein ein bloſſes Regiſter haben/ ſondern ſollen ſie in das GedenckBüchlein oder Regiſter des Hertzens einſchlieſſen / vnd ſie darinnen wol verſiegeln/ ſie ſein gleich Jung oder Alt/ Denn die Jüngſte wird die Elteſte / vnnd die Elteſte wird die Jüngſte werden/ ſie ſeyn gleich Año 1635. 1636. oder 1637. So ſollen ſie doch zu jederzeit wol betrachtet/ geleſen vnd angenommen werden. Vnd ob gleich nun derſelbigen zuſammen eine ziemliche Anzahl ſein/ ſo ſind ſie doch alleſampt durch des Geiſtes Mund geredet vnd referiret wordẽ/ vnd dieſelbigen erſtre-

 cken

cken ſich biſz dato auff Ein Hundert. Aber du Menſchenkind ſey du nicht betrübet / vnnd laß deine Augen nicht mit Thränen vbergehen / Denn ich dein Geiſt ſcheide jetz zwar von dir / aber ich komme wieder zu dir für vnd für / denn wir haben jetzo nur ein Regiſter gemacht / vber dieſes Land. Helffe nun die heilige Dreyfaltigkeit / daß die Menſchen jhr Sünden Regiſter erkennen lernen / vnd daſſelbe täglich für die Hand nehmen / vnd es wol bertachten / vnd bey jhrem Fürbitter / dem Herrn Chriſto anhalten / das Er ſie bey ſeinem Himliſchen Vater verbitten helffe / dieweil Er jhr Bürge worden / vnd zugeſagt in ſeiner Geburt vnd Beſchneidung / deßgleichen auch für ſie bezahlet am Stam des heiligen Creutzes / drumb mögen ſie jhr Hertz erkennen / Gott anruffen / vnd ſagen: Ach Vater nimb den Bürgen an / der allein für mich bezahlen kan / mit ſeinem Gehorſam vnd groſſen Gedult / was Adam vnd wir haben verſchuld / Vnd vnß der Helliſche Cherub nicht ſchreck / Vnd in die vnterſte Hell verpflöck &c. Solches haben ſie groſſe Vrſach / Deñ jhre Sünden ſind ſehr hoch / Vnd ſchreyen zu Gott im Himmel noch. Drumb ſo beſſert euch jhr lieben Leut / Gar bald vnd geſchwind in kurtzer Zeit / So werdet jhr erErben / dort die Ewige Seligkeit. Das verleye euch nun allen die Hochgelobte H. Dreyfaltigkeit / von nun an biß in Ewigkeit. Vnd alſo ſchied der Geiſt des HErrn von mir.

HJerauff nun vermahne ich George Reichard alle die jenigen / die meine VISIONES oder Göttlichen Offenbahrungen / in dieſem Chur Sachſen Lande geleſen / vnd auch noch künfftig in andern Landen hören / oder leſen möchten / daß ſie ſie jo nit verachten / ſo lieb einem jeden ſeiner Seelen Seligkeit iſt / denn die Wort aller meiner Viſionen, die durch Mich geredet vnd geoffenbahret / Sind nicht mein / ſondern von der Heiligen Dreyfaltigkeit durch jhren abgeſendeten guten Geiſt zu mir geſprochen / vnd mir zu Verkündigen Ernſtlichen anbefohlen worden.

Ein jeder der ſie leſen oder verleſen hören wird / erkenne ſein Sündliches Hertz / vnd ruffe ängſtiglich zu Gott / daß Er jhn errette in dieſer böſen bevorſtehenden Zeit. Vnd ich bitte ferner die jenigen / die ſich vor andern Verächtern Gottes bißher (vnd auch jetzo noch haben) laſſen abwenden / daß ſie es nicht

nicht thun ſolten/ ſondern beſehen erſtlichen meine Schrifften/ vnd forſchen denen nach/ daraus werden ſie erkennen/ Das es nicht ein Falſcher oder Böſer ſondern vielmehr ein guter Engel oder Geiſt gewircket hat. Vnd es dencke ein jeder frommer Chriſt/ daß mir meiner Seelen Heil vnd Seeligkeit auch lieb iſt/ vnd wolte nicht gerne dieſelbige verſchertzen/ oder mich von einem böſen Geiſte verführen laſſen. Denn der geCreutzigte Jeſus Chriſtus mein Heyland/ hat meine Seele auch mit ſeinem Roſinfarben Blute thewer erkaufft/ deſſen tröſte ich mich von Hertzen ſehr/ Vnd wil auch nun noch nimmerembr von Ihme/ vnd von ſeinem heiligen Worte weichen vnd wancken/ ſondern wil dabey beſtändig verharren vnd bleiben/ biß an mein ſeliges Ende/ davon ſol mich auch kein Teuffel/ wie Schwartz oder ſtarck er jmmer ſein möge/ aus Chriſti Hand nicht reiſſen: Denn in ſeine Hände hat Er mich gezeichnet/ vnd bin in meiner heiligen Tauffe in das Buch des Lebens Incorporiret vnd geſchrieben worden/ vnd bin deſſen in guter zuverſicht/ daß ich dermal eins/ werde mit allen Heiligen Gottes/ vnd Außerwehlten in der Himliſchen Frewde vnd Glori mit meinen Geiſtlichen Augen die Heilige Dreyfaltigkeit anſchawen/ wie mich der Geiſt des HErrn zum öfftern darauff vertröſtet hat.

Helffe mir nun die Heilige Dreyfaltigkeit/ daß ich hie möge mit dem Teuffel/ vnd allen harten verſtockten vnd böſen Hertzen Ritterlich ringen/ vnd vberwinden/ auch durch den Zeitlichen Tod/ zu meinem Erlöſer vnd Seligmacher JEſu Chriſto dringen/ vnd möge anſchawen die Heilige Hochgelobte Dreyfaltigkeit/ die mir wird geben Frewde die Fülle/ vnd Liebliches Weſen zu ſeiner Rechten Jmmer vnd Ewiglich

Zu ſolcher Frewde nun/ helffe mir vnd euch/ Nemblichen allen meinen Geliebten MitBrüdern vnd MitSchweſtern/ die Heilige Dreyfaltigkeit/ Gott Vater/ Sohn/ vnd Heiliger Geiſt/ Hochgelobet vnd geliebet in alle Ewigkeit Amen/ Amen.

Nun folget der Beſchluß an den Chriſtlichen Leſer.

Chriſtliebender Leſer / diß iſt alſo deß Erſten Hunderts Beſchluß meiner (vom Geiſt deß HErren) empfangenen Offenbahrungen. Dancket derohalben nebenſt mir GOTT dem Allerhöchſten / daß er vns mit ſeyner groſſen Liebe des waren Liechtes ſeines Worts / vnd erkändnüß ſeines Willens durch ſeinen lieben vnd frewdigen guten Geiſt erleuchtet hat / vnd vns ſeinen Willen (durch Liebe ſeiner Geheimniß) laſſen offenbahr werden / daß wir ſeines Geiſtes Weiſſagung / ſtückweiſe erkennen lernen. Vnd wenn die Stückwercke / vnd auch die Weiſſagungen werden auffhören / &c. Als denn das Vollkommene werde angehen (verſtehe im Ewigen Leben) vnd als denn wird erſt das Stückwerck vnd die Weiſſagungen auffhören / vnd ſonſten nicht eher weil die Welt ſtehet / Sprach der Geiſt des HErrn / denn Gott der Herr wil Jhme ſeinen Raht nit nemen laſſen / vnd ſol jhme niemand etwas von ſeiner Macht abziehen / denn Er iſt jo ein Allmechtiges Weſen / der da freywillig / vnd vngehindert alles thun kan / was er nur wil / im Himmel vnd auff Erden.

Gehabe dich vnterdeſſen wol / du Chriſtliches Hertz / biß etwas mehrers wird können zum Druck befodert / vnd ans Helle TageLiecht gebracht werden.

Georg Reichart / Schulmeiſter anjtzo zu Roſa / ein Diener JEſu Chriſti bekenne ich jetzo vnd allezeit / Amen. Mpp.

Jerem: am 47. Cap. v. 6. &7,

O du Schwerdt des HERRN / wenn wiltu doch auffhören? Fahre doch in deine Scheide vnd ruhe / vnd ſey ſtille. Aber wie kanſtu auffhören / weil der HErr dir Befehl gethan hat wieder Aſcalon / vnd dich wieder die Anfurth am Meer beſtellet.

Ende des Vierdten Theils.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reichard, Georg, 1600-1649

... Theil Etzlicher sehr nachdencklicher Visionen Und Offenbahrungen, Welche mir Georgio Reicharten biß anhero gewesenen Schulmeistern zu Seehausen eine Meilwegs von Leipzig gelegen, durch den Geist des Herrn sind kund gethan und eröffnet worden
Bd.: 4

Hall ; Berlin 1640

4 Phys.m. 76 m-1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10480795-3
VD17 1:063483M